

2 ■ Halbjahr 2007

NEUERSCHEINUNGEN

PHILOSOPHIE • LITERATURWISSENSCHAFT

KULTURWISSENSCHAFT • GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

PSYCHOLOGIE • PÄDAGOGIK • ZEITGESCHICHTE • BELLETRISTIK

K&N

KÖNIGSHAUSEN & NEUMANN



ca. 220 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3677-4

Peter Baumanns

Die Seele-Staat-Analogie im Blick auf Platon, Kant und Schiller

Schillers philosophische Schriften können im ganzen als Reflexion der Seele-Staat-Analogie beschrieben werden. Bei Schiller erkennt man die Doppelnatur der Seele wieder, die bei Platon als Gegensatz des Vernünftig-Energischen und des Begehrlichen und bei Kant als Gegensatz der für sich praktischen Vernunft und der egoistisch-altruistisch disponierten Sinnlichkeit bestimmend ist. Platon nimmt für die Einheit der Seelenstruktur die Idee der Gerechtigkeit im Horizont des Guten in Anspruch.

Kant überantwortet die Zusammenstimmung des Intellektuellen und des Sensuellen – den ästhetischen Gemeinsinn, das moralische Gefühl der Achtung und die Liebe zur Ausübung der praktischen Vernunft – der metaphysischen Korrelation des Subjekts und Objekts. Schiller geht für seine „Metaphysik des Schönen“, für seine Deutung der Zusammenstimmung der Sinnlichkeit und der Vernunft zur „Freiheit in der Erscheinung“, auf Kants Zuordnung des subjektiven und objektiven Intelligiblen zurück. Er übernimmt in der Terminologie des „Geistes in uns“ und des „großen Geistes der Natur“ Kants

Metaphysik des Intelligiblen, ohne der spekulativen Identitätsphilosophie vorzugreifen. Mit diesem Interpretament kommt man bei Schiller zu einer konsistenten Lektüre, und zwar nicht zuletzt in der Frage, wie die Analogie des „ästhetischen Zustandes der Seele“ und des „ästhetischen Staates“ und überhaupt die „ästhetische Erziehung des Menschen“ prinzipientheoretisch möglich ist.

Schiller ergänzt den Kantischen Subjektsbegriff auch nicht um die kulturgeschichtlich-kulturkritische Perspektive. Sein Verdienst ist ihre ästhetische Ausgestaltung.

Der Autor

Peter Baumanns ist Prof. em. für Philosophie an der Universität Bonn. Bei K&N erschien von ihm bereits: *Realität und Begriff* (Hg.), 1993; *Kants Philosophie der Erkenntnis – Durchgehender Kommentar zu den Hauptkapiteln der „Kritik der reinen Vernunft“*, 1997; *Kants Ethik – Die Grundlehre*, 2000; *Kant und die Bioethik*, 2004.



164 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3625-5

Peter Trawny

Sokrates oder die Geburt der Politischen Philosophie

Einerseits das an Max Webers Rede „Wissenschaft als Beruf“ erläuterte Problem, inwiefern die Philosophie unter den Voraussetzungen moderner Wissenschaft ihre Verbundenheit mit ihrem klassischen Selbstverständnis als einem nichtwissenden Weisheitswissen aufrechterhalten kann, andererseits eine ausführliche Interpretation der „Apologie des Sokrates“ und des „Kriton“, hat der Text das Ziel philosophischer Selbsterkenntnis. Er fragt nach einer Politischen Philosophie, welche an die Sokratische Suche nach einem guten und gerechten Leben in politischen Kontexten anknüpft. Der Autor bezieht sich kritisch auf eine Gegenwart, in der sich die alte Differenz von Philosophie und Sophistik als aktuell zu erweisen scheint. Vor einer adäquaten Realisierung philosophischer Lebendigkeit steht das Bewußtsein eines Versagens der zeitgenössischen Philosophie in Konformismus und Opportunismus.

Der Autor

Peter Trawny ist außerplanmäßiger Professor für Philosophie an der Bergischen Universität Wuppertal und Mitherausgeber der *Martin-Heidegger-Gesamtausgabe*.



ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3673-6

Fabio Ciraci / Domenico M. Fazio /
Matthias Koßler (Hrsg.)

Schopenhauer und die Schopenhauer-Schule

M. Kossler: Vorwort – *D. M. Fazio:* Einleitung. Die „Schopenhauer-Schule“. Zur Geschichte eines Begriffs – *Erste Abteilung: Schopenhauer* – *M. Koßler:* „Standpunktwechsel“ – Zur Systematik und zur philosophiehistorischen Stellung der Philosophie Schopenhauers – *M. D'Alfonso:* Schopenhauer als Schüler Schulzes – *S. Barbera:* Schopenhauer und Schelling – *D. Birnbacher:* Schopenhauers Freiheitslehre im Lichte der aktuellen Debatte – *M. Ruffing:* Wille zur Erkenntnis? Die Problematik des Übergangs in Schopenhauers Erkenntnistheorie – *M. Segala:* Schopenhauer und die Naturwissenschaften – *M. Carparelli:* Schopenhauer und der Philosoph aus dem Salent Giulio Cesare Vanini (1585-1619) – *J. Stollberg:* Das Schopenhauer-Archiv bei der Universitätsbibliothek Frankfurt – Seine Geschichte, seine Bestände, seine Aktivitäten – *Zweite Abteilung: Die Schopenhauer-Schule* – *U. Horstmann:* Schopenhauers Satellitenschlüssel. Der Meisterdenker und die Epigonen – *G. Invernizzi:* Grundlinien und Tendenzen der Schopenhauerschen Schule – *S. Graetzel:* Philosophie der Musik in der „Schopenhauer-Schule“ – *Y. Kamata:* Schopenhauer-Verständnisse in den Hegel-Schulen um 1848 – *J.-C. Wolf:* Eduard von Hartmann als Schopen-

hauerianer – *F. Ciraci:* Mainländer als „Schopenhauer-Schüler“ – *W. Müller-Seyfarth:* Julius Bahnsen. Realdialektik und Willenshenadologie im Blick auf die „postmoderne“ Moderne – *L. Lütkehaus:* Paul Rée. Ein heiliger Immoralist – *H. Treiber:* Anmerkungen zur quellenmäßigen Erschließung von Paul Rées Schrift: Die Illusion der Willensfreiheit (1885) – *D. M. Fazio:* Ein Schopenhauerianer Namens Rée – *S. Giametta:* Nietzsche nach Schopenhauer – *M. Gerhard:* Paul Deussen - Denker zwischen Orient und Okzident – *D. Solies:* Ist Simmel ein Schopenhauer-Schüler? – *F. Grigenti:* Otto Weininger: Metaphysik des Geschlechts – *D. Ruggieri:* Carlo Michelstaedter: Die Welt als Überzeugung und Rhetorik. – *E. Antonucci:* Giuseppe Melli – ein Schopenhauerianer im Salent – *B. Bonghi:* Die schopenhauersche Perspektive in Piero Martinetti Metaphysik. Die Welt als ... Erziehung des Willens.

Die Herausgeber

Matthias Koßler, Professor für Philosophie an der Universität Mainz, ist Leiter der Schopenhauer-Forschungsstelle und Präsident der Schopenhauer-Gesellschaft, außerdem kommissarischer Leiter des Arbeitsbereichs Philosophie der Neuzeit und der Kant-Forschungsstelle an der Universität Mainz. Domenico Fazio ist Professor für Philosophie an der Università del Salento in Lecce und Leiter des dort angesiedelten „Centro interdepartimentale di ricerca su Arthur Schopenhauer e la sua scuola“; Fabio Ciraci ist ebenda Wissenschaftlicher Mitarbeiter.



ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3699-6

Rudolf Langthaler (Hrsg.)

Evolutionstheorie – Schöpfungsglaube

Vorwort – *F. M. Wuketits:* Zum Erklärungspotential der Evolutionstheorie – *P. Schuster:* Evolution und Design. Versuch einer Bestandsaufnahme der Evolutionstheorie. – *U. Krohs:* Welche Fragen beantwortet der „intelligent design“-Kreationismus? – *E. Zenger:* „Als Gott anfang zu schaffen ...“ (Gen 1,1) – Zur Relevanz biblischer Schöpfungstheologien – *J. Reikerstorfer:* Zu einer politischen Hermeneutik des biblischen Schöpfungsglaubens – *U. Lüke:* Schöpfungstheologie – (k)ein Kontra zur Evolutionstheorie? – *H.-D. Klein:* Naturzweckmäßigkeit und Deszendenztheorie – *C. F. R. Illies:* Was folgt aus der Welt? Zu den Schwierigkeiten teleologischer Argumente – *E. Walterskirchen:* Soziale Evolution: Über das Selektionsprinzip hinaus

Der Autor

Rudolf Langthaler, Professor für Christliche Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät

der Universität Wien. Studium der Philosophie, Katholischen Theologie und Germanistik an der Universität Wien. Habilitation im Fach Philosophie 1988.



ca. 220 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 34,80 / SFr 60,90
ISBN 978-3-8260-3665-1

Oliver Cosmus /
Frauke A. Kurbacher (Hrsg.)

Denkspuren

M. Baum: Konzepte des Menschen und der Kunst in der Philosophie des 19. Jahrhunderts – *M. Chorianopoulou:* Aristoteles als Seemann. Freie Entscheidung (Prohairesis) und Beweglichkeit des philosophierenden Subjekts – *O. Cosmus:* Lévinas und Heidegger. Philosophische Perspektiven des Seinsdenkens – *P. Ciccarelli:* Heideggers Hermeneutik als Destruktion der Destruktion. Versuch zu einer phänomenologischen „Skepsis“ – *S. Doyé:* Absolutismus und Emanzipation: Christian Thomasius, ein vergessener Autor der Frühaufklärung – *H. Granz:* Der Bauer und bauerliche Metaphorik bei Heidegger – *J. Güskens:* Theorie des freien Willens bei Immanuel Kant und Wolf Singer – *K. Held:* Generationen und Lebensalter – *W. Janke:* Das Staunen des Philosophen nach Plato und Aristoteles – *S. D. Kirkland:* Bemerkungen zur Praxis als geschicktes Schicken in der aristotelischen Ethik und Poetik – *N. Kralle:* Moira oder die Einkehr eines schicksalhaften Ereignisses bei Parmenides – *F. A. Kurbacher:* Le Souvenir. Erinnerung an ein Analogon von Intersubjektivität - oder: Vom Heim- und Fernweh in der Freundschaft – *O. Lenz:* Staunen, Frage, Versuch – *B. Obst:* Wer philosophieren will, muss selber fragen – *T.*

Ogawa: Essen und Atmosphäre. Zur Atmosphäre der klassischen Kyoto-Gastronomie als Beispiel für Slow-Food – *M. Overhoff / T. Vu:* Das Verhältnis zwischen dem Ich und dem Anderen bei Husserl und Lévinas – *J. Reck:* An den Herbst – *A. Rocha de la Torre:* „Die Sprache als Haus des Seins“. Die Überwindung der räumlichen Auffassung des Wohnens – *A. C. Santos:* Kunst, Philosophie und Opfer. Welche Wahrheit, welches Scheitern? – *G. Schiemann:* Warum Gott nicht würfelt: Einstein und die Quantenmechanik im Licht neuerer Forschungen – *I. Schrotth:* Ein spätantiker Dialog – *A. Suebisa:* Grußwort – *L. Tengeyi:* Welt als Erfahrungshorizont – *P. Trautny:* Schweigen, Hören, Stille. Eine einführende Betrachtung über das Verhältnis von Wahrheit und Sprache bei Heidegger – *M. Ullrich:* Über das Weibliche – *J. Zhou:* Zeug Kunstwerk Ding

Die Herausgeber

Oliver Cosmus ist Lehrbeauftragter für Philosophie an der Bergischen Universität Wuppertal. Frauke A. Kurbacher (Dr. phil.) ist Philosophin, Gründerin und Leiterin des Internationalen interdisziplinären Arbeitskreises für philosophische Reflexion sowie Lehrbeauftragte an den Universitäten Berlin und Leipzig.



ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Orbis Persp. 20
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3631-6

Anselm Böhmer / Annette Hilt (Hrsg.)

Das Elementale

An der Schwelle zur Phänomenalität

Der Band versammelt Aufsätze internationaler Autor(inn)en, die das Elementale ausgehend von den drei genannten Referenzautoren aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. So verweigert sich das Elementale nicht als nihil negativum der Erfahrung, sondern gewinnt als grenzenaufweisende, grenzenöffnende und auch ethische Negativität Gestalt. Darin kommt der Schwellencharakter menschlicher Existenz in der Welt zum Ausdruck, nicht nur im Hier und Jetzt, nicht nur im Selbigen und Eigenen zu sein, sondern immer auch vor das Nichtgegenwärtige gestellt und entworfen auf anderes hin zu existieren.

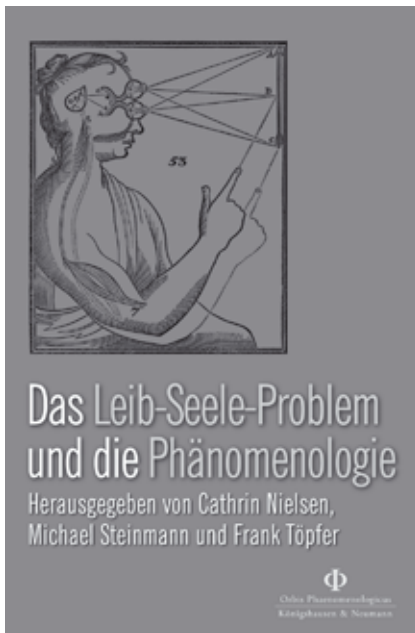
P. Baur: Die Unüberblickbarkeit des Elementalen – *J. Lawrence:* Die Auffassung des Nichts. Zu Eugen Fink und Bernhard Welte – *S. Lindberg:* The Legacy of Schelling's Philosophy of Nature in Heidegger and Merleau-Ponty – *T. Franz:* „Der

Leib ist eine große Vernunft“. Eugen Finks anthropologisch-kosmologische Interpretation von Eros und Thanatos – *E. Kamberer:* Das genealogische Modell und die Transformation der Ontologie bei Nietzsche – *N. Grubor:* „Die Dichtung ist nichts anderes als das elementare Zum-Wort-kommen“. Hermeneutische Phänomenologie des Elementaren – *K. Novotný:* Das Phänomen und sein Schatten bei Maurice Merleau-Ponty – *A. Hilt:* An den Grenzen der Lebenswelt. Atopie und Utopie des Elementalen – *A. M. Lossi:* Die anthropologische Frage nach dem Nichts. Zum Problem des „Schaffens“ bei Fink und Nietzsche – *A. Böhmer:* „Ich bin kein Mensch, ich bin Dynamit.“ Impulse des Elementalen für eine asubjektive Pädagogik.

Die Herausgeber

Anselm Böhmer Dr. paed. Lehrbeauftragter PH Freiburg. Arbeitsschwerpunkte: Asubjektive Pädagogik, pädagogische Anthropologie, soziale Transformation und Bildung.

Annette Hilt Dr. phil. Lehrbeauftragte Universität Freiburg. Arbeitsschwerpunkte: Anthropologische Philosophie und Ethik, Phänomenologie und Leibphilosophie.



ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Orbis Phaenomenologicus Perspektiven N. F., Bd. 15
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 36,00 / SFr 63,00
ISBN 978-3-8260-3708-5

Cathrin Nielsen / Michael Steinmann /
Frank Töpfer (Hrsg.)

Das Leib-Seele-Problem und die Phänomenologie

R. Thurnber: Zur Konzeption der leiblich-seelischen Einheit bei Platon – *A. Schmidt:* Die Einheit von Körper und Geist bei René Descartes – *K. Kyung Cho:* Leibniz, Husserl und das organische Weltbild – *M. Steinmann:* Anmerkungen zum Leib-Seele-Problem bei Kant – *P. Trautny:* Zu Hegels Interpretation des Leib-Seele-Problems – *C. Nielsen:* Nietzsches Kritik des Materialismus – *W. Henckmann:* Innen- und Außensphäre in Beziehung auf das Problem der Leib-Seele-Einheit bei Scheler – *B. Beckmann-Zöller:* Zugänge zum Leib-Seele-Problem bei Edith Stein im Hinblick auf das religiöse Erlebnis – *J. R. Sepp:* Bild und Leib. Das exogene Mentale – *J. apek:* Handlung: gelebter statt metaphysischer Dualismus (J. apek). – *J. Frei:* Jenseits von „außen“ und „innen“. Musik und Stimmung – *F. Töpfer:* Das Leib-Seele-Problem in der phänomenologischen Psychiatrie – *M. Schmidt-Degenhard:* Die oneiroide Erlebnisform. Zur Relevanz der Phänomenologie am Beispiel klinisch-psychopathologischer Phänomene – *F. Töpfer:* Subjektivität – Intersubjektivität – Leiblichkeit. Anmerkungen zu Schmidt-Degenhard – *M. Kur-*

then: Neurophilosophie und Psychoanalyse im Zeitalter des Posthumanismus – *E. Richter:* Das Dilemma der modernen Hirnforschung

Die Herausgeber

Cathrin Nielsen ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Center for Advanced Research in Phenomenology (Prag), Michael Steinmann ist Privatdozent am Philosophischen Seminar der Universität Freiburg, Frank Töpfer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Ethik und Geschichte der Medizin an der Universität Tübingen.



ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3721-4

Dimitri Ginev (Hrsg.)

Aspekte der phänomenologischen Theorie der Wissenschaft

Der Band versucht eine Bestandsaufnahme des Dialogs zwischen phänomenologischer und wissenschaftstheoretischer Tradition, indem er namhafte Befürworter einer Konstitutionstheorie naturwissenschaftlicher Forschung zusammenbringt. Die versammelten Beiträge exponieren die wichtigsten Kontexte, in denen dieser Dialog stattfindet. Ziel des Bandes ist, nicht nur Positionen im Rahmen der aktuellen Debatte zu artikulieren, sondern darüber hinaus Perspektiven für künftige Diskussionen zu entfalten. Die enthaltenen Arbeiten formulieren dabei im Hinblick auf einzelne Probleme heterogene Antworten. Das ist ein Indiz dafür, dass dem Ausdruck „phänomenologische Wissenschaftstheorie“ keine einheitliche Bedeutung beigemessen wird. Ein ebenso heterogenes Bild bietet sich, wenn man auf die weltweit unternehmen phänomenologischen Forschungen

innerhalb der Naturwissenschaften blickt. Der Band richtet sich an ein breites Publikum von Philosophen, Wissenschaftstheoretikern, Kulturwissenschaftlern, Soziologen, Ethnomethodologen, Wissenschaftshistorikern und Experten aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Forschungsgebieten.

Der Herausgeber

Dimitri Ginev ist Professor für kontinentale Wissenschaftstheorie und Geschichte der neuzeitlichen Hermeneutik an der Universität zu Sofia. Er ist Herausgeber der phänomenologisch orientierten Zeitschrift „Studia Culturologica“ und Mitglied der wissenschaftlichen Beiräte der „Zeitschrift für allgemeine Wissenschaftstheorie“, „Kairos“, „Phainomena“ und „Anamnesis“. Verfasser mehrerer Werke zur Hermeneutik wissenschaftlicher Forschung: u. a. „Die Mehrdimensionalität geisteswissenschaftlicher Erfahrung“, „A Passage to a Hermeneutic Philosophy of Science“, „Critique of Epistemological Reason“, „Entre Anthropologie et Hermeneutique“, „The Context of Constitution“. Zusammen mit R. Cohen ist Dimitri Ginev Herausgeber des Bandes „Images and Issues in the Philosophy of Science“.



ca. 250 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3613-2

Jens Clausen / Oliver Müller /
Giovanni Maio (Hrsg.)

Die »Natur des Menschen« in Neurowissenschaft und Neuroethik

J. Clausen / O. Müller / G. Maio: Zur Einführung: Die »Natur des Menschen« in Neurowissenschaft und Neuroethik – *F.-J. Bormann:* Die Natur des Menschen als Grundlage der Moral? Zur Relevanz des Naturbegriffs für die Bio- und Neuroethik – **Brain-Machine Interfaces** – *A. Aertsen:* Brain Machine-Interfacing durch implantierbare Elektroden beim Menschen – *T. Stieglitz:* Neuroprothesen als Schnittstelle zum peripheren und zentralen Nervensystem: Ein- und Aussichten aus dem Blickwinkel der Biomedizinischen Technik – *J. Clausen:* Gehirn-Computer-Schnittstellen: Ethisch-anthropologische Aspekte der Neuroprothetik – *Gernot Böhme:* Pflichten gegen sich selbst: Zur Ethik leiblicher Existenz in der technischen Zivilisation – **Klinische Fragen** – *A. Schulze-Bonhage:* Entscheidungskonflikte in der präoperativen Diagnostik und epilepsiechirurgischen Behandlung – *G. Nikkhab:* Empirie und Wissenschaft der funktionellen Neurochirurgie: Chancen, Risiken und Grenzen moderner Biotechnologie im Operationssaal – *K. Crone:* Personale Identität als Ori-

entierung bei Eingriffen ins menschliche Gehirn – **Optimierung von Gehirnleistungen** – *M. Berger / C. Normann:* Möglichkeiten pharmakologischen Neuroenhancements – *J. S. Ach:* Nanotechnologie als Neuroenhancement: Möglichkeiten, Visionen und ethisch-anthropologische Aspekte – *W. Lesch:* Gedächtnissteigerung als „Gehirndoping“? Orientierung zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit – *O. Müller:* Welche Orientierung gibt die »Natur des Menschen« in Grenzfragen des Neuroenhancements?

Die Herausgeber

Jens Clausen, Dr. rer. nat., Studium der Biologie und Philosophie in Tübingen. Seit 2004 Leiter der BMBF-Nachwuchsgruppe „Zur Relevanz der Natur des Menschen in der Bioethik“ am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Albert Ludwigs Universität Freiburg.

Oliver Müller, Dr. phil., Studium der Philosophie, Literaturwissenschaft und Geschichte in Heidelberg, Hamburg, Venedig und an der Humboldt-Universität zu Berlin. Seit 2005 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Nachwuchsgruppe „Zur Relevanz der Natur des Menschen in der Bioethik“ am Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Albert Ludwigs Universität Freiburg.

Giovanni Maio, Prof. Dr. med., Studium der Medizin und Philosophie in Freiburg, Straßburg und Hagen. Seit 2005 Professor für Bioethik, seit 2006 Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.



ca. 310 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Contradictio 8
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 46,00 / SFr 80,50
ISBN 978-3-8260-3668-2

Martin Blumentritt

Begriff und Metaphorik des Lebendigen

Schellings Metaphysik des Lebens
1792 - 1809

Schellings Konzept des Lebendigen verfolgte die Intention, Natur in ihrem wirklichen, inneren Zusammenhang zu begreifen, indem er Kants Begriff des Lebens der *Kritik der Urteilskraft* über sich hinausführte. Dies vollzog er im Ausgang eines kantianisierten Platon und eines platonisierten Kant zunächst parallel zu, dann in Auseinandersetzung mit Fichte, die ihn von einem *Spinozismus des Ichs* zu einem *der Physik* führte, deren Nebeneinander er schließlich in einem *des Absoluten* aufzulösen trachtete. Dies tat er in einer Weise, mittels der die Natur als mögliche Grundlage – nicht bloß als Gegensatz – menschlicher Freiheit denkbar wird.

„Das Lebendige ist Metapher der Freiheit, Freiheit Metapher des Lebendigen“, so lautet die Abbréviatur einer spekulativen Topik und Metaphorik, vermittelt der Martin Blumentritt sowohl in Schel-

lings Denkbewegung einführt als auch ein neues Licht auf das Werk Schellings wirft. Von der frühen intellektuellen Sozialisation im Tübinger Stift bis zur Spätphilosophie gilt: Die menschliche Freiheit wird von Schelling in allen Phasen seines Denkens als das *Alpha und Omega der Philosophie* gesehen, was zu *der* organischen Metaphorik jener Lebensphilosophie im Gegensatz steht, die Mittel einer politischen Rhetorik in Dienst genommen wird, in der das Individuum einem Ganzen bloß sich unterzuordnen hätte. Solche *Metaphysik des Irrationalen* ist bei Schelling so wenig intendiert wie eine *Metaphysik des Bösen*, für die er im 20. Jahrhundert vereinnahmt wurde. Die Metaphysik des Lebens steht im Dienste einer Freiheit des Individuums, die diesem noch immer in der realen Hölle des Bestehenden vorenthalten wird.

Der Autor

Martin Blumentritt studierte Philosophie, Soziologie, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik in Hamburg und Kassel.



ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 436
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3614-9

Kyeong-Seop Choi

Unterwegs zum Dialog mit den Wissenschaften

Phänomenologische und neukantianische Wissenschaftsauffassung und Wissenschaftsauslegung am Beispiel von Husserls und Cassirers Philosophie

Viele, die *Wissenschaft* treiben oder *wissenschaftlich* arbeiten, pflegen gewöhnlich zu vergessen, die wesentliche Frage zu stellen, ‚Was ist Wissenschaft?‘. Die Geschichtswissenschaft der Wissenschaften beantwortet diese Frage nicht, sondern sie bleibt im Teufelskreis der Wissenschaft befangen; der Nützlichkeitsgedanke der Wissenschaft kommt hierzu nicht in Betracht. Nicht Einzelwissenschaften, sondern die *Philosophie* kann zur Hilfe kommen: d.h. die Transzendentalphilosophie, eine reine Untersuchung der Möglichkeitsbedingungen. Die Transzendentalphilosophen des 20. Jahrhunderts, Husserl und Cassirer, erklären stufenweise Logik und Mathematik, Natur- und Geisteswissenschaften – die sogenannten gültigen Wissenschaften. Die ‚anormalen‘ Wissenschaften des 20. Jahrhunderts, nichteuklidische Geometrien, Relativitätstheorie

und Quantenphysik werden so auch transzendentalphilosophisch verständlich. Trotz der transzendentalphilosophischen Gemeinsamkeit sind die beiden Philosophen methodisch gegensätzlich, phänomenologisch und kritisch-logisch. Aber die Forschung entdeckt schließlich die ‚Kultur‘ als die transzendente *Möglichkeitsbedingung* der Wissenschaft schlechthin: Lebenswelt und Symbolsysteme, andere Namen für die ‚Kultur‘. Die Wissenschaft ist deshalb ein kulturelles Produkt.

Der Autor

Kyeong-Seop Choi, B.A. in Philosophie an der University of California, San Diego (2000). M.A. in Philosophie und Promotion in Philosophie an der Universität Würzburg.



ca. 380 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 58,00 / SFr 100,00
ISBN 978-3-8260-3616-3

Dirk Cürsgen

Henologie und Ontologie

Die metaphysische Prinzipienlehre des späten Neuplatonismus

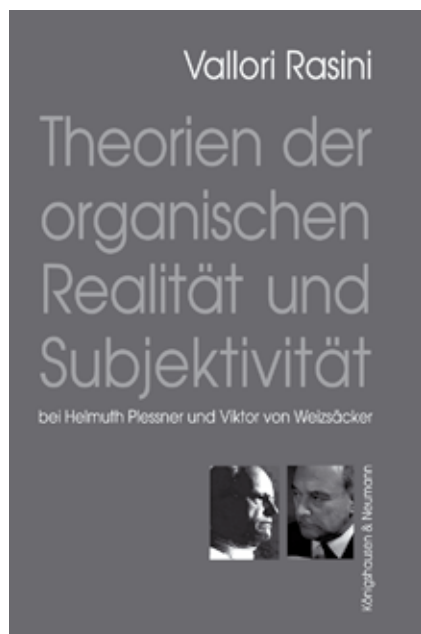
Das Grundproblem der neuplatonischen Philosophie besteht in der Bestimmung der Prinzipienfunktion des Einen sowie in der Klärung des Verhältnisses von Einheit und Sein als den beiden Zentralbegriffen der Metaphysik. Steht dabei gemeinhin Plotin im Mittelpunkt des Interesses, so wird den späten Neuplatonikern zu Unrecht immer noch weitaus geringere Aufmerksamkeit zuteil. Im Gegensatz dazu widmet sich die vorliegende Monographie der eingehenden systematischen Aufarbeitung dieser Thematik und erforscht die beiden letzten großen Denkgebäude dieser Epoche – die des Proklos (412-485) und des Damaskios (ca. 456-540).

Hieraus ergeben sich grundlegende Einsichten in das Wesen zentraler Konzepte wie Negation, Relation, Vermittlung und Übergang, Seele und Intellekt, Denken und Wissen oder Idealität und Materialität. Insgesamt kann auf diese Weise eine umfassende Theorie des Absoluten auf dem

Boden von Henologie und Ontologie entwickelt werden. Die Relevanz des späten Neuplatonismus für die Ausarbeitung einer metaphysischen Prinzipientheorie wird so eingehend nachgewiesen und in all ihren sachlichen Facetten sichtbar gemacht.

Der Autor

Dirk Cürsgen, Studium der Philosophie und Germanistik in Heidelberg, Promotion und Habilitation in Bochum. Zur Zeit Tätigkeit als Wissenschaftlicher Assistent daselbst. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der Philosophie, Theoretische Philosophie.



ca. 180 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3488-6

Vallori Rasini

Theorien der organischen Realität und Subjektivität

bei Helmuth Plessner und
Viktor von Weizsäcker

Philosophisches Denken und wissenschaftliche Theorie geraten im Verlaufe des 20. Jahrhunderts in ein immer markanteres Wechselverhältnis, bei zunehmender Übereinstimmung zu wichtigen thematischen Schwerpunkten, insbesondere zur Definition von Leben und Natur des Menschen. Das Studium des lebenden Organismus zwingt zur Klärung methodologischer Probleme. Helmuth Plessner, ein der wissenschaftlichen Welt nahe stehender Philosoph und Viktor von Weizsäcker, ein philosophisch interessierter Mediziner, entwickeln jeweils – trotz unterschiedlichem Bildungsweg und ohne direkten Kontakt zueinander – eine Theorie des Organischen und des Menschen, die sich beide überraschenderweise sehr nahe kommen: in deutlicher Distanzierung zu sowohl mechanistischen als auch vitalistischen Positionen konzentrieren sich beide auf die notwendige

Bestimmung eines einheitlichen Gesetzes des Lebendigen, auf die Unmöglichkeit der Gleichsetzung von organischem und physischem Körper, auf die subjektive Struktur des Organismus bei gleichzeitigem Anspruch auf den Wahrheitswert sinnlicher Erfahrung.

Die Autorin

Vallori Rasini lehrt Moralphilosophie und Philosophiegeschichte an der Universität Modena und Reggio Emilia. Insbesondere befasst sich die Autorin mit Naturphilosophie, philosophischer Anthropologie und zeitgenössischer Moralphilosophie. Buchveröffentlichungen: *Divenire* (La Nuova Italia, Firenze 2001); *Teorie della realtà organica* (Sigem, Modena 2002); Herausgeberin der italienischen Versionen von Helmuth Plessners Werken *Il riso e il pianto* (Bompiani, Milano, 2000) und *I gradi dell'organico e l'uomo* (Bollati Boringhieri, Torino 2006), außerdem der Neuausgabe von Arnold Gehlen *Prospettive antropologiche* (il Mulino, Bologna 2005).



ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3662-0

Christian Steineck

Der Leib in der japanischen Bioethik

Mit einer Diskussion der Leibtheorie
von Merleau-Ponty im Licht
bioethischer Probleme

Bioethische Probleme implizieren die Frage nach dem Verhältnis des Menschen zu seinem Leib. Sie wird zwar nicht immer explizit gestellt, stets jedoch mit beantwortet, wo man über Fragen von medizinischer Behandlung, Schwangerschaftsabbruch, Hirntod und Organtransplantation oder der Forschung an menschlichen Embryonen entscheidet. Am Beispiel Japans wird untersucht, welche Auffassungen sich in der gegenwärtigen Bioethik geltend machen und wie sie gegebenenfalls begründet werden. Wichtige Autoren stützen sich dabei auf die Leibtheorie Merleau-Pontys. Sie wird im Schlussteil im Ausgriff auf die untersuchten bioethischen Probleme diskutiert.

Der Autor

Christian Steineck studierte Japanologie und Philosophie in Bonn und Kyoto. Gegenwärtig ist

er Privatdozent für Japanologie an der Universität Bonn. Nach seiner philosophischen Dissertation über Grundstrukturen mystischen Denkens (erschienen bei K&N 2000) widmete er sich zunächst Untersuchungen über das Leib-Seele-Problem im japanischen Zen-Buddhismus. Danach arbeitete er im Rahmen eines Forschungsprojekts über bioethische Konflikte in Japan. Sein systematisches Interesse gilt der Erprobung von Leibtheorien an den in Japan vorfindlichen Fakten der Kultur.



420 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Studien zur Kulturpoetik 9
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3635-4

Stephan Braun

Topographien der Leere

Friedrich Nietzsche. Schreiben und Schrift

Die vorliegende Arbeit untersucht das Bedingungsverhältnis von Schreiben und Schrift im Gesamtwerk Nietzsches.

Ausgehend von einer Topologie der Hand und einer Allegorie der Schrift werden Lektüren präsentiert, deren Spektrum von einer Interpretation von Nietzsches Schreibmaschinentexten, über die Dechiffrierung des ‚Großen Mittag‘ als Schreib-Szene bis hin zu einer Genealogie des ‚auto-bio-graphischen‘ Selbst reicht.

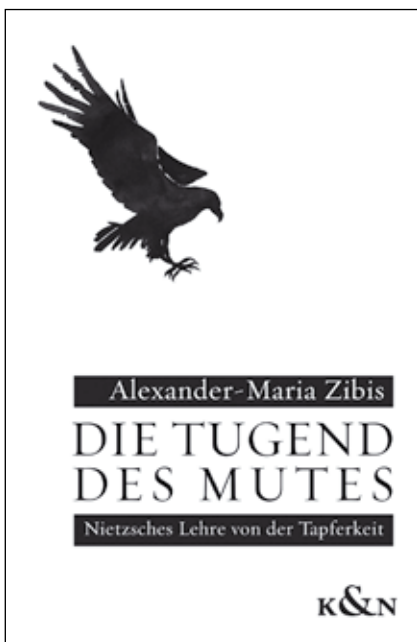
Facetten eines Topographen werden so erkennbar, der im Zeitalter des beginnenden Nihilismus durch seine Schreib-Experimente der Leere begegnet.

Auf der Grundlage dieser Grenzgänge zwischen Philosophie und Literatur gelingt es dem Autor die skripturalen Besonderheiten dieses sich selbst als „Schreibethier“ Bezeichnenden auszuloten. Die grundlegende Neuausrichtung der

Perspektive im Sinne einer Rephilologisierung ermöglicht zudem erstmals, Nietzsche als einen modernen – ausgewiesenen – Denker der Schrift zu begreifen.

Der Autor

Stephan Braun studierte Germanistik, Pädagogik und Philosophie. Die vorgestellte Arbeit wurde im Juni 2006 an der Universität zu Köln als Promotionsschrift angenommen.



200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 437
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3647-7

Alexander-Maria Zibis

Die Tugend des Mutes

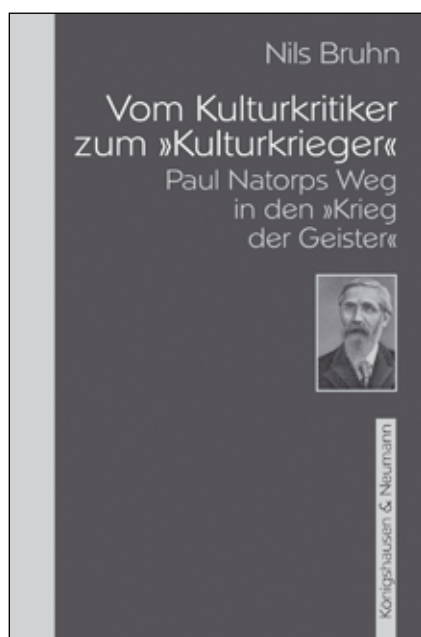
Nietzsches Lehre von der Tapferkeit

Hinter der vielbeschworenen Immoralität Nietzsches verbirgt sich ein affirmatives Ethos. Es bietet Orientierungspunkte und Bewertungskriterien für die gelungene Existenz des Menschen unter zeitgenössischen Bedingungen. Als radikaler Humanist fordert Nietzsche vom Individuum den *Mut zu sich selbst* und denkt dabei an eine tapfere (Rück-)Besinnung auf die Selbstorganisationskräfte einer Natur, die sich uns am ursprünglichsten in dem Erleben des eigenen »Leibes« mitteilt. Wo früher metaphysische und religiöse Dogmen Werte und Gesetze bestimmten, soll nun auf die Selbstgesetzgebung der »großen Vernunft des Leibes« als einem dynamischen Regulativ zu einer sich ängstlich verzehrenden Kultur vertraut werden. Angesichts der diagnostizierten Nivellierung und Dekadenz wird der *Mut, etwas Neues zu riskieren*, zur Kardinaltugend. Die Tatkraft des modernen Menschen erweist sich zwar als deutlich eingeschränkt, weil ihm seine gesteigerte Selbstreflexivität immer auch die vielen Gefahren des Scheiterns bewusst macht, doch nur der *Mut zum Experiment und zum Wagnis* kann seine kulturellen Errungenschaften bewahren und das

in der eigenen Krise liegende Potenzial zu neuen Schöpfungen nutzen.

Der Autor

Der Autor studierte Germanistik und Philosophie in Bochum und Berlin. Mit der vorliegenden Arbeit promovierte er 2005 an der Humboldt-Universität. Seit dem Jahr 2000 ist er Mitarbeiter der Nietzsche Research Group (Nimwegen) und Verfasser von mehreren Artikeln für das Nietzsche-Wörterbuch. Z. Zt. arbeitet er u.a. an einer Datenbank und einer eigenen Website zu Nietzsches Wortschatz.



188 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Studien und Materialien zum Neukantianismus 24
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 26,00 / SFr 45,50
ISBN 978-3-8260-3676-7

Nils Bruhn

Vom Kulturkritiker zum „Kulturkrieger“

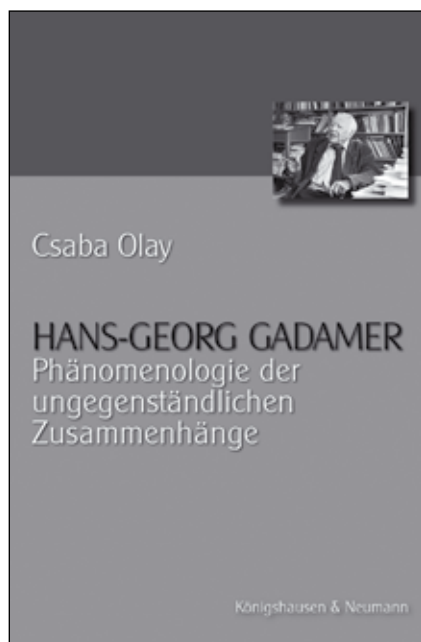
Paul Natorps Weg in den „Krieg der Geister“

Im Zentrum dieser Arbeit steht die philosophische, pädagogische und politische Weltkriegspublizistik des Marburger Neukantianers und Professors für Philosophie Paul Natorp (1854-1924). Im Rahmen der Auseinandersetzung mit Natorps Schriften aus den Jahren 1914-18 werden zwei zentrale Erkenntnisziele verfolgt: Zum einen geht es um die Bewertung des Charakters seiner Kriegspublizistik, über die in der wissenschaftlichen Literatur zu diesem Themenkomplex bis dato kein Konsens herrscht. Vielmehr oszilliert die Forschung zwischen diametral entgegengesetzten Deutungspositionen, die Natorp wahlweise als kriegsbegeisterten Exponenten einer bellizistischen „Deutschtumsmetaphysik“ oder aber als linken Kriegsgegner und kritischen Pazifisten sehen. Zum anderen wird das werkimmanente Verhältnis von Natorps Weltkriegsschrifttum und seinem zivilisationskritischen bzw. kulturpessimistischen Gedankengut der Vorkriegszeit

einer genauen Prüfung unterzogen. In diesem Zusammenhang wird der Analyserahmen Barbara Beßlichs aufgenommen, die anhand ausgewählter Fallbeispiele (z. B. Thomas Mann und Johann Plenge) versucht hat, die geistigen Wurzeln der bellizistischen Weltkriegspublizistik in der kulturkritischen Attitüde der unmittelbar vorangegangenen Friedensjahre seit der Jahrhundertwende aufzudecken. Beßlichs Thesen werden in der Arbeit zum Anlass genommen, an einem weiteren Beispiel die Frage zu klären, ob dieser genetische Erklärungsansatz auch bei einem weiteren Protagonisten der geistigen Kriegsführung in den Jahren 1914-18 greift.

Der Autor

Der Verfasser hat an den Universitäten Bielefeld und Münster Geschichte, Politikwissenschaft und Philosophie studiert. Momentan arbeitet er an einer vergleichenden Studie über das publizistische Engagement der deutschen und britischen Historiker im Ersten Weltkrieg.



ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 439
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 36,00 / SFr 63,00
ISBN 978-3-8260-3682-8

Csaba Olay

Hans-Georg Gadamer – Phänomenologie der ungegenständlichen Zusammenhänge

Vorliegendes Buch versucht den systematischen Grundgedanken der Philosophie Gadamers herauszuarbeiten, indem behauptet wird, dass seine philosophische Hermeneutik eine Phänomenologie der ungegenständlichen Zusammenhänge ist. Diese Bezeichnung steht für die Struktur eines jeden interpretationsbedürftigen Gebildes, das nicht als Gegenstand angemessen begriffen werden kann. Bei Gadamer wird diese Struktur exemplarisch durch den Text als komplexes Sinngebilde vertreten, weswegen sich seine Analyse von Verstehen und Auslegung als eine Beschreibung dessen deuten lässt, wie ein solcher Sinnzusammenhang im Vollzug des Verstehens und nur darin zugänglich wird. Die Arbeit untersucht die verschiedenen Facetten dieses Gedankens in Gadamers Werk, angefangen mit den frühen Studien, mit besonderer Rücksicht auf das herausragende Hauptwerk *Wahrheit und*

Methode bis zu den späten Aufsätzen. Das Buch erörtert ausführlich die wichtigen Themen des Hauptwerks, unter anderen die Kunstauffassung, die Deutung der Geisteswissenschaften und das hermeneutische Konzept der Sprachlichkeit.

Der Autor

1989-1996 Studium der Fächer Philosophie, Mathematik und Physik an der Eötvös Universität Budapest. 1997-2000 DAAD-Stipendiat an der Eberhard-Karls-Universität, 2006 Verteidigung der bei Professor Günter Figal geschriebenen Dissertation über Hans-Georg Gadamer an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br. 2001-2006 Assistent, seit 2006 Ober-Assistent an der Eötvös Universität Budapest. Zur Zeit arbeitet er an einer Monographie mit dem Titel *Hannah Arendts politischer Existentialismus*.



ca. 284 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 44,00 / SFr 77,00
ISBN 978-3-8260-3674-3

Konstantin Broese / Matthias Koßler /
Barbara Salaquarda (Hrsg.)

Die Deutung der Welt

Jörg Salaquardas Schriften zu
Arthur Schopenhauer

Vorwort der Herausgeber – *H.-M. Gerlach*: In memoriam Jörg Salaquarda (1938–1999) – *M. Koßler*: Einführung in Jörg Salaquardas Schriften zum Werk Arthur Schopenhauers – I. Schriften zum Gesamtwerk Arthur Schopenhauers – Einleitung (in: Salaquarda [Hrsg.], Schopenhauer, Darmstadt 1985) – Arthur Schopenhauer (1788–1860) – II. Schriften zu Schopenhauers Auseinandersetzung mit Theologie und Religion – Schopenhauers Kritik der Physikotheologie – Schopenhauer und die Religion – Beiträge Schopenhauers zur Religionswissenschaft – Zur Bedeutung der Religion bei Schopenhauer und Jaspers – Schopenhauers Hermeneutik der Religion(en) – III. Schriften zu Schopenhauers Ethik – Erwägungen zur Ethik – Schopenhauers kritisches Gespräch mit Kant und die gegenwärtige Diskussion – Charakter und Freiheit – Über Problematik und ‚Wahrheit‘ einer These Schopenhauers – IV. Schriften zum Verhältnis von Schopenhauer und Nietzsche – Zur gegenseitigen Verdrängung von Schopenhauer und Nietzsche – Schopenhauers Einfluß auf Nietzsches

Antichrist – „Die metaphysische Bedeutung des Daseyns“ Schopenhauers Religionstheorie und ihre Radikalisierung durch Nietzsche – Nietzsches Metaphysikkritik und ihre Vorbereitung durch Schopenhauer – Leib bin ich ganz und gar... – Zum „dritten Weg“ bei Schopenhauer und Nietzsche – V. Rezensionen (Auswahl) – Rezension I (zu Decher) – Rezension II (zu Schmidt und Koßler) – Quellennachweise

Die Herausgeber

Konstantin Broese promovierte mit einer Arbeit über Schopenhauers Metaphysik des Willens (diese wurde von Jörg Salaquarda bis zu seinem Tode betreut) und ist derzeit Lehrbeauftragter des Arbeitsbereichs „Philosophie der Neuzeit“ am Philosophischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Barbara Salaquarda war langjährige Mitarbeiterin Jörg Salaquardas, 1998–1999 Mitarbeiterin am damaligen Wiener Nietzsche-Dokumentationszentrum und ist Gründungs- und Vorstandsmitglied der Österreichischen Nietzsche-Gesellschaft.

Matthias Koßler, Professor für Philosophie an der Universität Mainz, ist Leiter der Schopenhauer-Forschungsstelle und Präsident der Schopenhauer-Gesellschaft, außerdem kommissarischer Leiter des Arbeitsbereichs Philosophie der Neuzeit und der Kant-Forschungsstelle an der Universität Mainz.



ca. 100 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 18,00 / SFr 32,00
ISBN 978-3-8260-3637-8

Christoph Clemens Landerer

Nietzsche, Herbart und die österreichische Geistesgeschichte

Johann Friedrich Herbart, im 19. Jahrhundert einflussreichster deutscher Philosoph nach Hegel, und Friedrich Nietzsche, einer der bedeutendsten deutschen Philosophen überhaupt, scheinen auf den ersten Blick nur wenig miteinander zu tun zu haben. Auch Nietzsche war jedoch herbartianischen Einflüssen ausgesetzt, auch wenn heute noch wenig über diese Wirkungen bekannt ist. Herbarts Kritik an psychologischen Klassifikationen und der Gedankenwelt seiner Vorstellungsmechanik mit einem aktiven Unbewussten konnte sich kein Philosoph und Psychologe von Rang entziehen. Eine besondere Rolle in der Verbreitung dieser psychologischen Tradition kommt Österreich zu, wo eine bedeutende Nietzsche-Rezeption, die etwa in den 1880er Jahren einsetzt, auf Restbestände des Herbartianismus trifft, der in der drei Jahrzehnten zuvor als quasi-offizielle „Staatsphilosophie“ eine machtvolle Stellung innehatte. Die Studie untersucht die Bedeutung dieser ineinander

derfließenden Herbart- und Nietzsche-Rezeption in Österreich und gibt Beispielanalysen u.a. fuer Mauthner, Freud und Wittgenstein.

Der Autor

Christoph Landerer, Studium der Psychologie und Philosophie in Salzburg, Forschungsaufenthalte in Toronto und Auckland, z.Zt. Fachbereich Philosophie (KGW) der Univ. Salzburg.



ca. 270 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3687-3

Susanne Klengel / Holger Siever (Hrsg.)

Das Dritte Ufer

Vilém Flusser und Brasilien
Kontexte – Migration – Übersetzungen

G. B. Krause: brasilianische Philosophie? Philosophieren in situ – *M. Hanke:* Engagement und Dégagement: Vilém Flussers Verhältnis zu Brasilien im Kontext seiner Suche nach einer neuen Kultur – *D. Hennrich:* die Escola de São Paulo und der akademische Kontext im Brasilien der 50er Jahre – *M. Kroß:* Flusser und Wittgenstein – eine lebenslange Beziehung – *W. Bolle:* Vilém Flusser und João Guimarães Rosas Sprachkunst / Kunstsprache als sprachphilosophische Herausforderung – *S. Kampff Lages:* Nach Babel, nach Goethe: Trans-Creation bei Haroldo de Campos und Übersetzung bei Flusser – *H. Siever:* Flussers Übersetzungstheorie im Lichte der Translationswissenschaft: Rekontextualisierung als Übersetzungskonzept – *N. Baitello Jr.:* Schrift verschlingt Bild verschlingt Schrift. Eine anthropophagische Roadmap für die Lektüre von Vilém Flusser: Anthropophagiebewegung, konkrete Poesie und Tropikalismus als Hintergrund für das Entstehen einer Medientheorie – *R. Mendes:* Die Biennale von São Paulo 1973: Flusser als Kurator – eine unvollendete Erfahrung – *J. Michael:* Brasilianische Erfahrungen? Flussers

Vision eines nach-alphabetischen Zeitalters – *S. Zielinski:* Transmutation als Form der Translation – *I. Furtado Kestler:* Exil und jüdische Kultur in Brasilien: Flussers intellektuelles Netzwerk – *M. Seligmann-Silva:* Brücken bauen aus der Heimat heraus. Vilém Flusser und die Zeichen des Exils – *R. Guldin:* Ex-Zentrische Standpunkte: Barock als interkulturelles Phänomen bei Vilém Flusser und Haroldo de Campos – *S. Klengel:* Brasilien denken. Flussers flottierende Brasilienbilder im transatlantischen Kontext – *A. Finger:* Jenseits der Medientheorie: Vilém Flusser und die Kulturwissenschaften – Versuch einer grenzüberschreitenden Verortung – *R. Zill:* Nomadentum als konkrete Utopie. Unterwegs zu einer Philosophie der Migration

Die Herausgeber

Susanne Klengel hat Lateinamerikanistik und Kommunikationswissenschaften an der Freien Universität Berlin studiert. Seit 2004 ist sie Professorin für Spanische und Portugiesische Kulturwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Holger Siever hat am Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Gernersheim studiert und ist Diplom-Übersetzer für Spanisch und Portugiesisch. Seit 2007 ist er Professor für Spanische Übersetzungswissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.



ca. 300 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 39,00 / SFr 68,30
ISBN 978-3-8260-3165-6

Richard Faber / Eva-Maria Ziege (Hrsg.)

Das Feld der Frankfurter Kultur- und Sozialwissenschaften vor 1945

Kultur- und Sozialwissenschaften in Frankfurt/Main umfassen deutlich mehr als die „Frankfurter Schule“, ohne diese irgend zu relativieren. Vielmehr soll gerade sie gewürdigt werden, obgleich auch sie unter Beleuchtung ihrer eher unbekannten Ecken. Insgesamt geht es um eine Entkanonisierung „Frankfurts“ bzw. seine breitere Kontextualisierung. Selbstverständlich steht das keineswegs im Widerspruch zum zweiten Interesse dieses Sammelbandes: dem der Aktualisierung.

R. Faber: Das Frankfurter Feld – ein Überblicksversuch – *G. C. Behrmann:* Die Rolle sozialwissenschaftlicher Institute bei der Institutionalisierung der Sozialwissenschaften in Deutschland – *T. Bube:* Von Kritischer Theorie zu Kritischer Hermeneutik? Über Jürgen Habermas und

Karl-Otto-Apel – *M. Lauermann:* Der Wiener Kreis – das Andere der Frankfurter Schule – *H. Brunkhorst:* Die rächende Gewalt der kommunikativen Vernunft. Die Wende der Philosophie zur Gesellschaftstheorie im Werk von Jürgen Habermas – *H. Hoibraten:* Frankfurter Schule und Systemtheorie – *A. Barboza:* Totaler Ideologiebegriff? Die Kontroverse zwischen Karl Mannheim und der Frankfurter Schule – *E. Stölting:* Die politische Aktualität des Begriffs „Kulturindustrie“ – *N. Gabriel:* Die aphoristische Frau der Minima Moralia – *K.-S. Rebborg:* Soziologieverachtung und „Wipfelgespräch“. Arnold Gehlen und die Frankfurter Gesellschaftstheorie – *E.-M. Ziege:* Die empirischen Großprojekte. Über das Institut für Sozialforschung im amerikanischen Exil – *K. Meyer:* Rational Regieren. Michel Foucault und die Frankfurter Schule – *S. Anselm:* Das Frankfurter Sigmund-Freud-Institut und die Psychoanalyse der Nachkriegszeit

Die Herausgeber

Richard Faber ist Privatdozent für Soziologie (der Literatur) an der FU Berlin.

Eva-Maria Ziege ist Professorin für Politische Wissenschaft an der Universität Seattle.



ca. 330 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3656-9

Harald Schmid /
Justyna Krzymianowska (Hrsg.)

Politische Erinnerung

Geschichte und kollektive Identität

Vorwort – Einleitung – *A. Herzig*: Festliche Spaltung der Reichsnation? Kaisergeburtstage, Sedantag, Arbeiterfeste – *U. Bermbach*: Nationalismus in deutschen Festspielen? Wagner und Bayreuth – *P. Cornehl, W. Grünberg*: Die Lutherfeiern 1883 und 1983: Protestantismus – eine deutsche Religion? – *P. Steinbach*: Der 18. März, 17. Juni und 20. Juli im deutsch-deutschen Erinnerungsstreit – *O. v. Wrochem*: Stalingrad im deutschen Nachkriegsgedächtnis – *K. Lenk*: Oswald Spengler im „Dritten Reich“ – *C. Goschler*: Schuld und Schulden: Die Politik der Wiedergutmachung – *H.-U. Thamer*: Der Zweite Weltkrieg: Vom Wehrmachtsmythos zur Wehrmachtsausstellung – *H. Schmid*: „Wir Antifaschisten“. Der Nationalsozialismus im politischen Funktionsgedächtnis der DDR – *K. Ruchniewicz*: Polen: Der Abschied von der Martyrologie? – *É. François*: Frankreich und das Vichy-Syndrom – *G. Werle*: Das Völkerstrafrecht im Jahrhundert der Weltkriege und der Zivilisa-

tionsverbrechen – *R. Tetzlaff*: Kriegs- und Zivilisationsverbrechen der Kolonialmächte – ein gerechtfertigter Anspruch auf Wiedergutmachung? – *J. Krzymianowska*: Der Warschauer Aufstand – Ein Mythos zwischen Tabuisierung und Heroisierung in der polnischen Geschichtspolitik – *C. Lenz*: Erinnerungskulturen – das Beispiel Norwegen – Die Autoren

Die Herausgeber

Harald Schmid, Politikwissenschaftler, Lehrbeauftragter an der Universität Hamburg und Dozent in der politischen Erwachsenenbildung, Veröffentlichungen u.a.: Antifaschismus und Judenverfolgung (2004); Erinnern an den „Tag der Schuld“ (2001).

Justyna Krzymianowska, Germanistin und Politologin, 1995-2000 Germanistikstudium an der Universität Lodz/Polen, 2001-2007 Studium der Politischen Wissenschaft und Osteuropastudien an der Universität Hamburg.



ca. 300 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 36,00 / SFr 63,00
ISBN 978-3-8260-3425-1

Richard Faber / Frithjof Hager (Hrsg.)

Rückkehr der Religion oder säkulare Kultur?

Kultur- und Religionssoziologie heute

Gerade die Kultur- und Religionssoziologie zeigt die Modernität der Wissenschaft von der Gesellschaft. Viele neue, auch angelsächsische und französische Forschungsentwürfe werden heute von den in eigenen Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie organisierten Religions- und Kultursoziologen aufgegriffen und weiterentwickelt: in theoretischer, empirischer, praxeologischer und historischer Orientierung. Das transdisziplinäre, kosmopolitische Denken ist dabei selbstverständlich.

Die eingeladenen repräsentativen Vertreter der Sektionen, darunter fast alle Vorsitzende der letzten Jahre, können das bezeugen: die Vielfalt und Intensität der deutschsprachigen Kultur- und Religionssoziologie.

E. Stölting: Soziologie der Alltagsreligiosität – *H. Tommek*: Pierre Bourdieus Literatursoziologie. Ihre Bedeutung für seine Feld- und Symboltheorie – *M. N. Ebertz*: Gewalt im Jenseits. Über die

Zivilisierung der christlichen Gottesvorstellungen – *V. Krech*: Brauchen sich Kultur und Religion? – *C. Albrecht*: Wissenschaft als politisches Medium. Zur Kritik der cultural studies – *D. Pollack*: Wiederkehr der Religion oder Säkularisierung? Zu einer aktuellen Debatte – *H. Berking*: Territorialität. Grenzgänge zwischen Ethnologie und Soziologie – *Z. Tyrell*: Kulturkämpfe um 1900. Die Anfänge der Religionssoziologie in Frankreich und Deutschland – *J. Weiss*: Die Kultur der Weltgesellschaft – *H. Zitzko*: Mediale Rahmenbedingungen der Kunstwahrnehmung – *K.-S. Rehberg*: Künste und Kunstpolitik in der DDR – Schlüssel der Gesellschaftsanalyse – *H. Brunkhorst*: Religion und Kapitalismus in der Weltgesellschaft – *K. Lichtblau*: Der Streit um den Kulturbegriff in der Soziologie

Die Herausgeber

Richard Faber ist Privatdozent für Soziologie (der Literatur) an der FU Berlin.

Frithjof Hager ist Akademischer Rat für Soziologie an der FU Berlin.



280 Seiten, zahlr. Abb., Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3626-2

Lutz Huth / Michael Krzeminski (Hrsg.)

Repräsentation in Politik, Medien und Gesellschaft

Einer Moderne in der Tradition der Aufklärung, zweckrational gestimmt und zum Pragmatischen geneigt, muß Repräsentatives verdächtig vorkommen. Die Verpflichtung zu einer Wahrheit, die um so lauterer erscheint, je schmuck- und glanzloser sie daherkommt, beargwöhnt das Repräsentative bestenfalls als Schnickschnack, in weniger günstigen Stunden als Einschüchterung oder Manipulation.

Auf der anderen Seite stehen die Rufer nach mehr Repräsentativität im öffentlichen Leben, wie sie es von *royal events* aus Wochenblättern und Fernsehen kennen; dann diejenigen, denen die gegenwärtige Stillosigkeit öffentlicher Auftritte Verdruss bereitet, jüngst nachzulesen im *Merkur* Sonderheft von 2006; schließlich die Erwartung, daß jede Rationalität eine *complexio oppositorum* (C. Schmitt) bzw. Paradoxien (N. Luhmann) impliziert, die sich in Akten von Repräsentation neutralisieren lassen; u.a. Integration und Identitätsbildung sind darauf angewiesen.

Die Beiträge, Ergebnisse eines Colloquiums im Herbst 2006, sprechen sehr unterschiedliche Facetten des Problemkomplexes <Repräsentation> an, u.a.: theoretische wie *Giurez*: Repräsentation und Körper – *Voss*: Souveränität und Repräsentation; historische wie – *Aydemir/Özcan*: Osmanisches Reich und Übergang zur Republik – *Tschammer*: Eva Perón; Repräsentation in einzelnen Funktionssystemen wie *Rolfes*: Repräsentation in Theologie und Kirche – *Mühl-Benninghaus*: Repräsentation und Internet – *Schulz*: Unternehmenskommunikation als Problem der Repräsentation – *Zowislo*: Das Projekt/Konstrukt <Europa> – *Huth*: Repräsentative Personen; Medien und Instrumente der Repräsentation wie *Deussen*: Kunst Sammeln und Repräsentieren – *Krzeminski*: Repräsentation durch Bärte – *Wippermann*: Repräsentation durch Hunde.

Die Herausgeber

Lutz Huth, ehem. Professor für Theorie der verbalen Kommunikation an der Hochschule der Künste Berlin.

Michael Krzeminski, Professor für Multimedia, elektronische Medien und Online-Publizistik an der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg, St. Augustin.

Gemeinsame Publikation: *Zuschauerpost - ein Folgeproblem massenmedialer Kommunikation*.



ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3636-1

Mirko Wischke /
Andrzej Przylebski (Hrsg.)

Recht ohne Gerechtigkeit?

Hegel und die Grundlagen
des Rechtsstaates

Der Band verfolgt das Zweck einer produktiven Re-Lektüre der Rechtsphilosophie Hegels, um Fragen in den Blick nehmen zu können, die die aktuellen Diskussionen um Recht und Politik betreffen. Dieser systematischen Zielstellung untergeordnet ist der umfassende Überblick über die Wiederaneignungen, Aktualisierungen und Weiterführungen der Hegelschen Rechtsphilosophie in Geschichte und Gegenwart.

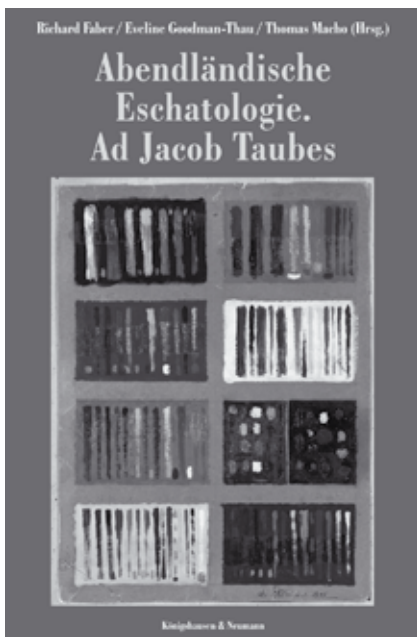
Vor dem Hintergrund eines neu zu überdenkenen Verständnisses des Zusammenhangs von Politik, Recht, Staat und Gesellschaft im Zeitalter der Globalisierung erproben die Autoren das Anregungspotential von Hegels Rechtsphilosophie am problematischen Verhältnis von Staat, Politik, Recht und Gesellschaft. Von Bedeutung sind dabei die Fragen: Welche Aufgabe hat Anerkennung für den Rechtsdiskurs? Ist Politik die Teilnahme an den Entscheidungen einer Gemeinschaft freier

Bürger über Gesetze und Recht zu ihrem Wohl? Oder ist Politik die Mitwirkung an ein Machtgebilde, in dem individuelle Selbstverwirklichung vom Begriff des Rechts dem Einzelnen ebenso zusteht wie die institutionellen Einrichtungen die Existenz eines solchen Rechts sichern? Ist uns angesichts der geschilderten Entwicklungen die von Hegel kritisierte Ansicht, wonach die Aufgabe des Staates in der Sorge um die Wohlfahrt seiner Bürger besteht, unter den Bedingungen einer globalisierten Weltwirtschaft näher als seine Mahnung, dass der Bürger eines Staates zu sein etwas anderes ist, als Schutz des Eigentums und der Person gewährt zu bekommen?

Die Herausgeber

Andrzej Przylebski ist Professor für Philosophie am Philosophischen Institut der Adam-Mickiewicz-Univ. Poznan (Polen). Er hat Hans-Georg Gadamer, Georg Simmel und Ernst Troeltsch ins Polnische übersetzt.

Mirko Wischke ist DAAD-Gastprofessor an der „Kiev Mohyla Academy“ (Ukraine) und Privatdozent am Seminar für Philosophie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.



570 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 51,00 / SFr 88,20
ISBN 978-3-8260-2123-7

**NEUAUFLAGE
wieder lieferbar**

Richard Faber / Eveline Goodman-Thau /
Thomas Macho (Hrsg.)

Abendländische Eschatologie

Ad Jacob Taubes

Im Jahre 2007 jährt sich zum zwanzigsten Mal der Tod von Jacob Taubes. Zugleich sind es sechzig Jahre her, daß seine Dissertation *Abendländische Eschatologie* erschienen war. Bis heute wird sie zu einseitigen Gunsten der griechisch-römischen Tradition oder eines um sein Judentum weitgehend gebrachten Christentums allzu sehr vernachlässigt, wenn nicht mißachtet.

Vorwort – Einleitung – *Eveline Goodman-Thau*: Auf der Kreuzung von Geschichte und Freiheit – Abendländische Eschatologie an der Jahrtausendwende

I. KOMMENTARE ZUR ABENDLÄNDISCHEN ESCHATOLOGIE – *H. Cancik*: Antike Eschatologie. Zur Kritik von Jacob Taubes' Geschichte der Apokalyptik – *B. Lang*: Vom deus ludens zum deus victor. Paradigmen biblischer Eschatologie – *J. Ebach*: Zeit als Frist. Zur Lektüre der Apokalypse-Abschnitte in der Abendländischen Eschatologie – *C. Schulte*: Paulus – *C. Colpe*: „Das eschatologische Widerlager der Politik“. Zu Jacob Taubes' Gnosisbild – *T. Ruster*: Vater der katholischen Kirche? Der Streit um Augustins Eschatologie – *H.-J. Goertz*: „Dran, dran, weyl ir tag habt“. Apokalyptik bei Jacob Taubes und Thomas Müntzer – *M. Reiter*: Von der christlichen zur humanistischen Heilsgeschichte. Über G. E. Lessings „Erziehung des Menschengeschlechts“ – *W.-D. Hartwich*: Apokalyptik der Vernunft. Die eschatologische Ästhetik Kants und Schillers – *H. Folkers*: Philosophie der Geschichte bei Hegel und Taubes und geschichtliche Philosophie seit dem späten Schelling – *M. Lauermann*: Materialistische oder apokalyptische Geschichtsphilosophie? Jacob Taubes' Tractata ad Karl Marx – *D. Fopp*: Wirklichkeit und Vernunft. Zum Ort der Ewigkeit in Taubes' Kierkegaardinterpretation und in Kierkegaards Begriff Angst

II. EINIGE ERGÄNZUNGEN ZUR ABENDLÄNDISCHEN ESCHATOLOGIE – *T. Schneider*: Der Paulinismus und sein Preis. Jacob Taubes über Thomas Hobbes – *R. Faber*: Romantischer Messianismus. Über Novalis' „Die Christenheit oder Europa“ – *T. Schröder*: Eschatologie oder Geschichtsphilosophie. Das Fehlen Friedrich

Hölderlins in den Texten Jacob Taubes' – *W. Dreyßen*: Die Krise ist permanent geworden: Arena oder freier Himmel. Über Jacob Taubes' Anarchismus – *K. Barck*: Jacob Taubes und der Surrealismus

III. EINIGE VORAUSSETZUNGEN DER ABENDLÄNDISCHEN ESCHATOLOGIE – *U. Baatz*: Ein Anstoß zur Abendländischen Eschatologie: Hans Urs von Balthasars Apokalypse der deutschen Seele – *R. Pocaï*: Die Angst und das Nichts. Überlegungen zu Heideggers „Was ist Metaphysik?“ – *A. U. Sommer*: Eschatologie oder Ewige Wiederkunft? Friedrich Nietzsche und Jacob Taubes – *K. Kreppel*: „Erwartung ist das Symbol des Sozialismus“. Reflexionen über Paul Tillichs Die sozialistische Entscheidung – *A. U. Sommer*: „Pathos der Revolution“ im „stahlharten Gehäuse“ des „Verhängnisses“. Marginalien zum Thema „Max Weber bei Jacob Taubes“

IV. DIE ABENDLÄNDISCHE ESCHATOLOGIE IM VERGLEICH – *N. Hofmann*: Nicht mehr. Noch nicht. Günther Anders und Jacob Taubes – *D. Schellong*: Jacob Taubes zu Karl Barth – *O. John*: Befreiung versus Entwicklung. Zum eschatologischen Grundimpuls der Befreiungstheologie – *G. Hartung*: Jacob Taubes und Walter Benjamin – *E. Goodman-Thau*: Prophet und Priester im Kampf um die Geschichte Israels mit Gott. Die politische Theologie von Martin Buber und Jacob Taubes – *M. Voigts*: Jacob Taubes und Oskar Goldberg. Eine problematische Beziehung, dargestellt anhand der erhaltenen Briefe – *E. Adunka*: Jacob Taubes und Friedrich Heer. Über die Beziehung zwischen Judentum und Christentum – *M. Brumlik*: Jacob Taubes und die Kritische Theorie – *M. Jaeger*: Jacob Taubes und Karl Löwith. Apologie und Kritik des heilsgeschichtlichen Denkens – *J. Reipen*: „Gegenstrebige Fügung“!? – Jacob Taubes ad Carl Schmitt – *T. Macho*: Der intellektuelle Bruch zwischen Gershom Scholem und Jacob Taubes. Zur Frage nach dem Preis des Messianismus – *T. Macho*: Moderne Gnosis? Zum Einfluß Simone Weils auf Jacob und Susan Taubes – *J. R. Lawitschka*: Jacob Taubes – Bibliographie

Die Herausgeber

Richard Faber, Dr. phil., ist Kultursoziologe an der FU Berlin;

Eveline Goodman-Thau, Dr. phil., Rabbinerin und Religionsphilosophin in Jerusalem und Kassel, Privatdozentin an der dortigen Gesamthochschule;

Thomas Macho, Dr. phil, Professor für Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin.



ca. 260 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3612-5

Malda Denana / Jule Hillgärtner /
Eva Holling / Anneka Metzger /
Matthias Naumann / Jessica Nitsche /
Lars Schmid / Silke C. Schuck (Hrsg.)

Blick.Spiel.Feld

Die Wortkombination **Blick.Spiel.Feld** bestimmt die Koordinaten für eine Auseinandersetzung zwischen künstlerischen Positionen und theoretischen Aussagen. Es geht um Schau-Spiele am Schauplatz Theater, um Rahmungen des Blicks im Film, um Wahrnehmungsgewohnheiten und das Sehen der Tiere, um Bildmaschinen und Blickregimes. Der Blick fällt auf Alpenglühn und Fußballfelder, auf die Ränder des Blickfelds, die Regeln des Spiels und die blinden Flecken des Sehens. Die Rede ist von magischen Taktiken der Blicklenkung und Abschweifung, von Regelsetzungen in Entwurfsprozessen und der Politik der (Un-)sichtbarkeit.

Was macht sinnliche Selbstverständlichkeiten selbstverständlich? Wie werden Blicke konstruiert? Nach welchen Regeln wird gespielt und wie lassen sie sich übertreten? Was sind die Bedingungen für Wahrnehmung und wo ist der Aussichtspunkt? Wer blickt und wer blickt zurück?

Was spielt sich ab, wenn Bewegung ins Spiel kommt?

Die Aufsätze in dem Band gehen diesen Fragen nach und zeigen, wie das Sehen selbst zum Experiment werden kann. Der Band versammelt Beiträge des Kongresses BLICK.SPIEL.FELD, der im November 2006 an der Universität Frankfurt am Main stattgefunden hat.

Die Herausgeber

Malda Denana, Jule Hillgärtner, Eva Holling, Anneka Metzger, Matthias Naumann, Jessica Nitsche, Lars Schmid und Silke C. Schuck promovieren als StipendiatInnen des DFG-Graduiertenkollegs „Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung“ an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seit 2004 beschäftigen sie sich als Forschungsgruppe BLICK.SPIEL.FELD mit Fragen der Wahrnehmung, der Sichtbarkeit und des Sehens.



ca. 180 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3653-8

Bert te Wildt (Hrsg.)

anderswohin tragen

Erinnerung und Sehnsucht
in Wissenschaft und Kunst

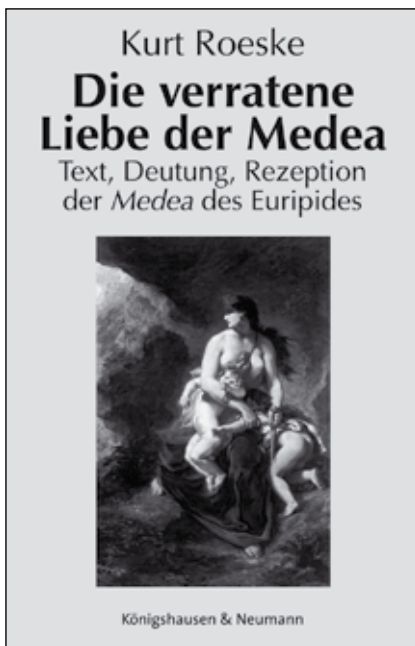
Der Band *anderswohin tragen* versammelt sowohl künstlerische als auch wissenschaftliche Beiträge, die sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise dem Spannungsfeld zwischen Erinnern und Sehnen nähern. Die Arbeiten gehen auf Wettbewerbsbeiträge für die Ausschreibung des Wilhelm-Bitter-Preises 2005 zurück, der von der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie (IGT) verliehen wurde. Hierunter befinden sich auch die drei Preisschriften.

B. T. te Wildt: Vorwort – *H. M. Emrich*: Erinnerung und Sehnsucht - Zur Bedeutung im Kino (Arbeitstitel) – *D. Körner*: Seymour - Ein Drehbuch – *F. Fischer*: Dichtermuth - Vom Zerbrechen an der Sehnsucht, ihrer Erinnerungskraft und dem Wagnis der Suche nach neuen Lebensformen am Beispiel Hölderlins – *S. Rrobak*: Das eigene Herz übersteigt uns - Rilkes zweite Duineser Elegie im Hinblick auf das Phänomen „Sehnsucht“ – *C.*

Wieder: Sehnsucht und Erinnerung im Hinblick auf den Narzissmusbegriff im psychoanalytischen Werk von Lou Andreas-Salomé – *A. Steckling*: anderswohin tragen – *B. T. te Wildt*: Erinnerung und Sehnsucht im Cyberspace – *J. E. SCHLIMME*: Erinnern, Vergessen, Zeitigen – Zum Zeitverständnis bei Augustin, Heidegger und Ricoeur

Der Herausgeber

Dr. med. Bert Theodor te Wildt ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Er leitet die Poliklinik der Abteilung für Klinische Psychiatrie und Psychotherapie an der Medizinischen Hochschule Hannover. Seit Ende des Medizinstudiums an der Universität Witten/Herdecke beschäftigt er sich insbesondere mit den psychischen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Medien. Für seine Promotion erhielt er den Preis der Stiftung Lebensnerv. Die Arbeit *Erinnerung und Sehnsucht im Cyberspace* gewann den ersten Preis des Wilhelm-Bitter-Wettbewerbs im Rahmen der Lindauer Psychotherapiewoche 2005 der IGT, in deren Kongressband die Arbeit erstmalig veröffentlicht wurde. Aktuelle Forschungsprojekte untersuchen die klinischen Implikationen von Medienabhängigkeit und die Wirkung von Gewaltdarstellungen auf die Empathiefähigkeit des Menschen.



190 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3657-6

Kurt Roeske

Die verratene Liebe der Medea

Text, Deutung, Rezeption der *Medea* des Euripides

Das Buch wendet sich an den interessierten Laien, den Amateur im besten Sinne des Wortes, an den Liebhaber der Antike und der Literatur.

Es bietet dem Leser den vollständigen ins Deutsche übersetzten Text der euripideischen Tragödie und – Szene für Szene – Hilfen zu ihrem Verständnis.

Euripides hat als erster Medea zur Hauptfigur eines Dramas gemacht. Durch ihn ist sie zu der Frau geworden, die wir kennen: die ihren Mann maßlos liebt und maßlos haßt und um seinetwillen ihre Kinder tötet. Alle Bearbeitungen bis in die Gegenwart setzen sich mit Euripides auseinander. Immer wieder anders und neu wird Medea gedeutet: als Frau, die gegen die patriarchalische Gesellschaft aufbegehrt, als Fremde, die ihre Ausgrenzung nicht erträgt, oder – unschuldig – zum Sündenbock gemacht wird.

Beispiele aus der Literatur – Seneca, Franz Grillparzer, Jean Anouilh, Hans Henny Jahnn, Mattias Braun, Christa Wolf und Neil La Bute – erweisen die bis heute lebendige Wirkungsgeschichte der „Medea“ des Euripides.

Der Autor

Kurt Roeske studierte Klassische Philologie. Stationen seines Berufsweges waren die Leitung des Diltney-Gymnasiums in Wiesbaden, der Deutschen Schule Athen und des Rabanus-Maurus-Gymnasiums in Mainz. In seinen Büchern vermittelt er das Erbe der Antike auf allgemeinverständliche Art. Bisher sind erschienen: „Attika im Spiegel antiker Zeugnisse“, Ffm. 2003; „Nachgefragt bei Sokrates – ein Diskurs über Glück und Moral“, K&N 2004; „Die späte Heimkehr des Odysseus. Szenen aus der Odyssee“, K&N 2005.



ca. 300 Seiten, zahlr., z. T. farb. Abb., mit 1 CD, Hardcover
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3667-5

Walter Regel / Hartmut Köhler (Hrsg.)

... hoch gerühmt, fast vergessen, neu gesehen ...

Der italienische Maler und Poet Salvator Rosa.
Studien zur Neubewertung

Als Maler hoch angesehen und wirkungsmächtig ausstrahlend, beförderte die Legende Salvator Rosa (1615-1673) bald auch noch zum Musiker, Mentor, Freiheitskämpfer, ja, zum ruchlosen Räuber und Mörder. Als solcher trieb er in Romanen, Schauspielen und auf dem Musiktheater lange sein Wesen. Die Autoren stellen sich die Aufgabe, in kritischer Analyse zu dem Künstler des 17. Jahrhunderts und seinem Werk zurückzufinden. Zugleich galt es, Rezeptionsstadien an ausgewählten Beispielen neu zu beleuchten.

Einführung – W. Regel: Zur Landschaftsmalerei Salvator Rosas – W. Regel: Rosas Gemälde „Prometeo“ im Kontext der Prometheus-Rezeption in Renaissance und Barock – H. Köhler: Kunst der Satire – Satire der Kunst. Die literarischen Seitenhiebe des Malers Salvator Rosa – H. Köhler: Rosas Satiren auf die Schwesterkünste: Dichtung,

Malerei und Musik in deutscher Übersetzung – W. Regel u. M. Bernhard: Rosa ein Mentor verkannter Talente? – Der Weg einer Episode aus dem Leben des Künstlers aufs Theater – G. Graf u. W. Regel: Rosa zugeschriebene Kammerkantaten – J. Awe: Berge mit Licht und Schattenseiten – Über die Anfänge einer positiven Bergwahrnehmung von der Neuzeit bis zum 18. Jahrhundert – A. Janhsen: Einfühlung als Wirklichkeit – Mandy Martins Interesse an Salvator Rosas Landschaftsbildern. – Anhang: Die frühen Biographien Salvator Rosas (it./dt.), übersetzt von H. Köhler – E. Torricelli: Encomio del secol d'oro (it./dt.), übersetzt von H. Köhler. – Beilage: CD mit Musik um Salvator Rosa: Kammerkantaten von Cesti, Bandini u. Bononcini (R. Kabis, M. Behringer, E. Weber) / Fr. Liszt: Canzonetta del Salvator Rosa (Welte-Mignon-Reproduktions-Piano, E. Petri, 1905) / J. Rastrelli: Ouvertüre zu Salvator Rosa oder Zwey Nächte in Rom (Freiburger Orchestergesellschaft, M. Rupp) / A. C. Gomes: Salvator Rosa: Ouvertüre und Romanze des Salvator Rosa (Dorset Opera, F. del Valle, P. Shelley)

Die Herausgeber

Walter Regel, prom. Chemiker, seit 1996 Studien zu Salvator Rosa als freier Mitarbeiter am Deutschen Seminar II der Universität Freiburg. Hartmut Köhler, Prof. für Romanistische Literaturwissenschaft an der Universität Trier.



ca. 150 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3672-9

Richard Kubac

Notwendige Illusionen

Solidarische Anmerkungen zu
bildungswissenschaftlicher Kritik
in der *condition postmoderne*

Ist Kritik in der Bildungswissenschaft heute in Verruf geraten? Es scheint, als wäre Kritik zu einer wirkungslosen Attitüde reduziert, die sich unter der *condition postmoderne* keiner tragenden Legitimationsgrundlage mehr versichert wissen kann. Demgegenüber skizziert der vorliegende Band gerade angesichts des Verlusts beanspruchter letztinstanzlicher Legitimation einen Zugang zu bildungswissenschaftlicher Kritik, der ihr erneut zur Artikulation verhilft.

In den Theoriekonzepten von Theodor W. Adorno, Jean-François Lyotard sowie von Wolfgang Fischer und Jörg Ruhloff werden Momente eines Verständnisses von Kritik offenbar, das die Frage nach der Legitimation nur durch eine Paradoxie zu lösen vermag, die aber im Sinne einer solidarischen Wendung auch als prekäre Konstitutionsbedingung von Kritik in den Blick gelangen kann: Wenn Kritik unter postmodernen Bedingungen Wirkmächtigkeit entfalten will, muss sie anerkennen, dass sie die durch den Verlust

universaler Legitimationsinstanzen entstandene Not nur wenden kann, indem sie sich in einem gedanklichen Raum bewegt, dessen Koordinaten nicht anders als notwendig illusionär zu fassen sind.

Der Autor

Richard Kubac ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Allgemeine Pädagogik, Bildungstheorie und Bildungsphilosophie.



ca. 480 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 62,00 / SFr 107,30
ISBN 978-3-8260-3679-8

Felix Wiedemann

Rassenmutter und Rebellin

Hexenbilder in Romantik,
völkischer Bewegung, Neuheidentum
und Feminismus

Die Behauptung, bei den Opfern der Hexenprozesse habe es sich um „weise Frauen“ gehandelt, deren Wissen auf das Erbe „unserer“ germanischen Vorfahren zurückgehe, kann zweifellos als nachhaltigster Topos populärer Hexenvorstellungen gelten. Dabei ist längst bekannt, dass es sich hier lediglich um eine romantische Erfindung handelt. Was aber macht den Mythos der weisen Frau dennoch so attraktiv, dass er bis heute immer wieder reproduziert wird?

Die Studie rekonstruiert anhand eines umfangreichen Textkorpus aus dem 19. und 20. Jahrhundert Entstehung, Geschichte und Funktion dieses Topos. Nachhaltige Bedeutung kommt dabei den neureligiösen und esoterischen Strömungen der Moderne zu. Im Zentrum der Untersuchung stehen völkische Bewegung, Neuheiden-

tum und spiritueller Feminismus: Die in diesen scheinbar so differenten Kontexten verbreiteten Hexenreurse weisen analoge Deutungsmuster auf, die auf tradierte Interpretationen des 19. Jahrhunderts zurückgehen. So entpuppt sich die verfolgte germanische weise Frau als literarische Fiktion der Romantik.

Anhand wiederkehrender symbolischer Verknüpfungen zeigt sich schließlich die Funktion dieses Mythos als Projektionsfläche romantischer Naturauffassungen, polarer Geschlechtermodelle und moderner Entwürfe einer scheinbar authentischen religiösen Tradition. Von konstitutiver Bedeutung ist in diesen Kontexten aber vor allem die radikale Ablehnung des Christentums. Nicht nur in völkischen und neuheidnischen, sondern auch in feministischen Hexendarstellungen haben sich in diesem Zusammenhang wiederholt antisemitische Denkfiguren bemerkbar gemacht, die als antichristlicher Antisemitismus charakterisiert und analysiert werden könne.

Der Autor

Studium der Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft in Berlin. Promotion in Neuerer Geschichte mit vorliegender Arbeit.



ca. 180 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 26,00 / SFr 45,50
ISBN 978-3-8260-3645-3

Hinderk M. Emrich

Psychiatrische Anthropologie

Band 1

Im Mittelpunkt des Buches steht die Frage nach einer möglichen „Systemtheorie der Psychose“. Dabei ist der Grundgedanke, dass im mentalen Geschehen schizophrener Menschen zwei wesentliche Komponenten ausschlaggebend sind: Kreativität und interne Kontrolle („Zensur“, „Censorship“).

Für therapeutische Prozesse ist es wesentlich, die bei Psychosen auftretende Imbalance zwischen diesen beiden Komponenten wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Der Autor

Prof. Dr. med. Dr. phil. Hinderk M. Emrich, Arzt und Professor für Neurologie und Psychiatrie/Klinische Pharmakologie, Psychotherapeut, Psychoanalytiker; seit 1992 Leiter der Abt. Klinische Psychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Hochschule Hannover. Lehrauftrag an der Deutschen Akademie für Film und Fernsehen;

Promotion in Philosophie 1999; Venia legendi für Philosophie in der Universität Hannover seit 2002.



220 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3582-1

Eckhardt Gehde / Hinderk M. Emrich

Auf der Suche nach dem Messeförster

Zur Psychologie der Subjektivität
Plädoyer für die Integration
von Neurowissenschaften,
Traumatologie und Psychoanalyse

Die Gegenwarts-Neurobiologie bedeutet Herausforderung und Chance für die heutige Psychoanalyse. Intensives Reflektieren über uns selbst in einer Therapie – ein enger Verbund von Wahrnehmen, Erinnern, Denken und Fühlen – verändert das Gehirn.

Der Theorieteil des Buches sichtet sehr kritisch zentrale psychoanalytische Modellvorstellungen unter neurobiologischen Aspekten und plädiert für einen integrativen Theorieansatz. Die Ergebnisse der Stress-, Trauma- und Kognitionsforschung begründen die große Bedeutung eines optimalen Aktivierungsniveaus im therapeutischen Geschehen. Aus der Theorie neuronaler Netzwerke folgt, dass dauerhafte Änderungen der psychischen Struktur nicht einfach und schnell zu erzielen sind.

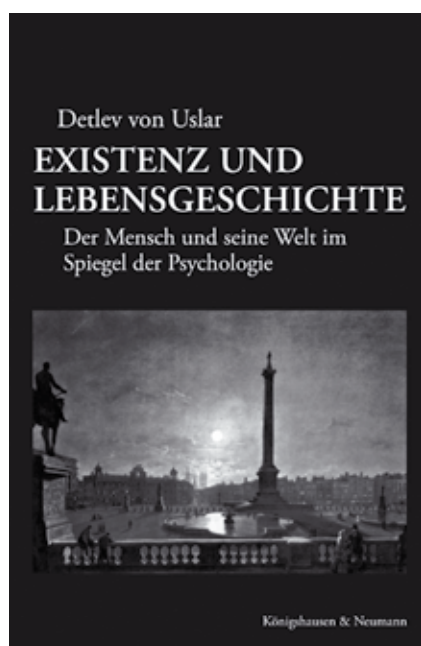
Der Behandlungsteil schildert in bislang seltener Offenheit und Aufrichtigkeit die Übertragungs-

prozesse in einem Fall von sexueller Gewalt in der Familie. Die Patientin beschreibt parallel ihre Therapie aus eigener Sicht. Traumatherapeutische Interventionen werden in die Analyse einbezogen, deren Möglichkeiten werden diskutiert: Psychoanalytiker können Traumatherapie besonders kompetent und kreativ handhaben.

Die Autoren

Dr. med. Eckhardt Gehde, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker (DPG). Nach Tätigkeit an der Medizinischen Hochschule Hannover seit 1998 in eigener Praxis. Dozent am Lehrinstitut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hannover (DPG) und an der MHH.

Prof. Dr. med. Dr. phil. Hinderk M. Emrich, Arzt und Professor für Neurologie und Psychiatrie/Klinische Pharmakologie, Psychotherapeut, Psychoanalytiker; seit 1992 Leiter der Abt. Klinische Psychiatrie und Psychotherapie der Medizinischen Hochschule Hannover. Lehrauftrag an der Deutschen Akademie für Film und Fernsehen; Promotion in Philosophie 1999; Venia legendi für Philosophie in der Universität Hannover seit 2002.



272 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3611-8

Detlev von Uslar

Existenz und Lebensgeschichte

Der Mensch und seine Welt
im Spiegel der Psychologie

Eine wesentliche Quelle der Psychologie ist die Faszination, die vom Menschen und seiner Wirklichkeit ausgeht – das Geheimnis seiner Existenz. Themen, die in diesem Buch behandelt werden, sind zum Beispiel: Leiblichkeit – Begegnung – Wandlung – Die Ausstrahlung eines Menschen – Das Wunder der Sprache – Das Geheimnis des Unbewussten – Dasein als Sein in Situationen – Phasen und Epochen des Lebenslaufs.

Zugleich geht es auch um unser Hineinwachsen in das gemeinsame Geistige Sein, das ein Eigenleben hat: zum Beispiel im Erlernen der Sprache, oder in der Prägung des Lebensstils durch die Berührung mit der Kunst; die Einbettung der Lebensgeschichte in den viel grösseren Zeitraum der Geschichte selbst.

Es geht also um die Frage: „Was ist der Mensch?“ Das Buch stellt die Grundlinien einer Psycholo-

gischen Anthropologie dar. Dabei werden die einzelnen Kapitel so viel wie möglich mit Anschauung erfüllt, und die Beziehungen zu verschiedenen psychologischen Konzepten, wie zum Beispiel der Psychoanalyse, werden an möglichst vielen Stellen sichtbar gemacht. Auch Fragen wie „Hirn und Bewusstsein“, „Psychologie und Biologie“ werden behandelt, und ebenso die Bedeutung einer Pädagogik, die dem Menschen etwas zutraut und an ihn und seine Möglichkeiten wirklich glaubt.

Der Autor

Detlev von Uslar, seit 1967 Professor für Psychologie und deren philosophische Grundlagen an der Universität Zürich. – Bei K & N sind von ihm erschienen: Was ist Seele? (1999). – Tagebuch des Unbewussten. Abenteuer im Reich der Träume, mit CD Rom: Traumserie von 6000 Träumen (2003). – Traum und Begegnung. Das Spiel der Übertragung in der Geschichte der Beziehungen (2004). – Leib, Welt, Seele. Höhepunkte in der Geschichte der Philosophischen Psychologie. (2005). – „Entwicklungspsychologie im Spiegel der Kinder- und Jugendzeichnung“ (2006).



124 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3633-0

Michael Hertl

Der Mythos Friedrich Nietzsche und seine Totenmasken

Optische Manifeste seines Kults
und Bildzitate in der Kunst

Nach dem Tode des zuletzt geisteskranken Friedrich Nietzsche verdichteten sich Leben und Werk dieses „Propheten“ und „Märtyrers“ zu einer bezwingenden Mythosgestalt, der seine Totenmaske nach dem Willen der maßlos ehrgeizigen Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche das Bild seines lebendig weiterwirkenden Geistes anschaulich begeben sollte. Am 2. Tag nach seinem Tod ließ sie die Totenmaske durch Curt Stöving und Harry Graf Kessler abnehmen – technisch missglückt, musste Max Klinger diese „Maske mit der schiefen Nase“ korrigieren. Ihre Unzufriedenheit mit diesem „unheroischen“ Gesicht führte dann 1910 zur „lebendigeren“ sog. Saudek-Maske, die Elisabeth Förster-Nietzsche in Kopien an einzelne Nietzsche-Verehrer als die „gültige“ und „bessere“ weitergab. Überraschende Einzelheiten sprechen dafür, dass Rudolph Saudek seiner Maskenvariation einige Vorarbeiten vorschaltete, die wohl im Vorfeld zur endgültigen Gestaltprägung mit Elisabeth Förster-Nietzsche diskutiert wurden.

Unter Nietzscheanern hätte es eigentlich als Sensation wirken müssen, als das Rhein-Echo am 25. August 1950 (an Nietzsches 50. Todestag) von einer zweiten Totenmaske berichtete, die schon am Tag unmittelbar nach seinem Tod auf Veranlassung von Adalbert Oehler (dem Vormund und Vetter des geisteskranken Nietzsche) abgenommen wurde. Der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte auch dieser Maske ging der Autor durch Recherchen in Sils-Maria und vor allem im Nietzsche-Archiv Weimar, sowie in Interviews mit noch lebenden Zeitzeugen der Oehler-Familie nach.

Nach Abflauen der auch vom Dritten Reich besonders getragenen Nietzsche-Auffassung vom „Zarathustra“ und dem „Umwerter aller Werte“ bekam in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts das aus der Totenmaske inspirierte Nietzsche-Kultbild eine neue, „stillere“, im Affekt zurückgenommene Prägung.

Der Autor

Michael Hertl, Professor für Pädiatrie an der Universität Heidelberg und viele Jahre Leiter einer Kinderklinik in Mönchengladbach, kam aus seinem Forschungsschwerpunkt Ausdruckspsychologie über die Krankenphysiognomik zu den Totenmasken. Publikationen dazu: Der Gesichtsausdruck des Kranken. Aussagen zur Diagnose und zum Befinden, 1993; Totenmasken, 2002 (ausgezeichnet von der Stiftung Buchkunst).



Walter Eykmann /
Sabine Seichter (Hg.)

Pädagogische Tugenden

Die Rede von pädagogischen Tugenden erscheint angesichts erziehungswissenschaftlichen Professionalisierungsbemühungen zunächst als unzeitgemäß. Das seit den 1990er Jahren einsetzende „revival of virtue ethics“ zeigt jedoch die deutlich werdenden Grenzen einer bloßen Vernunftmoral und Regelethik sowie das Ungenügen eines lediglich utilitaristischen Lebens- und Handlungsprinzips auf.

Anhand der Tugenden Humor, Geduld, Wahrhaftigkeit, Klugheit, Hoffnung, Liebe, Phantasie und Gerechtigkeit möchte das Buch eine Perspektive aufzeigen, die erneut den handelnden Erzieher selbst ins Zentrum stellt und gleichsam die Bedeutung einer praktisch-orientierten Erziehung abbildet.

Die Herausgeber

Walter Eykmann (Prof. Dr. phil.), Honorarprofessor für Pädagogik an der Univ. Würzburg und Mitglied des Bayerischen Landtags.

Sabine Seichter (Dipl. Päd.), Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte am Institut für Pädagogik der Univ. Würzburg.

164 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3604-0



Dietmar Hartwich / Christian Swertz /
Monika Witsch (Hg.)

Mit Spieler.

Überlegungen zu nachmodernen
Sprachspielen in der Pädagogik

J. Fromme: Spiele in virtuellen Umgebungen. Überlegungen zur Beschreibung und Analyse eines neuen Mediums – *W. Habel:* Individualisierung in schulpädagogischer Theorie und Praxis – *K. Helmer:* Vom Spiel mit der ungleichmäßigen Kugel – *G. Herchert:* „Gehabt Euch wohl, ich suche mich im Mittelalter!“ Living History und die Welt des Mittelalters neben uns – *S. Iske:* Empirische Bildungsforschung online: Zur Analyse von Navigationsprozessen mittels Optimal-Matching – *W. Marotzki:* Dimensionen der Medienbildung. Abschätzung und Reichweiten am Beispiel audiovisueller Formate (Film) – *H.-L. Ollig:* Neues Nachdenken über Werte – *H. Paschen:* Verstellt die säkularisierende Wissenschaftsorientierung der Erziehungswissenschaft die Wahrnehmung einer religiösen Bildungsaufgabe der Pädagogik? – *H. Radermacher:* Das Projekt Aufklärung in der europäischen Tradition – *J. Rubloff:* Illusionen der bildenden Macht

der Liebe und das Ästhetische. Über eine Passage auf Wolfgang Fischers Weg zur pädagogischen Skepsis. – *A. Schirlbauer:* „...an Bildung festhalten, nachdem die Gesellschaft ihr die Basis entzog...“ – *P. Vogel:* Kann die Selbstbeobachtung der Erziehungswissenschaft zu ihrem theoretischen Fortschritt beitragen? – *C. Swertz (Hrsg.):* Überlegungen zur theoretischen Grundlage der Medienpädagogik. – *M. Witsch (Hrsg.):* Die schlechte Verfassung der Demokratie oder warum politische Akteure Legitimitätsspieler im legalen Raum brauchen. Ein Essay.

Die Herausgeber

Dr. phil. Dietmar David Hartwich, Prof. Dr. Christian Swertz, Institut für Bildungswissenschaft, Universität Wien.

Dr. phil. Monika Witsch, Lehrbeauftragte am Institut für Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen und am Institut für Allgemeine Pädagogik an der Universität Flensburg.

284 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3648-4



ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 30,00 / SFr 52,50
ISBN 978-3-8260-3718-4

Walter Schwery

Das Böse oder der Dunkle Bruder

Herausgegeben von Thomas Arzt

Band 2 der Studienreihe zur
Analytischen Psychologie
Editorial Board: Friedrich Gaede, Axel
Holm, Bruno Müller-Oerlinghausen

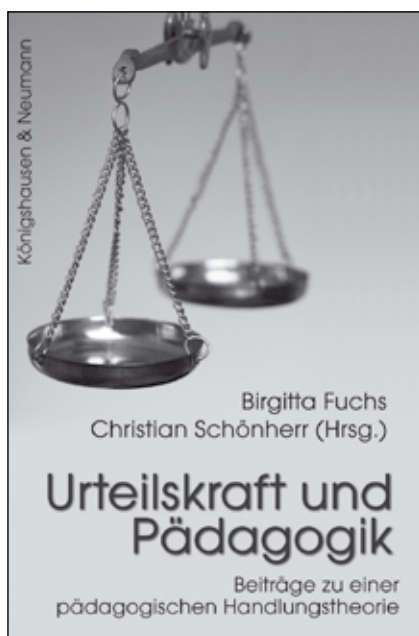
Beim Problem des Ursprungs des Bösen handelt es sich um eine Frage, welche die Menschheit zu allen Zeiten, in allen Kulturen und Religionen beschäftigt hat. Der kollektive Ausbruch des Bösen in unserer Zeit hat Menschen wie C. G. Jung, Karlfried Graf Dürckheim, Erich Neumann und andere dazu bewegt, sich mit der Tatsache auseinanderzusetzen, daß die Ethik des jüdisch-christlichen Zeitalters sich als unfähig erwiesen hat, die Kräfte der Zerstörung im Menschen zu bändigen. Der moderne Mensch, der sich wohl noch auf die Werte dieser Ethik beruft, spürt aber in seinem Inneren ihre Wirksamkeit nicht mehr, weshalb er – wie die letzten Weltkriege gezeigt haben – leicht zu einem Opfer einer Infektion durch das Böse wird.

Die Frage nach einer neuen Ethik ist heute ohne Zweifel dringend gestellt. Das Grundproblem der alten Ethik ist das Gegensatzprinzip, das heißt der Kampf zwischen Gut und Böse, Licht und Finsternis und der Versuch, nur das Gute zu leben und das Böse zu vernichten. Wie wir heute wissen, wird dieses aber nicht vernichtet, sondern bloß abgespalten, das heißt ins Unbewußte verdrängt. Dort, wo es der Kontrolle des Bewußtseins entzogen ist, wird es aber immer destruktiver und bösartiger und wird so zu einem gefährlichen Infektionsherd.

Die Lösung der neuen Ethik besteht darin, sich im Guten fest zu verankern und so dem Aufprall des Bösen bzw. unseres Dunklen Bruders standzuhalten. Die lebenslange Aufgabe besteht dann darin, sich mit ihm auszusöhnen, ihn ins Licht zu führen, das heißt bewußt zu machen und ihn mitfühlend im Bewußtsein zu lassen. Die Versöhnung mit dem Dunklen Bruder – meinem Nächsten – führt dann letztendlich zu dessen Wandlung, zum *Mysterium Coniunctionis*.

Der Autor

Walter Schwery ist praktizierender Analytiker in eigener Praxis in Bern. Buchveröffentlichungen: Im Strom des Erwachens. Der Kundaliniweg der Siddhas und der Individuationsprozeß nach C. G. Jung, 1988.



276 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3597-5

Birgitta Fuchs /
Christian Schönherr (Hrsg.)

Urteilkraft und Pädagogik

Beiträge zu einer pädagogischen
Handlungstheorie

Vorwort – J. Rubloff: Prüfen – K. Helmer: Evidenz. Eine Vergewisserung – D. Benner: Aufklärung, Bildung und Kultur. Anmerkungen zu Kants „Beantwortung der Frage: ‚Was ist Aufklärung?‘“ und zu Mendelssohns Essay „Über die Frage: was heißt aufklären?“ – G. Hercher: Von Wahrheit, Urteil und Urteilkraft – W. Böhm: Urteilkraft und Person – J.-E. Pleines: Urteilkraft im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft und Bildung – M. Heitger: Einige Gedanken zur Frage der Urteilkraft – O. Hansmann: Pädagogische Urteilkraftbildung zwischen Rousseau und Luhmann – A. Hügli: Urteilkraft und Takt. Eine Exploration im Feld der „taktile Bildung“ – K. Prange: Die Funktion des pädagogischen Takts im Lichte des Technologieproblems der Erziehung – J. Hopfner: Pädagogisches Handeln zwischen Intuition und Urteil – J. Kopperschmidt: Über den Nutzen der Rhetorik für die Pädagogik. Anmerkungen

zu einem ernüchternden Befund – A. Dörpinghaus: Rhetorische Didaktik – K. Schaller: Unsere multimediale Bildungslandschaft unter dem kritischen Blick des J. A. Comenius. Die pädagogische Unzulänglichkeit des „Eingieß-“ und „Download- Wissens“ – J. Rekus: Bildung – eine universelle Aufgabe. Zur Kritik der Globalisierung des Bildungswesens – U. Frost: Allgemeine und fragmentarische Bildung – I. M. Breinbauer: Bildungsstandards und pädagogische Urteilkraft – V. Ladenthin: Die bildungsgerechte Schule. Was kann Schule leisten- was kann sie nicht ? – L. Haag / K. Lohrmann: Diagnostische (In) Kompetenz von Lehrern – G. Schorch: „Pädagogische Vermittlung“ unter grundschulpädagogischer Perspektive – Bibliographie Lutz Koch

Die Herausgeber

Dr. phil. Christian Schönherr. Promotion im Fach Allgemeine Pädagogik 2001 in Wuppertal. Zur Zeit tätig als Gymnasiallehrer in NRW.
PD Dr. Birgitta Fuchs. Promotion im Fach Allgemeine Pädagogik in Wien 1995. Habilitation an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth 2006. Zur Zeit Kommissarische Leitung des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Bonn (BALL).



292 Seiten, Hardcover
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 18,00 / SFr 32,00
ISBN 978-3-8260-3703-0

Josef Rattner / Gerhard Danzer

Eros und Sexus

Ihre Befreier von 1500 bis 2000

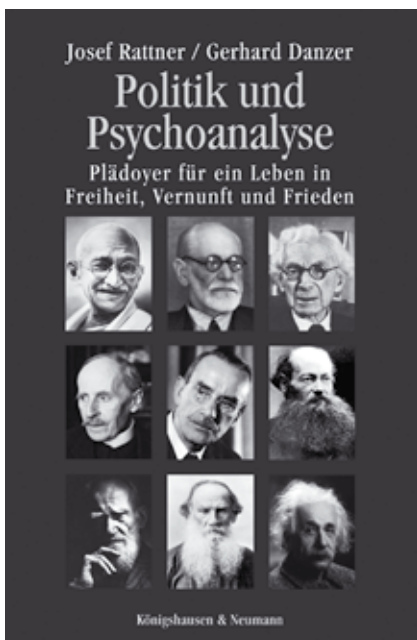
Pietro Aretino - Ein Star-Journalist, Pornograph und progressiver Schriftsteller – Casanova - Ein Sexualapostel im 18. Jahrhundert – Wilhelm Heinse - Befreite Sinnlichkeit, Kunstgefühl und soziale Utopie – Goethe, Eros und Sexus – Wolfgang Amadeus Mozart - Così non fan tutte – Heinrich Heine - Ein Sänger der Freiheit, auch für Eros und Sexus – Versuche über die Liebe - Die Sonette der Elisabeth Barrett-Browning – Guy de Maupassant - Eros und Sexualität zwischen naturalistischer Beobachtung und solidarischem Mitgefühl – Friedrich Nietzsche auf den Spuren von Dionysos – Sigmund Freud - Anwalt von Sexus und Eros – Alfred Adler - Sexus, Eros und Gemeinschaftsgefühl – Rainer Maria Rilke - Poetisierung von Eros und Sexus – D.H. Lawrence und seine Lady Chatterley – Henry Miller - Was ist obszön? – Alfred C. Kinsey - Ein Wespenforscher übernimmt die Führung in der Sexualwissenschaft – Simone de Beauvoir - Sitte und Sexus der Frau – Pablo Picasso - „Kunst ist immer erotisch.“ – Fazit: Vier stille, langsame,

notwendige und gewaltlose Revolutionen der Zukunft – Literatur – Die Autoren

Die Autoren

Gerhard Danzer, Professor Dr. med. et phil., Studium der Medizin an der Universität Kiel; 1984 Promotion im Fach Medizin. Studium der Psychologie an der Freien Universität Berlin; 1990 Promotion im Fach Psychologie. 1996 Habilitation für Psychosomatik und Medizinische Anthropologie. Internist, Psychotherapeut und Dipl.-Psych., Hochschullehrer an der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Charité in Berlin. Veröffentlichungen zu Themen der Psychiatrie, Psychosomatik, Literaturpsychologie, Kulturanalyse und Anthropologie.

Josef Rattner, Dr. med. et phil., Professor, Studium der Fächer Philosophie, Psychologie und deutsche Literatur in Zürich, Promotion über Existenzphilosophie. Später Medizinstudium, das mit einer preisgekrönten Doktorarbeit über „Das Wesen der schizophrenen Reaktion“ abgeschlossen wurde. Publikation zahlreicher Bücher aus allen Bereichen der Tiefenpsychologie, Psychohygiene, Pädagogik, Anthropologie, Kulturpsychologie und Kulturkritik.



284 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 25,00 / SFr 43,80
ISBN 978-3-8260-3608-8

Josef Rattner / Gerhard Danzer

Politik und Psychoanalyse

Plädoyer für ein Leben in Freiheit, Vernunft und Frieden

Zum Geleit – Kriegsverhütung - die höchste Aufgabe der Politik. Beispiel I: Mahatma Gandhi - Politik der Gewaltlosigkeit – Metaphysik der Machtliebe und die autoritäre Persönlichkeit. Beispiel II: Sigmund Freud und die Politik – Psychologie der Massen und ihrer Demagogen. Beispiel III: Bertrand Russell – Politik als gelebte Mitmenschlichkeit – Die Intellektuellen und die Politik – Beispiel Nationalsozialismus. Beispiel IV: Romain Rolland – Über dem Getümmel – Der Nationalsozialismus. Beispiel V: Albert Einstein – Naturforscher und Pazifist – Der Kommunismus. Beispiel VI: Peter Kropotkin – Utopischer Aufbruch in eine herrschaftsfreie Welt – Diktatoren. Beispiel VII: George Bernard Shaw – Vernunft, Ethik und Humor als Politik der Zukunft – Personalismus und Politik. Beispiel VIII: Leo Tolstoy - Ein Einzelner revoltiert gegen Staat und Kirche – Epilog: Der Mensch und die Erde – Literatur – Die Autoren

In dieser Reihe erschienen:

Josef Rattner / Gerhard Danzer

Broschur mit Fadenheftung, Format 23,5 x 15,5 cm,
€ 25,- / SFr 43,80

Glanz und Größe der französischen Kultur im 18. Jahrhundert

323 Seiten, ISBN 978-3-8260-2048-3

Der Humanismus und der soziale Gedanke im russischen Schrifttum des 19. Jahrhunderts

284 Seiten, ISBN 978-3-8260-2429-0

Gipfelpunkte des englischen Geisteslebens von 1850-1950

318 Seiten, ISBN 978-3-8260-2259-3

Europäische Kulturbeiträge im deutsch-schweizerischen Schrifttum von 1850 bis 2000

252 Seiten, ISBN 978-3-8260-2541-9

Dänemark und Norwegen in Europa Geistesgeschichtliche und literarische Essays

320 Seiten, ISBN 978-3-8260-2754-3

Die Geburt des modernen europäischen Menschen in der italienischen Renaissance 1350-1600

288 Seiten, ISBN 978-3-8260-2934-9

Aufklärung und Fortschrittsdenken in Deutschland 1750-1850

326 Seiten, ISBN 978-3-8260-2874-8

Europäisches Österreich

318 Seiten, ISBN 978-3-8260-3026-0

Die Junghegelianer

230 Seiten, ISBN 978-3-8260-3238-7

Philosophie im 17. Jahrhundert

208 Seiten, ISBN 978-3-8260-3281-3

Europäische Moralistik in Frankreich von 1600 bis 1950

212 Seiten, ISBN 978-3-8260-3349-0



ca. 400 Seiten, 2 Bände, zahlr. Notenbeispiele
Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Salzburger Stier 1
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 78,00 / SFr 134,90
ISBN 978-3-8260-3694-1

Jürg Stenzl

Der Klang des Hohen Liedes

Das *Hobelied* ist eine Sammlung von Liebesliedern aus dem 4. Jahrhundert v.Chr., in dem nicht von Gott, sondern offen von Liebesfreud und Liebesleid gesungen wird. Doch im Mittelalter wurden diese erotischen Texte zu dem am häufigsten und am intensivsten kommentierten Teil der Bibel. Neben den Psalmen ist das *Hobelied* bis ins ausgehende 17. Jahrhundert auch die wichtigste biblische Textquelle der Musikgeschichte.

Erstmals wird in diesem Buch der Umfang der ein- und mehrstimmigen abendländischen *Hobelied*-Vertonungen aus einem Zeitraum von 700 Jahren erfasst. Anhand konkreter Beispiele wird sichtbar, in welchen Kontexten die musikalische Rezeption des *Hobeliedes* erfolgte, in welcher Weise dieser erregende Text verstanden wurde und wie sich das Textverständnis im musikalischen Klang konkretisierte.

Diese Musikgeschichte des hebräischen *Shir Hash-Shirim*, des lateinischen *Canticum Canticorum*, macht, weit über die Musikgeschichte hinausreichend, eindringlich bewusst, wie in der Zeit von den Karolingern bis zu Josquin

Desprez der *Klang des Hohen Liedes* von einer feierlichen Vortragsweise eines liturgischen Textes zu einer eigenständigen *musikalischen Sprache* wurde.

Der Autor

Jürg Stenzl, der an der Universität Salzburg wirkende Musikhistoriker, ist durch seine Veröffentlichungen über die Musik des 20. Jahrhunderts (insbesondere zum Leben und Schaffen von Luigi Nono) und durch zahlreiche Arbeiten zur älteren Musikgeschichte seit dem Mittelalter, aber auch als Musikkritiker bekannt geworden. *Der Klang des Hohen Liedes* wurde, nach langen Vorarbeiten, während einer Gastprofessur im Jahre 2003 an der Harvard University verfasst.



236 Seiten, zahlr. Abb., Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3610-1

Dietrich Steincke

Bildgestaltendes Verstehen von Musik

Entwurf eines Modells einer nonverbal-verbalen Zugangsweise zur Musik als Beitrag zur didaktischen Interpretation

Bildgestaltendes Verstehen von Musik meint die Methode eines nonverbalen Zugangs zur Musik, die eine an das Hören bzw. Malen anschließende Versprachlichung musikalischer Inhalte und Strukturen und eigener Betroffenheit verbessert. Der Autor entwickelt einen musikdidaktischen Ansatz, der das abstrakte Malen zur Musik als Brücke zur Sprachfindung nutzt. Ausführlich behandelt wird die Frage der Legitimation bildhafter Darstellungen von Musik. Es wird ferner untersucht, auf welchen Grundlagen eine bildnerische Sprache gefunden wird, die rückübersetzbar ist, also wieder auf die Musik zurückführt. Dabei geht es um mögliche Verbindungen von Farbe und Ton, Bild und Musik und die damit zusammenhängenden psychologischen Phänomene. Es wird analysiert, was als bildnerisches Ergebnis erwartet werden kann und wie damit umgegangen werden soll. Schließlich sol-

len sich anhand des Bildes Kommunikation und Intersubjektivität herstellen lassen. Im abschließenden Kapitel werden praktische Anregungen für eine Umsetzung gegeben.

Der Autor

Dietrich Steincke studierte Geographie und Musik in Detmold und Hannover und ist heute Oberstudienrat an einem Gymnasium. Er arbeitete ferner als Musikkritiker, Chor- und Orchesterleiter sowie als Bildender Künstler. 2006 promovierte er mit dem vorliegenden Thema.



Wolfgang Everling

Salvador Dalí als Autor, Leser und Illustrator

Zusammenhang von Texten und Bildern

Schreiben, Lesen und Durch-Bilder-Verdeutlichen sind bewusste geistige Leistungen: Ein Autor überzeugt nur, wenn seine Gedanken für den Leser nachvollziehbar sind. Ein Leser ohne die Fähigkeit zur Unterscheidung und Selbstkontrolle wird zum Don Quijote. Ein Illustrator beleuchtet den Autor oder erhellt den Leser nur, wenn er stimmige Assoziationen darstellt. Konnte also der seine Kunst als unbewusst und traumhaft preisende Surrealist Dalí ein sorgfältiger Autor, Leser und Illustrator sein?

aus *Salvador Dalí - Facetten eines Jahrhundertkünstlers* Erlangen 2004

„Wir verdanken Professor Everling darum nicht weniger als eine Ehrenrettung Dalís und eine grundsätzliche Revision unseres Bildes vom Illustrator Dalí“

Professor Dr. Wieland Schmied, Bayerische Akademie der Schönen Künste, Erlangen 2004

240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 22,5 x 20,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3640-8

Der Autor

Wolfgang Everling, Emeritus der Universität Bonn, las schon als Student der Mathematik seinen Dante. Nach Jahren in der Industrie wurde er 1975 akademischer Lehrer. 1986 überwältigte ihn die Ausdruckskraft einer Radierung von Dalí. Bei einer Ausstellung der Dante-Illustrationen 1998 sprang ihm die Unordnung und Fehldeutung der Bilder ins Auge; www.dante-2000.de. Seither deckte er bei vielen weiteren Zyklen Dalís solche Missverständnisse auf.



Rudolph Goclenius

Disputationen zur Naturwissenschaft 1592

Übersetzt mit einer Einleitung, Anmerkungen und einem Namenregister versehen von Hans Günter Zekl

Erst wenn man den erkenntnis- und Bewusstseinsstand der Naturwissenschaft unmittelbar vor Galilei und Kepler genauer und aus Quellen kennt, kann man ein konkretes Verständnis der geistigen und technischen Veränderungsprozesse gewinnen, die der neuzeitlichen naturwissenschaftlichen Revolution den Aufbruch zu neuen Horizonten ermöglicht haben. Unter dieser Prämisse ist hier eine material- und facettenreiche Sammlung naturphilosophischen, naturkundlichen, teils auch schon szientifischen Wissens aus dem späten 16. Jh. Der Vergessenheit entrissen und als Dokument der Wissenschaftsgeschichte für heutige Leser aufgeschlossen worden.

2005 erschien bereits bei K&N von Hans Günter Zekl: „Rudolph Goclenius – ISAGOGE, Einführung in die Metaphysik“.

336 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 78,00 / SFr 134,90
ISBN 978-3-8260-3660-6

Der Autor

Hans Günter Zekl, Studium der Klassischen Philologie und Philosophie in Marburg/Lahn und München; Promotion 1968 über Platons Dialog Parmenides; lehrt seit 1972 Latein und Ethik; seit 1967 tätig als Herausgeber, Übersetzer und Interpret philosophischen Texte, u.a. von Diogenes Laertios, Platon, Aristoteles, Epikur, Cicero, Copernicus, Descartes. Mitarbeiter am Historischen Wörterbuch der Philosophie.

Bei K&N erschien von ihm bereits:

„Aristoteles – Metaphysik, übersetzt, mit Einleitung und Anmerkungen versehen“, Würzburg 2003.

„Rudolph Goclenius – Isagoge. Einführung in die Metaphysik – übersetzt, mit Einleitung und Anmerkungen versehen“, Würzburg 2005.

„Capella Martianus – Die Hochzeit der Philologia mit Merkur – übersetzt, mit Einleitung und Anmerkungen versehen“, Würzburg 2005.



142 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 18,00 / SFr 32,00
ISBN 978-3-8260-3671-2

Jürgen H. Petersen

Faustus lesen

Eine Streitschrift über Thomas Manns
späten Roman

Thomas Manns Roman *Doktor Faustus* wurde einerseits hochgeschätzt und von den Interpreten stark beachtet, andererseits aber auch sträflich vernachlässigt. Das hängt damit zusammen, dass sich der Dichter in mancher Hinsicht mit diesem Werk identifizierte und sich entsprechend häufig und in umfassender Weise exegetisch äußerte, dabei jedoch manchem Irrtum unterlag. Die Thomas-Mann-Forschung nahm trotzdem die Kommentare in Briefen, Tagebuchnotizen und in der umfänglichen Produktionsgeschichte *Die Entstehung des Doktor Faustus* zum Anlass, sich mehr mit ihnen als mit dem poetischen Text zu befassen. Die dadurch entstehenden großen Forschungslücken und die mitunter grotesken Irrwegen der *Faustus*-Forschung legt diese Studie frei, indem sie den Roman selbst wieder in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt. Dadurch gewinnt das Werk ganz neue Aspekte, die das

Dämonische, die verzerrende Subjektivität und Unzuverlässigkeit des Erzählers Zeitblom sowie die Einordnung des *Doktor Faustus* in die literarische Moderne betreffen.

Der Autor

Jürgen H. Petersen ist em. Professor für Neuere deutsche Literatur und Allgemeine Literaturwissenschaft an der Universität Osnabrück. Buchpublikationen zur Erzähltheorie, zur Geschichte der europäischen Poetik, zur Philosophie der Dichtung sowie über Thomas Mann, Max Frisch, den deutschen Roman der Moderne und die Entwicklung absoluter Lyrik in Deutschland seit dem 18. Jahrhundert.



ca. 360 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3717-7

Sabine Schneider /
Barbara Hunfeld (Hrsg.)

Die Dinge und die Zeichen

Dimensionen des Realistischen in der
Erzählliteratur des 19. Jahrhunderts

S. Schneider: Einleitung – I. **Poetologische Grundlagen** – C. Begemann: Roderers Bilder - Hadlaubs Abschriften. Einige Überlegungen zu Mimesis und Wirklichkeitskonstruktion im deutschsprachigen Realismus – J. Vogel: Stifters Gitter. Poetologische Dimensionen eines Grenzbereichs – C. Öhlschlager: Der Zerfall des Zeichens - die referentielle Fülle. Roland Barthes, Gustav Flaubert und das Detail – B. Hunfeld: Zeichen als Dinge – W. Riedel: Das Wunderbare im Realismus. Zu Novellen von Annette von Droste-Hülshoff, Gottfried Keller und Theodor Storm – II. **Semiotik der Dinge** – F. Frei-Gerlach: Die Macht der Körnlein. Stifters Sandformationen zwischen Materialität und Signifikation – U. Japp: Die Signifikation des Ästhetischen im Raum des Realen bei Adalbert Stifter – E. Dangel: Weiße Wäsche. Zur Synthese von Reinheit und Erotik bei Keller und Stifter – S. Schneider: Vergessene Dinge. Plunder und Trödel im Realismus – H. Tausch: Raabes Dinge - Pfisters Mühle – E. Osterkamp: Gottfried Kellers erzählte Landschaften – G. Hess: Das Künstlerfest im

„Grünen Heinrich“ – III. **Konstruktionen des Biographischen** – A. Dusini: Vom „Abgrunde dieses Räthsels“ - Zu Stifters autobiographischem Fragment „Mein Leben“ – P. Sprengel: Jean Paul-Bezüge in Ferdinand von Saars Novelle „Schloß Kostenitz“ – A. Koschorke: Erziehung zum Freitod. Adalbert Stifters pädagogischer Realismus – N. Saul: Das Unbewußte und die Bilder bei Wilhelm Jensen – R. Paulin: Brachvogels „historischer Roman“ „Friedemann Bach“ – IV. **Realismus und Moderne** – P. Zaus: „Harmonie“ - „Unwiederbringlich“? Impressionistische Sprachbilder bei Keyserling und Fontane – E. Agazzi: Natura morta. Die Stille der zerstörten Natur bei Adalbert Stifter, Gerhard Roth und W.G. Sebald – M. Siguan: Jean Améry's Realismuskritik: Charles Bovary's Mütze – K. Wagner: Handkes Arbeit am 19. Jahrhundert: Roman- und Realismuskritik.

Die Herausgeberinnen

Sabine Schneider ist Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Universität Zürich. Zuletzt erschien im Verlag Königshausen und Neumann gemeinsam mit Helmut Pfotenhauer: Nicht völlig Wachen und nicht ganz ein Traum. Die Halbschlafbilder in der Literatur (2006). Barbara Hunfeld ist akademische Rätin am Institut für deutsche Philologie der Universität Würzburg. Sie arbeitet am Pilotband der neuen historisch-kritischen Jean-Paul-Werkausgabe und hat ein Buch über den literarischen Blick ins All geschrieben.



Monika Schmitz-Emans

Fragen nach Kaspar Hauser

Entwürfe des Menschen,
der Sprache und der Dichtung

Königshausen & Neumann

Monika Schmitz-Emans

Fragen nach Kaspar Hauser

Entwürfe des Menschen, der Sprache
und der Dichtung

Die vorliegende Monographie nimmt die literarischen Gestaltungen der Kaspar-Hauser-Figur und ihrer Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert zum Anlaß, exemplarisch zentrale Themen der literarischen Moderne zu umreißen, durch Textinterpretationen zu beleuchten und in ihrem Zusammenhang untereinander transparent zu machen. Das erste dieser Themen ist der Mensch in seiner Undeterminiertheit, Unbestimmtheit, Orientierungslosigkeit – oder positiv gesagt; in seinem Konstrukt- und Entwurfcharakter. Der Befund, in der Moderne sei, sowohl bezogen auf die menschliche Gattung wie auch auf den Einzelnen, das Konzept der Identität obsolet geworden, stimuliert zahlreiche Variationen der Findlingsgeschichte. Das zweite Thema ist die Sprache als ein Instrument der Sozialisierung sowie als Medium der Erschließung, Interpretation und Konstitution von Wirklichkeit. Ihre prägende Bedeutung für den menschlichen Welt- und Selbstbezug wird auch anlässlich

sprachkritischer Reflexionen und sprachbezogener Krisenbefunde unterstrichen. Das dritte Thema ist die Dichtung: Die Anspielung auf den Findling Kaspar Hausers steht bei vielen poetischen Texten der Moderne und Postmoderne im Zeichen der Autoreflexion.

Die Autorin

Monika Schmitz-Emans, Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Arbeitsgebiete: Literatur des 18.-21. Jahrhunderts, Poetik, Literatur und Bilder.

276 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 36,80 / SFr 64,40
ISBN 978-3-8260-3651-4



Monika Schmitz-Emans (Hrsg.)

Literature and Science Literatur und Wissenschaft

Königshausen & Neumann

Monika Schmitz-Emans (Hrsg.)

Literature and Science Literatur und Wissenschaft

Die Beiträge des vorliegenden Bandes gliedern sich in zwei Gruppen. Eine erste setzt sich aus verschiedenen Perspektiven mit der Grundsatfrage nach den Beziehungen von Literatur und Wissenschaft auseinander. Eine zweite Gruppe von Beiträgen bietet exemplarische Fallstudien zur Beziehung zwischen literarisch-ästhetischen Werken und wissenschaftlichen Konzepten, Theorien und Weltmodellen. Literatur und Poetik werden in ihrer Beziehung zu Kosmologie, Psychologie und Naturwissenschaften beleuchtet.

M. Schmitz-Emans: Einleitung / Introduction (dt. u. engl.) – *D. Fokkema, E. Ibsch:* Science and Literature: Different Methods Yield Different Knowledge – *J. Bessière:* Autopoïesis et littérature. Notes sur l'usage d'un concept et d'un modèle scientifiques dans la caractérisation

de la littérature – *G. Gillespie:* The World as Music. Variations on a Cosmological Theme – *J. Bessière:* Sciences, Naturalisation, Naturalisme et Discours Littéraire. De Verne et Zola à la littérature du virtuel et à la poésie pure – *S. Michaud:* Literatur und Psychoanalyse – *J. Zilcosky:* Uncanny Encounters. Freud and Anthropology – *M. Schmitz-Emans:* Alice in the Wonderland of Science – *I. Capeloa Gil:* Sentimental Physics. Werner Heisenberg and Gottfried Benn – *M. Natsvlishvili:* Experiment und Metamorphose. Michail Bulgakovs Satire auf Wissenschaft und Gesellschaft – *C. Ivanovic:* Wissenschaftliche Metaphorik bei Paul Celan – *C. Baron:* Modèles scientifiques et récit de fiction dans les Cosmicomics de Calvino et la Petite Cosmogonie portative de Queneau – *P. Daros:* Manoeuvres de vol, manoeuvres de vie (Daniele del Giudice).

Die Herausgeberin

Monika Schmitz-Emans, Professorin für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Arbeitsgebiete: Literatur des 18.-21. Jahrhunderts, Poetik, Literatur und Bilder.

ca. 300 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3719-1



ca. 400 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Wedekind-Lektüren Bd. 5
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3701-6

Karl Kraus – Frank Wedekind Briefwechsel 1903 bis 1917

Mit einer Einführung, herausgegeben
und kommentiert von Mirko Nottscheid

Der Briefwechsel zwischen Karl Kraus (1874-1936) und Frank Wedekind (1864-1918) ist ein wichtiges Dokument zur Biografie und Werkgeschichte beider Autoren. Umso erstaunlicher ist es, dass bislang keine annähernd vollständige Ausgabe dieser Korrespondenz vorlag, denn die zentrale Stellung, die Kraus und Wedekind im Kontext von Literatur, Publizistik und Theater der europäischen Moderne einnehmen, ist unbestritten. Die rund 100 erhaltenen Briefe, Karten und Telegramme aus den Jahren 1903 bis 1917, die hier erstmals umfassend kritisch ediert und kommentiert werden, vermitteln eine Fülle von Informationen zur Geschichte des literarisch-kulturellen Lebens im Wien, Berlin und München des frühen 20. Jahrhunderts. Nicht zuletzt stellen sie eine zentrale Quelle für die Erforschung von Kraus' kulturkritischer Zeitschrift *Die Fackel* dar, in deren Programm der

Enthusiasmus ihres Herausgebers für Wedekind deutliche Spuren hinterließ.

Der Herausgeber

Mirko Nottscheid, studierte daselbst Germanistik und Geschichte und promovierte 2006 zum Dr. phil. Er ist Mitherausgeber einer Ausgabe mit Briefen und Dokumenten aus dem Nachlass des Germanisten Wilhelm Scherer (2005). Seit Sommer 2006 bearbeitet er ein von der DFG gefördertes Forschungsprojekt zu Geschichte, Bedeutung und Leistungen literarisch-philologischer Vereine in Berlin zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus.



ca. 80 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Der neue Brecht 4
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 16,80 / SFr 29,90
ISBN 978-3-8260-3702-3

Barbara Konietzny-Rüssel

Der Medienpraktiker Bertolt Brecht

Interviews, Rundfunkgespräche
und Gesprächsprotokolle in der
Weimarer Republik

Brechts Gespräche liegen nur unzureichend ediert vor und sind von der Forschung bisher fast völlig vernachlässigt worden. Da es sich in der Regel nicht um „Protokolle“ der tatsächlich in den Medien publizierten Debatten handelt, sondern um Voraufzeichnungen dessen, was dann realiter zu Sprache kommen sollte, kam es im Fall, dass die Gespräche als „Dokumente“ der Zeitgeschichte ausgewertet wurden, zu nachhaltigen Missverständnissen: Sie wurden als „theoretische“ Beiträge Brechts gelesen, beim Wort genommen und also – wie in der „alten“ Brecht-Forschung üblich – „ideologisch“ ausgewertet sowie als „Meinung“ des Autors verbucht. Die vorliegende Abhandlung stellt erstmals die überlieferten Interviews mit Brecht, seine Aufzeichnungen zu den Rundfunkgesprächen, die er mit Partnern führte, sowie

die (meist unzuverlässigen) oder auch fiktiven Gesprächsprotokolle in minutiös geführten und differenzierenden Analysen vor. – Da es sich bei den überlieferten „Gesprächen“ – vermutlich durchweg – um vorab angefertigte Leseexemplare für die Teilnehmer handelt, die den Verlauf des Gesprächs vorstrukturieren sollten, liegt die Frage nach der Zensur nahe. Die Verfasserin kann jedoch deutlich machen, dass dieses Vorgehen nach dem damaligen Usus der Rundfunkorganisation mehr oder minder verbindlich war. Des Weiteren weist die Verfasserin nach, dass alle Gesprächsäußerungen Brechts in praktischen und kulturpolitischen Zusammenhängen der Zeit stehen, die häufig auf raffinierte Weise Standpunkte formulieren, die in erster Linie die Gesprächspartner (und damit auch das Publikum) herausfordern, spalten oder zu „Blockbildungen“ führen sollten.

Die Autorin

Barbara Konietzny-Rüssel arbeitet als freie Literaturwissenschaftlerin in Karlsruhe. Sie hat an der Universität Karlsruhe (TH) Literaturwissenschaft, Geschichte und Philosophie studiert und ihr Studium mit dem Magister (M.A.) abgeschlossen. Sie ist u.a. Mit-Autorin am Brecht-Handbuch (2001-2003).



156 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3584-5

Dieter Kafitz

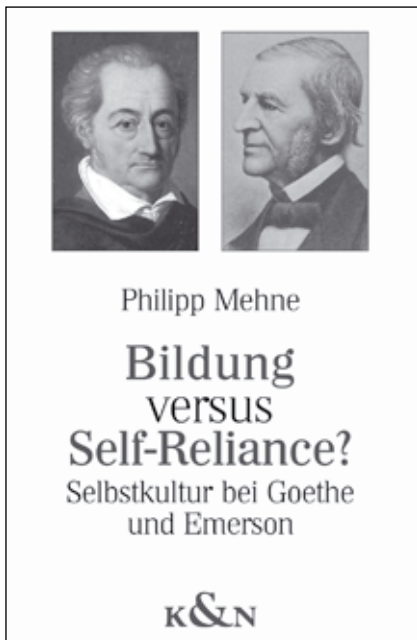
Literaturtheorien in der textanalytischen Praxis

Diese Darstellung füllt eine Lücke im aktuellen Angebot an Büchern über neuere Literaturtheorien und entsprechende didaktische Konzepte. Es stellt Theorien von der Hermeneutik Gadamer über Strukturalismus, Poststrukturalismus und feministische Literaturbetrachtung bis hin zu den kulturwissenschaftlichen Ansätzen der letzten Jahre vor und demonstriert ihre jeweilige Reichweite und Grenze an einem mehr konventionellen und einem extrem avantgardistischen Text (Theodor Fontane: Irrungen, Wirrungen – Heiner Müller: Bildbeschreibung) sowie an weiteren Autoren vor allem der Klassischen Moderne. Dabei werden auch schwierige Denker wie Derrida und Foucault in plausibler Form für die akademische und schulische Analysepraxis fruchtbar gemacht. Es erweist sich durchgehend, dass ein methodisch bewusstes Analysieren „nicht nur das Spektrum der interpretatorischen Möglichkeiten erweitert, sondern auch die Lust an der Lektüre zu steigern vermag“. Das hat bereits ein gemeinsam mit Studierenden und

mit Schülern der gymnasialen Jahrgangsstufe 10 durchgeführtes Oberseminar an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz gezeigt.

Der Autor

Dieter Kafitz war Professor für Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Forschungsschwerpunkte: Geschichte des deutschsprachigen Dramas und Romans, Realismus, Naturalismus, Jahrhundertwende, Literatur der Gegenwart.



ca. 170 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 604
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3655-2

Philipp Mehne

Bildung versus Self-Reliance?

Selbstkultur bei
Goethe und Emerson

Ohne diese Opposition explizit auszusprechen, formuliert Ralph Waldo Emerson mit seinem Konzept der „Self-Reliance“ einen amerikanischen Gegenentwurf zu Goethes Bildungsgedanken. Beider Denken zeichnet ein widersprüchliches Verhältnis zu Temporalität und Geschichte, zu Originalität, Natur und Nation aus. Die Studie verfolgt das Spannungsverhältnis dieser beiden Versionen von Selbstkultur anhand der nicht-fiktionalen Schriften beider Autoren. Goethes Reisetagebücher entfalten den Gedanken der Bildung als Erziehungsarbeit des Autors und Erzählers an sich selbst. An seiner Biographie Winkelmanns wird deutlich, dass Bildung kein rein historisches Ereignis, sondern auch die Erfüllung eines Musters, die Realisierung eines Potentials ist. In der Morphologie Goethes wird dieser Widerspruch durch die Pole Typus und Metaphorophose markiert. Während Goethe seinen Entwurf einer Selbstkultur mit dem Ideal einer aristokratischen Gesellschaft verbindet, in der die Abhängigkeit des Künstlers von einem Mäzen die Frei-

heit der ästhetischen Bildung garantieren soll, sieht Emerson das Individuum in einem ständigen Konflikt mit der Gesellschaft, von deren Seite permanent Beeinflussung und Unterdrückung droht. Nur die Natur, die in Emersons Sicht frei ist von kultureller Determination, soll dem Einzelnen als Inspirationsquelle seiner Entwicklung dienen. Diese radikal individualistische Sicht läuft Emersons Beharren auf der Überlegenheit einer neuen, amerikanischen Kultur über die Kultur der Alten Welt entgegen, aber auch seiner immer wieder zum Ausdruck gebrachten Faszination angesichts der Biographien berühmter Persönlichkeiten. Eine Widerspruchsspannung, die sich an Emersons Tagebüchern seiner Europareise von 1833 ebenso beobachten lässt wie an den Schriften über die Natur.

Der Autor

Philipp Mehne studierte Amerikanistik, Lateinamerikanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft in Saarbrücken, Chihuahua (Mexiko), Berlin.



ca. 420 Seiten, Broschur mit Fadenheftung,
mit CD-ROM
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3709-2

Peter Tepe

Kognitive Hermeneutik

Textinterpretation ist als Erfahrungswissenschaft möglich
Mit einem Ergänzungsband auf CD

Das Buch entfaltet eine neuartige Literatur- und Interpretationstheorie, die aber auch viele Elemente aus traditionellen Hermeneutiken integriert. Gezeigt wird, dass die Interpretation literarischer Texte (und letztlich die Interpretation generell) nach allgemeinen erfahrungswissenschaftlichen Prinzipien organisiert und als besondere Form wissenschaftlicher *Erklärung* begriffen werden kann. Das leistet die Methode der Basis-Interpretation, welche den jeweiligen Textbestand auf die textprägenden Autorinstanzen Textkonzept, Literaturprogramm und Überzeugungssystem zurückführt. Autorbezogene Formen der Textarbeit werden grundsätzlich rehabilitiert. Eine zentrale Rolle spielt die Unterscheidung zwischen einem wissenschaftlichen (kognitiven), einem nichtwissenschaftlichen (aneignenden) und einem pseudowissenschaftlichen (projektiv-aneignenden) Textzugang, aus dem sich vielfältige kritische Konsequenzen ergeben.

Dieser theoretische Ansatz steht in Konflikt mit den vorherrschenden Literaturtheorien und

Methoden der Textarbeit, insbesondere mit der subjektivistischen Hermeneutik, der szientifischen Antihermeneutik und der poststrukturalistischen Antihermeneutik.

Aufgrund des innovativen Theoriekonzepts der kognitiven Hermeneutik und des hohen Konfliktpotenzials ist eine breitere und heftige öffentliche Diskussion zu erwarten.

Der Ergänzungsband auf CD, der rund 600 Seiten umfasst, enthält zwei aus Umfangsgründen ausgelagerte Buchteile sowie ergänzende Texte zum Buch: zusätzliche Anmerkungen zu den systematischen Ausführungen und kritische Kommentare zu Texten der Fachliteratur, die für die Hermeneutikdebatte relevant sind.

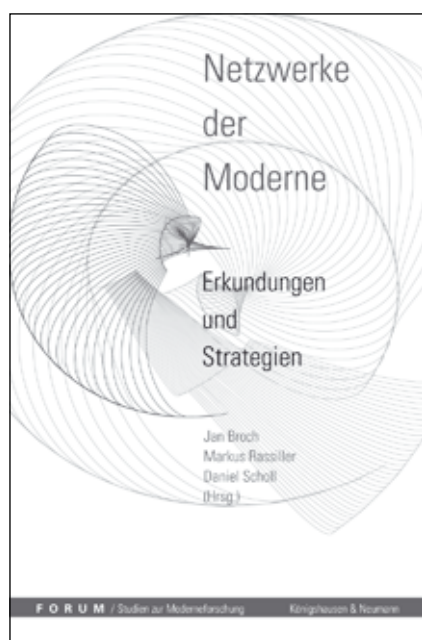
Der Autor

Peter Tepe lehrt Neuere Germanistik und Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Er ist

– Leiter des interdisziplinären Studien- und Forschungsschwerpunkts *Mythos, Ideologie und Methoden*

– Herausgeber der Zeitschrift *Mythos. Fächerübergreifendes Forum für Mythosforschung* im Verlag Königshausen & Neumann (bislang zwei Bände, No. 3 erscheint Ende 2007)

– Herausgeber des Online-Magazins *MI+m*, das sich auf die Bereiche Mythos, Ideologie/Illusion und Methoden der Textarbeit/Literaturtheorien bezieht (www.petertepe.de/mim).



ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
FORUM – Studien zur Moderneforschung 3
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3720-7

Jan Broch / Markus Rassiller /
Daniel Scholl (Hrsg.)

Netzwerke der Moderne

Erkundungen und Strategien

Jede Epoche hat ihre prägenden Metaphern. Von dem Beginn der Moderne bis hin zur postmodernen Gegenwart ist das Bild des Netzes von entscheidender Bedeutung. Waren auch frühere Zeiten immer schon von Prozessen der kommunikativen Vernetzung begründet – denn anders ist Kultur nicht möglich –, so ist doch in der Moderne des späten 20. Jahrhunderts die Dynamik und damit auch das Bewusstsein allgegenwärtiger und vielgestaltiger Vernetzungsprozesse gestiegen. Diese finden sich in allen gesellschaftlichen Bereichen und wissenschaftlichen Disziplinen.

Das Zentrum für Moderneforschung der Universität zu Köln hat im November 2006 eine zweitägige Tagung zu diesem Thema ausgerichtet. Dabei stand der Versuch im Vordergrund, die verschiedenen wissenschaftlichen Fächer dialogisch zu einer kritischen Sichtung von Netzw-

ken und deren Theorien zusammenzubringen. Die Erträge dieser Tagung sind im vorliegenden Band in Aufsätzen zusammengefasst, die das Thema ebenso unter kulturwissenschaftlichen und wissenschaftsgeschichtlichen wie auch medien- und sprachtheoretischen Zugangsweisen entfalten. Der Band unterteilt sich in vier Sektionen: Aspekte, Begriffe, Theorien – Ästhetische Netzwerke – Kulturelle und soziale Netzwerke – Natürliche Netzwerke.

Die Herausgeber

Jan Broch ist wissenschaftlicher Angestellter am Institut für deutsche Sprache und Literatur der Universität zu Köln.

Markus Rassiller ist wissenschaftlicher Angestellter am Zentrum für Moderneforschung der Universität zu Köln.

Daniel Scholl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung der Universität zu Köln.



240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3590-6

Anke Bennholdt-Thomsen /
Alfredo Guzzoni

Analecta Hölderliniana III

Hesperische Verheißungen

Im Unterschied zu den in *Analecta Hölderliniana II* behandelten Gedichtfragmenten des Spätwerks, die Hölderlins skeptische Sicht auf Gegenwart und Zukunft des Vaterlands belegten, sind die in diesem Band erläuterten Texte den Voraussetzungen und Bedingungen für die immer noch erhoffte hesperische Welt auf der Spur. Diese der Vergangenheit abgerungene Perspektivik verdankt sich nicht dem Rückblick auf die alte Welt, sondern auf die raumzeitliche Genese des zeitgenössischen Europa, insbesondere auch Deutschlands. Es handelt sich einerseits um die mit dem Beginn der Neuzeit einsetzende Erkundung ferner und fremder Meeresküsten, wie sie etwa die Gedichte *Tinian* und *Kolomb* bestimmt, also um die vielversprechenden Ansätze, die in der Erweiterung, Festigung und Bereicherung des hesperischen orbis lagen; andererseits, weiter zurückgreifend, um die christlich-abendländische Welt des Mittelalters, die Hölderlin in Passagen etwa aus *Patmos*, *Der*

Einzige, *An die Madonna* fokussiert, um deren Stoffangebote auf ihre Tauglichkeit für den hesperischen Gesang zu prüfen.

Die Autoren

Anke Bennholdt-Thomsen ist Universitätsprofessorin a. D. für Neuere Deutsche Literatur an der Freien Universität Berlin und Vorstandsmitglied der Hölderlin-Gesellschaft.

Dr. Alfredo Guzzoni lebt als wissenschaftlicher Autor in Berlin und ist Mitherausgeber der Japanischen Heidegger-Gesamtausgabe.



ca. 260 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Studien zur Literatur- und Kulturgeschichte 20
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 39,00 / SFr 68,30
ISBN 978-3-8260-3434-3

Christine Schlitt

Chamisso's Frühwerk

Von den französischsprachigen Rokokodichtungen bis zum *Peter Schlemihl*

Abgesehen von *Peter Schlemihls wundersamer Geschichte*, mit der Chamisso 1813 seinen ersten und größten Erfolg als Schriftsteller feierte, ist sein Frühwerk bislang nur unzureichend erforscht. Dabei liegen die zwei Jahrzehnte dieser Schaffensphase (1793–1813) in einer literaturgeschichtlich hochinteressanten Zeit. Sie decken nicht nur in historischer Hinsicht die Spanne zwischen der Terreur der Französischen Revolution und dem Wiener Kongreß ab, eine Zeit also, die von einem tiefgreifenden Wandel in Gesellschaft, Politik, Religion, Wissenschaft und Wirtschaft geprägt war und deren turbulenten Verlauf Chamisso nach der Flucht aus Frankreich intensiv miterlebte und reflektierte. Es sind auch die Jahre, in denen Chamisso enge Kontakte zu dem Berliner Romantikerkreis um die Brüder Schlegel, Schleiermacher, Fouqué, E.T.A. Hoffmann, Fichte und Rahel Levin pflegte.

Die Untersuchung verfolgt die Entwicklung des Frühwerks von der bislang unveröffentlichten französischen Gesellschaftsdichtung über die Musenalmanachgedichte, den *Faust*, *Adelberts Fabel* und das Dramenfragment *Fortunati Glückseckel und Wunschbütlein* bis zum *Peter Schlemihl*, der als Höhepunkt und Abschluß die Themen und Motive der vorangegangenen Werke aufgreift und verdichtet. Dabei zeigt sich, daß Chamisso nach der kritischen Auseinandersetzung mit der französischen Aufklärung, der Literatur der Frühromantik und Schillers sowie der Philosophie Kants und Fichtes insbesondere durch den Einfluß der Werke Rousseaus und der spätstoischen Philosophie Epiklets einen eigenen Weg aus der Krise der idealistischen und universalpoetischen Visionen nach 1806 findet, der ihn zum Vorbereiter von Spätromantik und „Biedermeier“ macht.

Die Autorin

Christine Schlitt, studierte 1989–1995 Germanistik, Musikwissenschaft und Kunstgeschichte in Mainz, Promotion 2006. Seit 1998 arbeitet sie als Lektorin.



228 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3630-9

Klaus Deterding

Hoffmanns Erzählungen

Eine Einführung in das Werk
E. T. A. Hoffmanns

Das vorliegende Buch gibt eine Einführung in das Werk des Gesamtkünstlers E.T.A. Hoffmann: in das literarische Werk, die Selbstzeugnisse und das bildnerische Schaffen. Der Leser erhält mit diesem Band einen Überblick über das Gesamtwerk E.T.A. Hoffmanns von den Anfängen bis in die letzten Texte, und zwar unter einem überzeugenden, zusammenfassenden poetologischen Gesichtspunkt, der das Wesen dieses großen Romantikers charakterisiert und die Besonderheit der Erzählungen evident macht. Von diesen werden nicht nur die bekannten wie „das Fräulein von Scuderi“ oder „Der Sandmann“ analysiert, sondern auch andere, die für das Verständnis des Werks von erheblicher Bedeutung sind. Wichtige biographische und literarhistorische Daten und Aspekte werden einbezogen, ebenso maßgebende Werke der neuesten Hoffmann-Forschung. So wird die vorliegende Darstellung

vor allem für Studierende des Faches Germanistik von Interesse, darüber hinaus auch für Dozenten, die sich mit dem Werk Hoffmanns näher befassen und auseinandersetzen möchten.

Der Autor

MA im Hauptfach Erziehungswissenschaft 1975; bis 2002 Lehrer an einer Berliner Gesamtschule; 1991 Dr. phil. (Germanistik), FU Berlin. Von 1996-98 aktiver Kampf gegen die sog. Rechtschreibreform mit öffentlichen Auftritten, auch als Lehrer. Fachgebiete: E.T.A. Hoffmann sowie „Literatur und Ökologie“; hierbei Versuch der Öffnung der Literaturwissenschaft zu einem „horizontalen Blick“ statt zur weiteren Spezialisierung.



ca. 360 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Stiftung für Romantikforschung 41
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3649-1

Markus Dauss / Ralf Haekel (Hrsg.)

Leib/Seele – Geist/Buchstabe

Dualismen in der Ästhetik und den
Künsten um 1800 und 1900

Einleitung – C. Lubkoll: Kunstgrammatik und Hieroglyphenschrift. Die Sonatenform als klassizistisch-romantisches Zeichenmodell – H. Sanders: Die Zeichen des Körpers lesen. Zur Strategie der Verführung in Choderlos' Les liaisons dangereuses – H. Neumeyer: Traum-Literatur um 1800. Körperreize, Psychenbilder und die Macht des Wortes – R. Haekel: Die Seele als ästhetische Kategorie. Überlegungen zu Edward Young und William Blake – H. Siebenpfeiffer: Geist(er) und Materie(n). Kants Träume eines Geistersehers als Medientheorie optischer Wahrnehmung – M. Sproll: „aus der Seele heraus charakterisieren“. Herders Überlegungen zu einer sprach-physiologischen Charaktertheorie in seiner Abhandlung Vom Erkennen und Empfinden der Menschlichen Seele (1778) – M. Dauss: Buchstabenarchitektur. Zur französischen Architekturtheorie um 1800 – S. Pabst: Von der Authentizität der Schrift zur Authentizität des Lebens – R. Borgards: Geistesblitze/Buchstabenspiele. Das Genie und die Improvisatoren – R. Metzger: „Der Buchstabe der Kunst“

(A.W. Schlegel). Über das Literale im Piktoralen um 1800 – A. Vesper: Phänomenales Bewußtsein und ästhetische Werte. Ein Problem für den Naturalismus in der Philosophie des Geistes und der Erkenntnistheorie – C. Welsby: Von Seelen- und Nervenstimmungen. Ein Beitrag zur Verschiebung der Leib-Seele-Problematik zwischen Romantik und Moderne – S. Scholz: „The soul is in the race“? Visionen des Leib-Seele-Verhältnisses bei R.L. Stevenson – T. Dembeck: Der Buchstabe und die Spur. Kulturelle Kommunikation und die Semiotik des Phonogramms um 1900 – M. Bergengruen: Der neurasthenische und hysterische Körper bei Hermann Bahr – F. Bomski: Gestalten des Ich in Robert Musils Novelle Die Amsel – H. Grabes: Das Verhältnis des Geistigen zur Materie in Kandinskys. Über das Geistige in der Kunst – C. Frey: Semiotik und Somatik bei Johann Daniel Metzger und Jean Paul – J. Neumann: Zwischen Absoluter Musik und Programmmusik. Überlegungen zu Orchesterwerken Arthur Honeggers

Die Herausgeber

Markus Dauss ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kunstgeschichtlichen Institut der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Ralf Haekel ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Humboldt-Universität zu Berlin.



Helmut Fuhrmann

Literatur, Literaturunterricht und die Idee der Humanität

Aufsätze und Vorträge

Eine nicht als Wirklichkeit gegebene, sondern zur Verwirklichung aufgegebene Menschlichkeit des Menschen meint die Idee der Humanität im Titel des Buches, das sich beschäftigt mit ausgewählten Aspekten der Beziehung, die zwischen der Literatur sowie dem Literaturunterricht und einem solchen humanistischen Grundprinzip besteht oder hergestellt werden kann.

Das erste Kapitel zeigt in Studien über Lessings „Nathan der Weise“, Thomas Manns Verhältnis zu Luther und Büchners „Dantons Tod“ sehr unterschiedliche Ausdrucksformen jenes Humanitätskonzeptes, die alle freilich darin letztlich übereinkommen, daß sie jeglichen aus der Verwechslung von Glauben und Wissen resultierenden Ausschließlichkeits- und Unfehlbarkeitsanspruch – für welche Art Überzeugung auch immer, sei es eine Religion, eine Konfession oder eine politische Ideologie – als das erkennen, was er ist: intellektuell unredlich und in seiner Praxis unmenschlich.

Im zweiten Kapitel geht es um zwei Zusammenbrüche und eine Gefährdung der Humanität im 20. Jahrhundert, nämlich um den GULAG und den Holocaust sowie um das Phänomen des

Ich-Zerfalls, welche in Alexander Solschenizyns „Der Archipel GULAG“, in Primo Levis „Ist das ein Mensch?“ und in Wolfgang Bauers „Magic Afternoon“, die dort interpretiert werden, literarisch Kontur gewinnen.

Das dritte Kapitel schließlich ist Fragen des Literaturunterrichts in der Schule gewidmet, die sich bereits während der großen westdeutschen Bildungsreform der 70er und 80er Jahre gestellt haben und nach deren – voraussehbarem – Scheitern, das seit der Jahrtausendwende die PISA-Studie dokumentiert, von neuem stellen, wenn der Literaturunterricht seine Orientierung an der Idee und den Voraussetzungen der Humanität unter den Bedingungen der Gegenwart zurückerobern soll.

Der Autor

Nach einem Studium der Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte in Göttingen, Marburg, Basel und Köln zunächst Gymnasiallehrer in Kassel, dann Lektor an der University of California, Riverside, Dozent an der Universität Lund und Professor an der Universität Kassel. Bei K&N ist von ihm erschienen: Die Furie des Verschwindens. Literaturunterricht und Literaturtradition (1993), Der androgyne Mensch. ‚Bild‘ und ‚Gestalt‘ der Frau und des Mannes im Werk Goethes (1995), Warten auf „Geschichte“: Der Dramatiker Heiner Müller (1997), Zur poetischen und philosophischen Anthropologie Schillers (2001), Sechs Studien zur Goethe-Rezeption (2002), Vorausgeworfene Schatten. Literatur in der DDR – DDR in der Literatur. Interpretationen (2003).

212 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3589-0



Ulrich Kittstein / Stefani Kugler (Hrsg.)

Poetische Ordnungen

Zur Erzählprosa des deutschen Realismus

U. Kittstein / S. Kugler: Einleitung – *P. Ramponi:* Orte des Globalen. Zur Poetik der Globalisierung in der Literatur des deutschsprachigen Realismus (Freytag, Raabe, Fontane) – *U. Kittstein:* Vom Zwang poetischer Ordnungen. Die Rolle der jüdischen Figuren in Gustav Freytags *Soll und Haben* und Wilhelm Raabes *Der Hungerpastor* – *F. Schöffler:* Der jüdische Börsianer und das unmögliche Projekt der Assimilation. Zu Fontanes Roman *L'Adultera* – *S. Kugler:* Katastrophale Ordnung. Natur und Kultur in Adalbert Stifters Erzählung *Katzensilber* – *A. Rüttiger:* Grenzen und Ausgrenzungen. Der Umgang mit dem Fremden in Wilhelm Raabes *Else von der Tanne* – *H. Uerlings:* „Diesen sind wir entflohen, aber wie entfliehen wir uns selbst?“ „Zigeuner“, Heimat und Heimatlosigkeit in Kellers *Romeo und Julia auf dem Dorfe* – *A.-L. Sälzer:* Königstreue Weltverschwörer. „Zigeuner“

in Karl Mays *Scepter und Hammer* – *S. Kugler:* „Meine Mutter hat's gewollt“. Weiblichkeit und männliche Identität in Theodor Storms *Immensee* – *C. Seeling:* Marie von Ebner-Eschenbachs Erzählung *Maßlans Frau* als literarästhetische Antwort auf Gender- und Nationaldiskurs im Kontext der Habsburgermonarchie Ende des 19. Jahrhunderts – *B. Wild:* Die Versöhnung von alter und neuer Zeit. Hermine Villingen und die christliche Dorfgeschichte – *U. Kittstein:* „... was ist das mit dem Schimmelreiter?“ Geschichten vom Fortschritt in Theodor Storms letzter Novelle – Verzeichnis der Beiträger

Die Herausgeber

Ulrich Kittstein ist Wissenschaftlicher Assistent und Privatdozent im Fach Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Mannheim. Stefani Kugler ist Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fach Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Trier.

ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3670-5



ca. 340 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3592-0

Waltraud ›Wara‹ Wende (Hg.)

Wie die Welt lacht

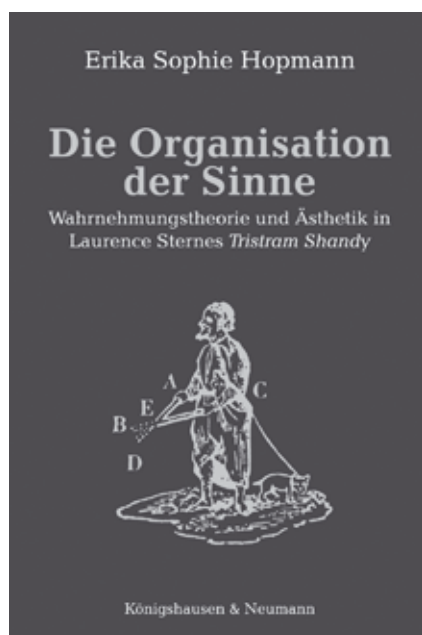
Nationale Lachkulturen im Vergleich

Lachen kann als eine besondere Form der Kommunikation gedacht werden: Über was, wie und mit wem Menschen lachen ist das Resultat eines Kommunikationsprozesses, und es ist damit auch das Resultat einer vorausgegangenen – voraussetzungsreichen – Interpretationsleistung. Ob und inwieweit Personen, Gegenstände, Worte, Ereignisse oder Situationen als komisch empfunden werden, ob und inwieweit mit fröhlichem, befreiendem oder aber überlegenem und vielleicht sogar aggressivem Lachen reagiert wird, ist einerseits abhängig von Beobachtungsleistungen und andererseits das Ergebnis von Zuschreibungsvorgängen, wobei sowohl die Beobachtungen wie auch die Zuschreibungen nicht in einem neutralen Raum stattfinden, sondern sowohl sozio-kulturell (also: nationen-, geschlechts-, generationen-, bildungs-, klassen- und schichtenspezifisch) wie auch historisch verankert sind. Mit anderen Worten: Sozio-kulturell und historisch variable Norm- und Wertorientierungen, Gefühle und emotionale Dispositionen, Lebensauffassungen und Erwartungshaltungen, Wissensbestände

und Deutungsmuster haben einen enormen Einfluss darauf, ob und wie ein bestimmtes Phänomen für Menschen zu einem Lachanlass wird. Vor dem Hintergrund dieser Vorüberlegungen wird in dem Sammelband eine große Zahl unterschiedlichster Lachkulturen und Lachanlässe vorgestellt, analysiert und diskutiert. Mit von der Partie sind: Cornelius Hasselblatt (Groningen), Ernest Hess-Lüttich (Bern), Knut Hickethier (Hamburg), Hans Hoppe (Siegen), Karl Heinz Götze (Aix-aux-Provence), Elrud Ibsch (Amsterdam), Lars Koch (Berlin), Helga Kotthoff (Freiburg), Angela Krevani (Marburg), Dieter Lamping (Mainz), Peter Pörter (München), Werner Reinhard (Flensburg), Christop Sauer (Groningen), Siegfried J. Schmidt (Münster), Adelheid Schumann (Siegen), Rainer Stollmann (Bremen), Ralf Schnell (Siegen), Petra Tallafuss (Berlin), Waltraud ›Wara‹ Wende (Groningen).

Die Herausgeberin

Waltraud ›Wara‹ Wende (Promotion 1989, Habilitation 1994) ist seit 2000 Inhaberin des Lehrstuhls ‚Literatur und Kultur der deutschsprachigen Gebiete‘ an der Rijksuniversiteit Groningen (NL).



ca. 336 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 611
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3675-0

Erika Sophie Hopmann

Die Organisation der Sinne

Wahrnehmungstheorie und Ästhetik in Laurence Sternes *Tristram Shandy*

Das 18. Jahrhundert nimmt eine Schlüsselstellung in der Wissenschaftsgeschichte der Anthropologie ein. Gleichzeitig bildet sich die Ästhetik als neue philosophische Disziplin heraus. Die neue ‚Wissenschaft vom Menschen‘ bringt die Frage nach dem Wirken der Sinne in literarischen Texten und ihrem Einfluß auf die Erzählstruktur hervor. Sternes „Tristram Shandy“ demonstriert eine Erzählkunst am Leitfaden der Sinne. Vor dem Hintergrund der epistemologischen Herausforderung der wahrnehmungstheoretischen Texte George Berkeleys eröffnet Sternes Roman dem ästhetischen Sinnesdiskurs der Aufklärung überraschend neue Möglichkeiten.

Die Verfasserin folgt dem interdisziplinären Ansatz anthropologischer Fragestellungen und analysiert die ästhetische Konzeption eines Textes, der die Möglichkeiten des Erzählens

sinnlich erfahrbar macht. Als eigenständiges Erkenntnisinstrument betrachtet, unentwegt mit Strategien der Wahrnehmungsverunsicherung spielend, fordert Sternes „Tristram Shandy“ eine komplexe Betrachtung, die über das Fachgebiet der Anglistik weit hinausgeht. Schriften Herders, Lessings, Schillers, Hogarths und Diderots u.a. werden deshalb ebenso in die vorliegende Studie miteinbezogen, wie auch aktuelle mediale Umstrukturierungen.

Die Autorin

Die Autorin Erika Sophie Hopmann studierte Anglistik und Germanistik in Oldenburg, Berlin und Newcastle upon Tyne. Sie promovierte 2005 mit dieser Arbeit an der Freien Universität Berlin.



172 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Theater und Universität im Gespräch 5
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 10,00 / SFr 17,80
ISBN 978-3-8260-3619-4

Ortrud Gutjahr (Hg.)

Ulrike Maria Stuart

von Elfriede Jelinek

Das neue Theaterstück von Elfriede Jelinek, das in Reminiszenz an den Königinnenstreit in Schillers *Maria Stuart* die Machtkämpfe zwischen Ulrike Meinhof und Gudrun Ensslin innerhalb der RAF in Szene setzt, hat bereits bei seiner Uraufführung im Oktober 2006 Furore gemacht. Nicolas Stemmanns herausragende Inszenierung von *Ulrike Maria Stuart* wurde vom Publikum bejubelt, von der Kritik gefeiert und im Mai 2007 zum Theatertreffen nach Berlin eingeladen. Ungeachtet dieses großen Erfolgs und der zusätzlichen Brisanz, die das Stück angesichts der neu entbrannten Diskussionen um die RAF gewinnt, hat Jelinek ihren Text, der Stemmanns Bühnenfassung zugrunde liegt, vorerst nicht für den Druck freigegeben. Der aus Zeiten der Zensur bekannte Vorgang, dass ein Schauspiel nicht publiziert wird und nur im ausgewählten Kreis kursiert, gewinnt hier eine neue Dimension. Denn nun wird durch die Verfügung der Autorin die Aufführung zum eigentlichen Text promoviert.

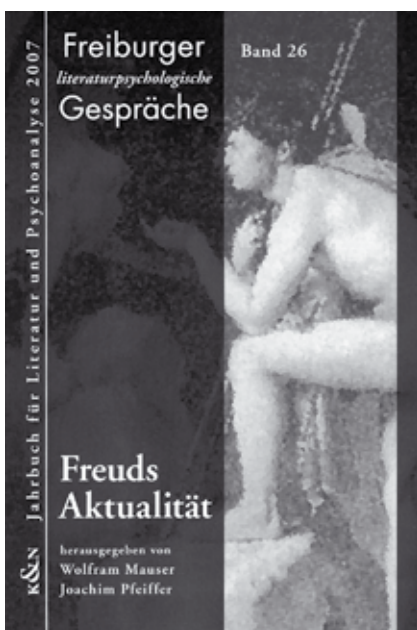
Ausgehend von dieser Sachlage setzen sich die Beiträge des Bandes mit der Uraufführung wie auch der Besonderheit von Elfriede Jelineks Stück(en) auseinander. Nicht von ungefähr wird in diesen ersten Untersuchungen zu Jelineks *Ulrike Maria Stuart* immer wieder in den Blick

genommen, welche Stellung dem entzogenen Text im postdramatischen Theater zukommt.

Werkgeschichte und Biographie Elfriede Jelinek - Ein Abriss - *O. Gutjahr*: Königinnenstreit - Eine Annäherung an Elfriede Jelineks Ulrike Maria Stuart und ein Blick auf Friedrich Schillers Maria Stuart - *D. Hauser*: »das stück, das tanten typen voraus haben« Zur Beziehung von Ulrike Meinhof und Gudrun Ensslin - *K. Fliedl*: Terror im Spiel - *G. Klein*: Der entzogene Text - Performativität im zeitgenössischen Theater - *G. Dürbeck*: Monolog und Perücke - Nicolas Stemmanns Inszenierungen von Elfriede Jelineks Das Werk, Babel und Ulrike Maria Stuart - *H. Gallas*: Suchfigur Ulrike Meinhof in Elfriede Jelineks Ulrike Maria Stuart - *S. Anders / B. von Blomberg*: Jelinek-Texte auf dem Weg zum Stück - Über dramaturgische Extrembedingungen - *N. Stemmann*: »Das Theater handelt in Notwehr, also ist alles erlaubt« Ein Interview - *K. Festring / Valerie Gutsche / Merle Meisch / U. Pape / K. Prause*: Wer hat Angst vor Ulrike Elfriede Maria? - Eine Textcollage zu Elfriede Jelinek und ihrem Stück Ulrike Maria Stuart - *Studierende der Universität Hamburg*: Stimmen zur Uraufführung von Ulrike Maria Stuart - Autorinnen und Autoren - Photonachweis

Die Herausgeberin

Ortrud Gutjahr ist Professorin für Neuere deutsche Literatur und Interkulturelle Literaturwissenschaft an der Universität Hamburg.



320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 30,00 / SFr 52,50
ISBN 978-3-8260-3595-1

Wolfram Mauser / Joachim Pfeiffer (Hrsg.)

Freiburger Literaturpsychologische Gespräche

Band 26

Freuds Aktualität

Abstracts - *T. Habermas*: 150 Jahre Sigmund Freud: Seine Aktualität für die Psychoanalyse - *J. Küchenhoff*: »Verstärkung durch inneren Fortschritt«? Die zukünftigen Chancen der psychoanalytischen Therapie - ein Rückblick - *J. Bauer*: Die Psychoanalyse aus Sicht der Neurobiologie: Das Beispiel Gegenübertragung - *J. Reichmayr*: Grundlagen der Ethnopschoanalyse: Sigmund Freud als Migrant - *C. Liebrand*: Totgesagte leben länger? Psychoanalyse und Film Studies - *E. Angebrn*: Vom Sinn des Sinnlosen. Die Herausforderung der Psychoanalyse für die Philosophie - *T. Anz*: Psychoanalyse in der modernen Literatur seit Freud - *H.-M. Lohmann*: Kann man Freud politisch lesen? - *J. Pfeiffer*: »Fortschrittlichster Zweig der psychoanalytischen

Bewegung«? Zum Verhältnis von Psychoanalyse und Pädagogik - *A. Würker*: Szenisches Verstehen als professionelle Kompetenz von Lehrern. Einige Überlegungen zur Psychoanalytischen Pädagogik der Schule - *G. Schneider*: Freud und die bildende Kunst - mit oder ohne Freud über Freud hinaus? - *P. Strasser*: Freud mit Musik - *A. Lange-Kirchheim*: Melancholie der Geschlechtsidentität. Zur Aktualität Freuds in den Gender Studies - *S. Börnchen*: Zum Geburtstag viel Freud. Paranoia und paranoide Geschlechter-Codes in »Superman's Romance With Wonder Woman!« - *W. Schönau*: Freud als Sprachschöpfer und Diskursbegründer - Rezensionen - Redaktion: A. Lange-Kirchheim

Die Herausgeber

Wolfram Mauser ist Prof. für deutsche Literaturwissenschaft an der Univ. Freiburg.

Joachim Pfeiffer ist Prof. für deutsche Literaturwissenschaft an der PH Freiburg.



176 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 604
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3643-9

Florian Beckerhoff

Monster und Menschen

Verbrechererzählungen zwischen
Literatur und Wissenschaft
(Frankreich 1830–1900)

Anhand einer Untersuchung zahlreicher Romane, Fallstudien und Gerichtsprozesse des französischen 19. Jahrhunderts zeigt diese Arbeit exemplarisch, inwiefern die Sicht des Verbrechers in besonderer Weise davon abhängt, wie dieser erzählt wird. Im Verlaufe des betrachteten Zeitraums kristallisieren sich zwei Leiterzählungen heraus, zwischen denen Verbrechenserzählungen in Literatur und Wissenschaft oszillieren: das Verbrechen als gesellschaftliches Drama, das den Verbrecher tendenziell als Monster darstellt, und das Verbrechen als Teil des menschlichen Psychodramas. Erstere Erzählung findet ihren deutlichsten Ausdruck in früher Kriminologie und Kriminalroman, letztere prägt den psychologischen Roman und die experimentelle Psychologie. Neben einem spannend geschriebenen Überblick über ein vom Verbrechen regelrecht besessenes Jahrhundert bietet der Autor reichlich Anregungen dazu, gerade dann, wenn von Verbrechern die Rede ist,

genau darauf zu achten, wer auf welche Art und Weise erzählt.

Der Autor

Der Autor ist als Lektor und Herausgeber tätig. Zuletzt von ihm erschienen ist ein Buch über Feste in der Weltliteratur, „Der literarische Party-Guide“, bei Eichborn, Berlin.



ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 608
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3663-7

Ute Rölller

„Mein Leben ist ein Roman...“

Poetologische und gattungstheoretische
Untersuchung jüngerer literarischer
Musikerbiographien

„Mein Leben ist ein Roman, der mich sehr interessiert“ soll Hector Berlioz einmal gesagt haben. Ist es Zufall, dass mit Wolfgang Hildesheimer, Hans J. Fröhlich, Dieter Kühn und Peter Härtling innerhalb von knapp dreißig Jahren vier Schriftsteller ihrem Interesse an Musiker-Lebensläufen nachgegangen sind? Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen diesen Werken? Gibt es eine Grenze zwischen fiktionalem und faktuellem Schreiben oder ist ein geschichtsschreibender Text ein Konstrukt des jeweiligen Autors, ganz egal, ob dieser nun Musikwissenschaftler oder eben Schriftsteller ist? Die Arbeit geht diesen und weiteren Fragen nach, indem sie anhand der sprachlichen Gestaltung der Werke untersucht, wie sich etwa der historiographische Ansatz in expliziten oder impliziten selbstreflexiven Passagen im jeweiligen Werk niederschlägt oder auch auf welche Art und Weise das fremde Medium Musik im Text umgesetzt ist.

Die Autorin

Ute Rölller studierte die Fächer Musik und Deutsch für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Oldenburg und wurde 2006 mit der vorliegenden Arbeit am dortigen Institut für Germanistik promoviert. Sie unterrichtet an einem Gymnasium in der Nähe von Oldenburg.



ca. 300 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3623-1

Hans Richard Brittnacher / Matthias
Harder / Almut Hille / Ursula Kocher (Hgg.)

Horizonte verschmelzen

Zur Hermeneutik der Vermittlung

A. Bennholdt-Thomsen: Lektüre-Schauplätze. Die topographische Leistung der reproduktiven Einbildungskraft – *W. Graf:* Als wäre es nicht dasselbe Buch. Zum Begriff und zur Genese ästhetischer Leseerfahrung – *C. Garbe:* „Echte Kerle lesen doch!“ Konzepte einer geschlechtsdifferenzierenden Leseförderung aus den angelsächsischen Ländern – *P. Sprengel:* „Andreas, Heinrich Lindner.“ Auch Siegfried Kracauer las Emil Strauß – *I. Golec:* „Der unsichtbare Faden der Zeit.“ Zu Paweł Huelles Roman Castorp – Im Horizont von Liebe und Ehe – *I. von der Lübe:* Ehebruch und Familienidyll. Heinrich Manns Roman In einer Familie – *H. Liaoyu:* Das Drama der Entbürgerlichung. Thomas Manns Roman Die Buddenbrooks – *A. Hille:* „Manche Esmeralda endete am Galgen oder auf dem Scheiterhaufen.“ „Hexen“ und „Zigeunerinnen“ in Tanja Kinkels Roman Die Puppenspieler – *H. R. Brittnacher:* Antisemitismus und Liebesverrat in Raabes Holunderblüte. – Im Horizont des Fremden und des Eigenen – *H. Denkler:* Irrtum, Druckfehler oder Lesehilfe? Zu Paul Gürks Erzählung Die Traumstadt des Kaisers Kien-Lung – *U. Kocher:* Vom Schwimmen in den Texten. Alfred Döblins Manas – *G. Bauer:* Orientalische Erzählkünste auf Deutsch. *E. O'Sullivan:*

Idylle und Ernüchterung. Eine imagologische Analyse des Irlandbilds in der deutschsprachigen Literatur nach dem Zweiten Weltkrieg – *M. Jakobow:* Georg Friedrich Daumers Beitrag zu einer neuen Wahrnehmung des Fremden. – *Y. Gu:* Christliche Frömmigkeit als Kulturkontext. Am Beispiel von Karl Philipp Moritz' Anton Reiser – *M. Harder:* Hyänengänge hungriger Poesie. Bemerkungen zur jüngeren Berlin-Lyrik – *J. Golec:* Polesien und Wollhynien als Erinnerungsraum. Mi dzy Horyniem a Slucz („Zwischen dem Horyn und der Slucz“) von Zofia Grzesiakowa – *A. Bhatti:* Some Reflections on Culture and Diversity. – *S. L. Gilman:* Kann die jüdische Diasporaerfahrung als Modell für die heutige muslimische Diaspora in Europa dienen? – Praktiken der Übersetzung und Vermittlung – *K. Laermann:* Überlegungen zu einem Funktionswandel der Schrift. Oder: Was heißt es, wenn Menschen Schriften tragen oder beschriftet werden – *R.-P. Janz:* Schreiben über Bilder: Rilkes Briefe über Cézanne. – *M. Sabni:* Mumbai/Bombay übersetzt. – *H. Orlowski:* Über die Vermittlung deutscher Kulturgeschichte in Polen. Eine Glosse – *J. Kocka:* Mehrsprachigkeit. – *K. Scheel:* Wie Hartmut Eggert mein Leben verändert hat. Eine Danksagung – Autorenverzeichnis

Die Herausgeber

Hans Richard Brittnacher, außerord. Prof. am Inst. f. Deutsche u. Niederländische Philologie, FU Berlin; Matthias Harder, Lehrbeauftragter eben da; Almut Hille, wissenschaftliche Mitarbeiterin eben da; Ursula Kocher, Juniorprofessorin eben da.



148 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 587
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 24,00 / SFr 42,70
ISBN 978-3-8260-3480-0

Chol Han

Ästhetik der Oberfläche

Die Medialitätskonzeption Goethes

Die vorliegende Arbeit setzt sich mit der Frage auseinander, welche Beobachtungen und Auffassungen von Medien und Medialität sich in Goetheschen Texten artikulieren. Mit der medienhistorischen bzw. -theoretischen Perspektive erklärt der Verfasser, wie Goethe die neuplatonische Urbild/Abbild-Lehre adaptiert und reformuliert und wie er den Vermittlungsprozess und somit das Abbild aufwertet. Dadurch macht der Verfasser als Verknüpfungsfigur zwischen Kern/Ursprung und Oberfläche, Signifikat und Signifikant das Konzept eines Zwischenelements, eines alle Erscheinungen vermittelnden und regulierenden „Dritten“ geltend. Als spezifischer Grundzug der Goetheschen Medialitätskonzeption erweist sich so der Gedanke einer unhintergehbaren „medialen Bedingtheit“ sämtlicher Naturphänomene.

Der Autor

Chol Han studierte Deutsche Philologie in Seoul und Köln. Promotion 2006 mit vorliegender Arbeit. Seit 2006 Lehrbeauftragter an der Yonsei Universität (Seoul).



128 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3634-7

Bernd Witte

Goethe Das Individuum der Moderne schreiben

Herausgegeben von Claas Morgenroth
und Karl Solibakke

In *Goethe – Das Individuum der Moderne schreiben* bietet Bernd Witte eine so umfassende wie genaue Lektüre des Goetheschen Gesamtwerkes. Dabei entdeckt er in Goethes Texten eine für die Moderne paradigmatische Bewegung: den Selbstentwurf eines aufgeklärten, rationalen und zugleich sinnlichen Individuums, das sich von seinen mythischen und religiösen Ursprüngen lossagt, indem es sich in der Literatur und mithin im kulturellen Gedächtnis neu einschreibt.

Aufgrund der detaillierten Textanalysen, die Witte kenntnisreich in die politisch-sozialen Diskurse der Zeit einordnet, kann *Goethe – Das Individuum der Moderne schreiben* auf ganz verschiedene Arten und Weisen gelesen werden. Im Jahr des 175. Todestages von Goethe ermög-

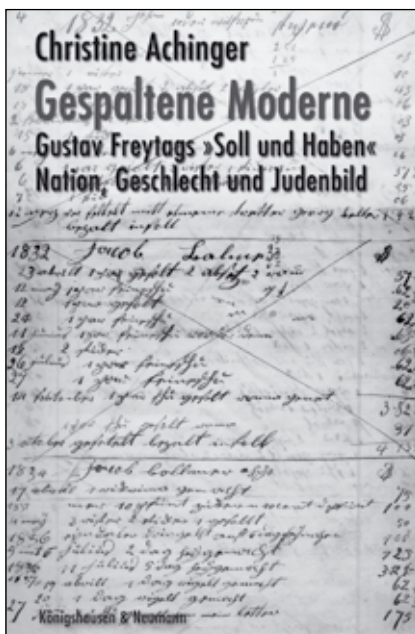
licht die Studie einerseits einen ersten Zugang zu Goethes Gesamtwerk, erleichtert durch die Einbettung der Analysen in den historischen wie biographischen Kontext. Zugleich verschafft es dem kundigen Leser anregende und weiterführende Überlegungen zu Goethes Bedeutung in der Moderne.

Der Autor

Bernd Witte ist Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Er ist Herausgeber des 7-bändigen *Goethe Handbuches* (Metzler 2004), der Anthologie *Goethe Gedichte* (Reclam 2001) und Verfasser zahlreicher Aufsätze zur Goethezeit, zu Walter Benjamin und zur deutsch-jüdischen Literatur.

Die Herausgeber

Die Herausgeber, Claas Morgenroth M.A. und Dr. Karl Solibakke, sind wissenschaftliche Mitarbeiter an der Heinrich-Heine-Universität.



ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3685-9

Christine Achinger

Gespaltene Moderne

Gustav Freytags »Soll und Haben«
Nation, Geschlecht und Judenbild

Diese Studie untersucht Konstruktionen deutscher nationaler und bürgerlicher Identität und deren Zusammenhang mit der Entwicklung des modernen Antisemitismus anhand einer Neulektüre von Gustav Freytags *Soll und Haben* (1855), eines der meistgelesenen Romane der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, einflussreich noch bis in die bundesdeutsche Nachkriegszeit. Die nationalen, kolonialen, ständischen, rassisth/ethnischen und Geschlechterdiskurse, die der Roman entwickelt, erweisen sich in dieser umfassenden Analyse als Manifestationen einer zutiefst ambivalenten Reaktion auf die Erfahrung gesellschaftlicher und ökonomischer Modernisierung. Der Roman entwirft das Bild einer spezifisch deutschen, 'versöhnten' Moderne, in der die Fragmentierung der bürgerlichen Gesellschaft und die Abstraktheit gesellschaftlicher Vermittlung aufgehoben scheinen durch „deutsche Arbeit“ als konkrete, produktive, moralisch bestimmte Aktivität. Ermöglicht wird dieser Entwurf einer nationalen Moderne unter

anderem durch die Projektion aller bedrohlichen, konflikthaften und abstrakten Züge der kapitalistischen Gesellschaft auf die jüdischen Figuren des Romans. Diese Untersuchung zeigt, dass sich die politischen und gesellschaftlichen Belange des Romans und die prinzipielle Frage nach der literarischen Darstellbarkeit der modernen Gesellschaft auch in der narrativen Form des Texts und in den ästhetischen Debatten der Zeit wiedererkennen lassen.

Die Autorin

Christine Achinger ist Assistant Professor an der University of Warwick, wo sie German Studies und Gesellschaftstheorie unterrichtet. Sie studierte Philosophie, Physik, norwegische und deutsche Literatur und Sozialwissenschaften in Hamburg, Paris und London, promovierte an der University of Nottingham und war unter anderem Mitarbeiterin der KZ-Gedenkstätte Hamburg-Neuengamme, des unabhängigen Radiosenders *Freies SenderKombinat* und der *Hamburger Studienbibliothek*.



266 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Saarbrücker Beiträge 38
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3638-5

Claudia Schmitt

Der Held als Filmseher

Filmerleben in der Gegenwartsliteratur

Der zentralen Frage, wie sich die Filmrezeption von Autoren in deren Werken niederschlägt, ist bisher in erster Linie auf stilistischer Ebene nachgegangen worden, indem man eine spezifische „filmische Schreibweise“ in den Texten nachzuweisen versuchte. Der vorliegende Band geht einen neuen Weg, da er sich mit der inhaltlichen Bezugnahme von Romanen auf existierende oder fiktive Filme beschäftigt. Dies äußert sich zunächst in der Wandlung des lesenden Romanhelden zu einem Filmsehenden: Lesen Don Quijote, Werther, Madame Bovary oder Dorian Gray Bücher, so sehen die Figuren in der Gegenwartsliteratur häufig Filme und beziehen ebenfalls ihre Lebensentwürfe, Vorbilder und Werte aus der Fiktion. Darüber hinaus wird mit dem Thema des Filmsehenden auch die Reflexion über die Mehrdeutigkeit von Welterfahrung bzw. die Unmöglichkeit einer objektiven Wahrnehmung verbunden.

Vor dem Hintergrund einer überblicksartigen Darstellung zahlreicher Beispiele aus der internationalen Literatur der letzten dreißig Jahre widmen sich umfassende Einzelanalysen Romanen von Urs Widmer, Joyce Carol Oates, Gert Hofmann, Andreï Makine und Paul Auster.

Die Autorin

Claudia Schmitt, Studium der Komparatistik und Germanistik in Saarbrücken. Seit 2001 wissenschaftliche Mitarbeiterin mit Lehrauftrag in der Fachrichtung Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität des Saarlandes.



ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Philosophie 614
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 36,00 / SFr 63,00
ISBN 978-3-8260-3680-4

Christina Prüver

Willy Haas und das Feuilleton der Tageszeitung „Die Welt“ (1946-1973)

Willy Haas ist bis heute bekannt als Herausgeber der „Literarischen Welt“ in den 20er Jahren – seine Arbeit für die „Welt“ nach der Rückkehr aus dem indischen Exil 1946 wurde bislang von der Forschung weitgehend ignoriert. Das Buch geht dem herrschenden Vorurteil auf den Grund, Haas habe in der Nachkriegszeit kaum noch Einfluss auf Literatur und Journalismus genommen.

Zahlreiche Weggefährten kommen zu Wort: Unter anderen Marcel Reich-Ranicki, Ernst Cramer sowie Joachim Kaiser, außerdem die Neugründer der „Literarischen Welt“ 1998 im Axel Springer Verlag: Mathias Döpfner, Thomas Schmid und Tilman Krause.

Anschaulich nachgezeichnet wird die Geschichte der „Welt“ in ihren Anfängen als von den Briten in Hamburg gegründete Zonenzeitung sowie die Arbeit der Feuilletonredaktion. Für sie war Haas tätig als Autor, Controller mit einer Art Aufsichts-

funktion über die Inhalte, und schließlich als Redakteur. Als Urgestein des Literaturbetriebs förderte er Schriftsteller wie Siegfried Lenz und war vielen, etwa Friedrich Luft, ein Vorbild. In seinen Texten – alle seiner zwischen 1946 und 1973 im „Welt“-Feuilleton erschienen Artikel wurden bibliographisch erfasst – kämpfte Haas gegen die Bequemlichkeiten des Wirtschaftswunderlandes Deutschland und für eine offene Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Seine Lieblingsgattungen waren der Kommentar, die Glosse, die Kritik: Im Kant'schen Sinne provokative Aufrufe, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen. Diffuse Harmonie war ihm ein Gräuel. Auch eine Zeitung, schrieb er 1962 in einem Jubiläumsband der „Welt“ Axel Springer ins Stammbuch, sei nur lebendig, wenn sie sich „echte Freunde und absolute Feinde“ mache. Springer hat sich das zu Herzen genommen.

Die Autorin

Christina Prüver ist Fernsehredakteurin bei Sat.1 und N24 in München. Sie studierte in Leipzig, Padua und München Neuere Deutsche Literatur und promovierte mit der vorliegenden Arbeit 2007 an der Humboldt Universität Berlin



ca. 620 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 617
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 68,00 / SFr 117,60
ISBN 978-3-8260-3691-0

Petra Weser-Bissé

Arbeitscredo und Bürgersinn:

Das Motiv der Lebensarbeit in Werken von Gustav Freytag, Otto Ludwig, Gottfried Keller und Theodor Storm

Der liberalbürgerliche Arbeitsbegriff wird nach der fehlgeschlagenen 48er Revolution als Ideologie der bürgerlichen Arbeit zu einer dominierenden Kraft. Zunehmend stellen sich Arbeit und Erwerb als objektive Aufgabe nicht nur des bürgerlichen Menschen dar, werden ihr individuelle und kollektive Energien derart eingeformt, daß sie für die Aufrechterhaltung des gesellschaftspolitischen und ökonomischen Status quo nur noch unentbehrlich sein können. Dies belegt u.a. das Motto des Programmrealisten Julian Schmidt, das den 1855 erschienenen Roman „Soll und Haben“ von Gustav Freytag auf seiner Bestseller-Karriere begleitet und zugleich Stimmungsbild und Propaganda ist: „Der Roman soll das deutsche Volk da suchen, wo es in seiner Tüchtigkeit zu finden ist, nämlich bei seiner Arbeit.“ Aber auch die fast zeitgleich edierten Romane „Zwischen Himmel und Erde“ und „Der

grüne Heinrich“ der Poetischen (Bürgerlichen) Realisten Otto Ludwig und Gottfried Keller stellen das Motiv der Arbeit in eine bis dahin in der Literatur so nicht gekannten Weise in ihren Mittelpunkt.

Noch in seinen letzten Werken beruft sich der Poetische Realismus emphatisch auf die identitätsstiftende und emanzipatorische Größe Arbeit, wobei sich die Darstellung von ethischer Arbeit vor dem Hintergrund sich intensivierender ökonomischer Prozesse als zunehmend schwierig erweist. Mit der Forderung nach Persönlichkeitsrechten gerät im Laufe der Epoche neben Ständeordnung und Patriarchat deshalb auch die liberale Wirtschaftsordnung in Kritik. Die Suche nach Gerechtigkeit, nach der Wiederfindung humanbürgerlicher Ideale macht die Literatur der Epoche zum Ort der Auseinandersetzung.

Die Autorin

Petra Weser-Bissé studierte Neuere deutsche Literaturgeschichte, Germanische Philologie und Philosophie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, wo sie 2007 mit vorliegender Arbeit promovierte.



ca. 400 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 616
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 58,00 / SFr 100,30
ISBN 978-3-8260-3689-7

Melissa de Bruyker

Das resonante Schweigen

Die Rhetorik der erzählten Welt in Kafkas „Der Verschollene“, Schnitzlers „Therese“ und Walsers „Räuber-Roman“

In der Literatur der Klassischen Moderne ist das Schweigen nicht nur ein Thema, es ist auch eine narrative Strategie. In dem Buch wird das Schweigen daher als ein Phänomen zwischen Sprache und Darstellung beschrieben. In Franz Kafkas *Der Verschollene*, Arthur Schnitzlers *Therese* und Robert Walsers *Räuber-Roman* beeinflusst das Schweigen gezielt Darstellungen im Erzähldiskurs, es zeitigt Folgen für die Weise, in der der Leser sich die Textwelt vorstellt, und es kommt zudem – und dies bildet das wichtigste Merkmal der modernen Funktion des Schweigens – etwa als dekonstruktive Spur in der Textwelt vor: als hybride, wahnsinnige, aber vor allem als schweigende oder staunende Romanfigur, die sprachlich nicht zu ergründen ist. Obschon das Schweigen am Offensichtlichsten auf der Ebene der dargestellten Realität hervortritt, werden in der vorliegenden Studie vernehmlich die

Wirkungen des Schweigens im Textverlauf anhand einer Analyse von narrativen Handlungen, die sowohl auf der Ebene des Erzähldiskurses als auch auf der der erzählten Welt situiert werden, tiefer ausgelotet. Die reichhaltige Auswahl an philosophischen Studien zum Schweigen wird mit diesem Buch um eine dezidiert narrative Perspektive erweitert. De Bruykers Studie stellt einen Versuch dar, eine ‚postklassische‘ Narratologie weiter zu entwickeln, indem sie Problemkategorien der Narratologie (‚Negation‘, ‚Hybridität‘, ‚Unzuverlässigkeit‘) als Bausteine von ‚verschwiegenen‘ Erlebnissbereichen sichtbar macht. Sie erläutert, wie das Bedeutungspotential von Kafkas, Schnitzlers und Walsers fiktionalen Welten durch das Grenzen aufzeigende Schweigen hervortritt und wie die Werke anhand des diffizilen Wechselbezugs zwischen Erzähldiskurs und Textwelt eine narrative Identität und einen impliziten Weltblick aufbauen.

Die Autorin

Melissa de Bruyker studierte in Gent Anglistik und Germanistik. Ab 2002 war sie im Fachbereich Deutsch (Literatur) der Universität Gent als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. 2006 promovierte sie mit der vorliegenden Arbeit.



ca. 240 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3684-2

Gilda Encarnação

»Fremde Nähe«

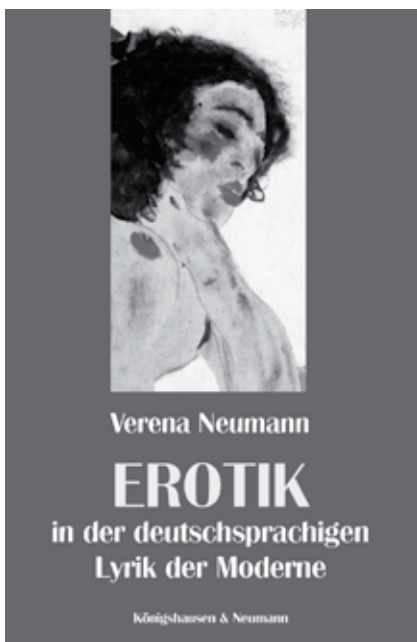
Das Dialogische als poetisches und poetologisches Prinzip bei Paul Celan

Das Ziel dieser Arbeit besteht darin, eine Poetologie des Dialogs bzw. eine Poetik der Begegnung im Werk Celans zu entwerfen, im Zusammenhang mit den Themen der Identität und Alterität eines Ich und eines Du in immer neuen Variationen, der verschiedenen Gesichtspunkte, die sich aus dem Zusammenspiel mannigfaltiger Personen im Textergeben und auch noch dessen, was man als eine „Ethik des Anderen“ bezeichnen könnte. Das Oszillieren zwischen dem Ich und dem Du durchzieht die Arbeit als roter Faden. Die Begegnung zwischen diesen beiden Gestalten definiert sich durch Fremdheit und erscheint manchmal sogar paradox. Neben der Identifizierung der „fremden Nähe“ der Personalpronomina wird herausgearbeitet, wie sich Text und Dialog als untrennbare Einheit präsentieren. Die Frage der Dichtung als Widerschein der dialogischen Beziehung und mögliche Reflexion über sie wirft das Problem der (Nicht)Besetzbarkeit des pronominalen Ortes auf, das im Zentrum des Buches steht. Im Licht

des dialogischen Prinzips von Martin Buber und der ethischen Phänomenologie von Emmanuel Lévinas werden Richtungen zum Ort der Sprache und des poet(ologi)schen Textes gesucht. Das Dialogische nimmt bei Celan auch die Form kommunizierender Gefäße an, zwischen verschiedenen Gedichten, also auf noch immanenter Ebene, und zwischen den Gedichten und Erinnerungen an Literatur, Philosophie, Religion, Geschichte und persönliche Erfahrungen, also mit transtextuellem Bezug. Die Grundfrage lautet, wie die dialogische Öffnung des Gedichts mit dessen scheinbarer Autonomie koexistieren kann und darüber hinaus damit, dass diese Texte, wie häufig angenommen, opak, ja sogar hermetisch sein sollen.

Die Autorin

Gilda Encarnação, hat in Lissabon Germanistik und Anglistik studiert. 1997 hat sie an der Universidade de Lisboa mit der Arbeit „Die Rezeption Nietzsches im Werk von Hofmannstahl“ promoviert und 2004 ist ihre Habilitationsschrift („Das Dialogische als poetisches und poetologisches Prinzip im Werk Paul Celans“) von der Universidade Nova de Lisboa angenommen worden. Sie war mehrere Jahre als Lektorin für portugiesische Sprache und Literatur an der Universität Salzburg tätig.



ca. 312 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 615
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3688-0

Verena Neumann

EROTIK in der deutschsprachigen Lyrik der Moderne

Erotik offenbart sich lyrisch auf sehr unterschiedliche Weise. Während Karoline von Günderrode davon spricht, ihrem innersten Sehnen näher zu kommen: „Es hat ein Kuß mir Leben eingehaucht, / Gestillet meines Busens tiefstes Schmachten“ wird Else Lasker-Schüler im Äußeren sehr konkret: „Wir rissen uns die Hüllen ab / Und schrieten!“ Gottfried Benn dagegen formuliert eher voyeuristisch animalisch: „Die Sonne wütete in ihrem Haar / und leckte ihr die hellen Schenkel lang“.

Diese Gestaltungen entsprechen nicht nur dem individuellen Empfinden der Schreibenden, sondern auch der jeweiligen literarischen Epoche. Das „Seelen Zwillingsspaar“ („Und es ist so traulich dann, so stille / Wenn ihr zarter Arm mich fest umschlingt / Und ein einziger liebevoller Wille / Unsrer Seelen Zwillingsspaar durchdringt.“) Clemens Brentanos ist beispielsweise ein typisches Kennzeichen romantischer Literatur. Die Studie analysiert daher die lyrische Verarbeitungsweise von Erotik vor dem Hintergrund ihrer Zeit. Als repräsentative Dichtende der literarischen

Moderne ab ca. 1770 wurden für die Romantik Karoline von Günderrode und Clemens Brentano ausgewählt, Annette von Droste-Hülshoff und Theodor Storm für den Realismus, Franziska zu Reventlow und Stefan George für den Ästhetizismus, Else Lasker-Schüler und Gottfried Benn für die Avantgarde und Marie Luise Kaschnitz und Günther Kunert schließlich für den Postismus.

Da Erotik häufig in Zusammenhang steht mit verwandten Begriffen wie Liebe, Sexualität und Pornographie, wird durch eine Abgrenzung zu diesen Bereichen zunächst eine Begriffsspezifizierung erarbeitet. Auf Basis der kultischen Historie und der griechisch-römischen Philosophien wird die literarische Verwendung bis zur Moderne skizziert. Die anschließenden Analysen der Gedichte und die Einbindung in die literarische Epoche ermöglichen erstmals eine Kennzeichnung des Begriffes „Erotik“ in Form von Konstanten und Veränderungen.

Die Autorin

Verena Neumann studierte Germanistik und Geschichte in Heidelberg und Bonn. Sie war Wissenschaftliche Hilfskraft im Sonderforschungsbereich Ritualdynamik und leitete das Interdisziplinäre Doktorandinnenkolloquium an der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg.



ca. 160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 601
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 24,00 / SFr 42,70
ISBN 978-3-8260-3632-3

Andrea Horváth

„Wir sind anders“

Gender und Ethnizität in
Barbara Frischmuths Romanen

In diesem Buch wird der Versuch unternommen, den ethnologisch-feministischen Diskurs in Barbara Frischmuths Romanen zu veranschaulichen und die Bedeutung der Autorin in einer multikulturellen Dimension in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur (vor allem der neunziger Jahre) zu betonen.

Frischmuths Werke machen verschiedene Formen von kulturellen Fremdheiten lesbar und verweisen auf den strukturellen Zusammenhang von Frauen und Fremden, von Weiblichkeit und Fremde. Die ausgewählten Romane (Das Verschwinden des Schattens in der Sonne - 1973, Die Schrift des Freundes - 1998, Die Entschlüsselung - 2001, Der Sommer, in dem Anna verschwunden war - 2004) sind Beispiele für Überschneidungen von kultureller und sexueller Differenz und verdeutlichen, dass die Frage nach der geschlechtlichen Semantisierung postkolonialer Beziehungen in das Zentrum des postkolonialen Diskurses und postkolonialer Literatur führt.

Die Autorin

Andrea Horváth, studierte Germanistik, Romanistik und Niederlandistik in Ungarn. Zurzeit arbeitet sie als Assistentin im Institut für Germanistik an der Universität Debrecen. Forschungsschwerpunkte: Gender Studies, Postkolonialismus sowie generelle Subjekt- und Identitätstheorien.



360 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 603
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3641-5

Julia Moritz

Die musikalische Dimension der Sprachkunst

Hermann Hesse, neu gelesen

Hermann Hesse zu lesen scheint eine weit verbreitete Beschäftigung zu sein, werden doch nur noch die Märchen der Gebrüder Grimm weltweit mehr gelesen und übersetzt. Hermann Hesse in Deutschland zu lesen ist um einiges schwieriger, zumindest sobald man es als Literaturwissenschaftler macht.

Dieses Buch versucht es, und zwar in vielerlei Hinsicht neu. An den gängigen Ambivalenzen der Hesse-Rezeption vorbei, wird dieser Autor in den Kontext der literarischen Moderne gestellt. Dies geschieht nicht unter dem thematischen Blickpunkt, sondern vielmehr als Versuch, sich in die Poetik seiner Texte „hineinzuhören“ und ihnen eine spezifische – „musikalische“ – Sinn-dimension abzugewinnen.

Dieser Auseinandersetzung, die sich den Werken der mittleren Schaffensperiode vom „Demian“ über den „Steppenwolf“ bis hin zum „Kurgast“

und der „Morgenlandfahrt“, insbesondere aber „Siddhartha“ widmet, wird eine theoretische Reflexion der Musikalität als einer besonderen Qualität literarischer Prosatexte vorangestellt. Gleichzeitig handelt es sich um ein interkulturell geprägtes Hesse-Lesen. Neben den westlichen werden hier auch Theorien und methodische Interpretationsansätze aus dem russischsprachigen Raum eingesetzt. Hesse wird also nicht nur mit Hans Blumenberg oder Wilhelm Köllner, sondern auch mit Jurij Lotman und Reso Karalaschwili gelesen, um einen neuen, mit anderen Denk- und Wahrnehmungskategorien operierenden Blick auf diesen Autor möglich zu machen.

Die Autorin

Studium der germanischen Philologie an der Staatlichen Universität Samara, Promotion am Fachbereich für Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft der Universität Hamburg.



Ursula Bonter

Das Romanwerk von Paul Heyse

Königshausen & Neumann

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3627-9

Ursula Bonter

Das Romanwerk von Paul Heyse

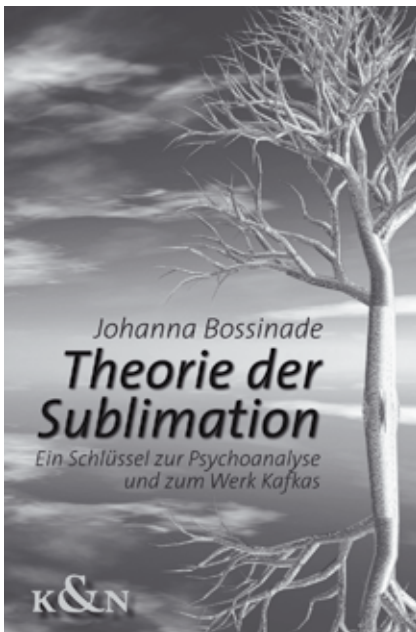
Paul Heyse war nicht nur ein beliebter Novellendichter und eine Schlüsselfigur der literarischen Öffentlichkeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Den größten kommerziellen Erfolg bescherten ihm seine acht Romane, die zwischen 1873 und 1909 erschienen. Mit seinen Zeitromanen verursachte Heyse moralische Skandale und mischte sich provokativ in ästhetisch-philosophische Debatten ein. Heute sind diese Werke so gut wie ganz vergessen.

Die Studie untersucht erstmalig alle acht Romane des Nobelpreisträgers von 1910 und verknüpft die Interpretation mit der Darstellung der Entstehungs- und Wirkungsgeschichte. Durch das Prisma Heyse treten auch neue Erkenntnisse über die literarische Öffentlichkeit seiner Zeit in den Vordergrund, schließlich fühlten sich viele heute bedeutende Literaten zur Reaktion verpflichtet. Die Proteste der aufgewühlten Leser illustrieren die damaligen Grenzen des Zulässigen und das Tabuempfinden der Epoche.

Die Autorin

Ursula Bonter, Dr. phil. habil., Hochschuldozentin am Institut für Germanistik der Universität

Wrocław (Polen). Monographien und Aufsätze zur deutschen Literatur des 18. bis 20. Jahrhunderts; bei K&N: Der Populärroman in der Nachfolge von E. Marlitt. Wilhelmine Heimbürg, Valeska Gräfin Bethusy-Huc, Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem (2005).



Johanna Bossinade

Theorie der Sublimation

Ein Schlüssel zur Psychoanalyse
und zum Werk Kafkas

K&N

244 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3650-7

Johanna Bossinade

Theorie der Sublimation

Ein Schlüssel zu Psychoanalyse und
zum Werk Kafkas

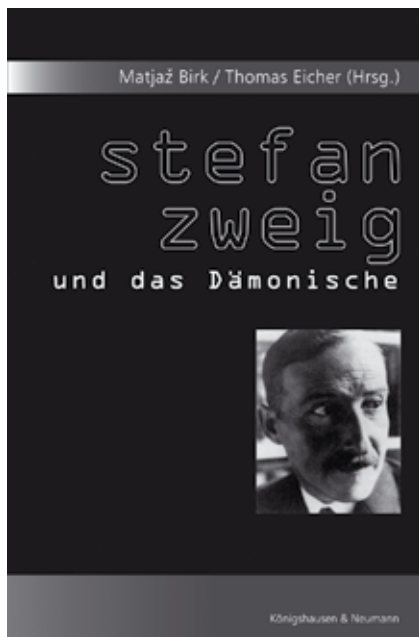
Repräsentative Texte von Freud, Klein, Lacan und Kristeva belegen, dass die Sublimation als Schlüssel für Psychoanalyse und Literatur dienen kann. Es ist ein Schlüssel, mit dessen Hilfe die Erfahrung des Erhabenen als Eindruck eines Außergewöhnlichen auf das Gebiet von Literatur und Psychoanalyse übertragbar ist. Das Erzählwerk Kafkas und die von Freud so genannte psychische „Niederschrift“ überschreiten den einfachen Ausdruck: Sie sind auf je ihre Art als ‚Sprache in der Sprache‘ entzifferbar. Für die Debatte um moderne Subjektivität, die Literatur, das Unbewusste tut sich ein Spektrum neuer Fragen auf.

Die zentrale Einsicht lautet, dass die Theorie der Sublimation eine Theorie des doppelten Sprachsinns ist. Über das Konzept der Sublimierung als Form- und Moralbewusstsein bei Freud führt das maßgeblich hinaus. Das begehrende Wesen, so zeigt sich, denkt und spricht in zwei Sprachen.

Damit liegt der Vergleich zu Kafka nah – Kafka ist ein Meister der doppelten Rede. Der Autor verschiebt den Diskurs der Bürokratie und lässt aus dieser Bewegung heraus eine neue, die eigentlich poetische Spielart des sprachlichen Ausdrucks entstehen.

Die Autorin

Johanna Bossinade ist Professorin und Privatdozentin für Neuere Deutsche Literatur an der Freien Universität und Psychoanalytikerin in eigener Praxis in Berlin.



ca. 320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3622-4

Matjaž Birk / Thomas Eicher (Hrsg.)

Stefan Zweig und das Dämonische

Erstmals in der Zweig-Forschung wird in diesem Band der Versuch unternommen, die Zweigsche Phänomenologie des Dämonischen nachzuzeichnen. Die Annäherungsversuche des Autors an den Dämon, der das menschliche Los »zwischen fördernder Spannung und zerstörerischer Überspannung« beeinflusst, sind zumeist poetischer Natur. Ihre Spuren finden sich in biographischen und literarischen Texten Zweigs, der sich mit ihnen in die entsprechenden Diskurse seiner Zeit einschreibt. Das Dämonische bei Zweig wird deshalb im Kontext mit Zeitgenossen wie A. Schnitzler, F. Salten oder H. Broch, und literarischen Nachfolgern, wie I. Bachmann diskutiert und, ausgehend von modernen literaturwissenschaftlichen Prämissen, in seiner Abhängigkeit von namhaften Diskursbegründern und seinerzeit aktuellen theoretischen Konzepten erörtert. Das Dämonische wird dadurch nicht nur als spezifisch Zweigsche Problematik, sondern als historisches und literarisches Phänomen innerhalb kultureller Tendenzen in Europa um 1900 greifbar. Der Sammelband dokumentiert neue

Entwicklungstrends in der Zweig-Forschung, die nach der »affirmativ-devotionalen« (K. Zelewitz) Phase vom literaturwissenschaftlichen Sterben nach thematischer und methodologischer Systematisierung gekennzeichnet ist. »Stefan Zweig und das Dämonische« geht auf die Tagung gleichen Namens in Maribor (Slowenien) 2006 zurück und enthält Beiträge von Wissenschaftlern aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Italien, Österreich, Portugal, der Ukraine und Slowenien.

Die Herausgeber

Matjaž Birk, Professor für deutsche Literatur am Institut für Germanistik der Universität Maribor (Slowenien). Hauptarbeitsgebiete: Literatur des 19. Jhds. und des Exils, insb. aus Österreich; interkulturelle Literaturwissenschaft – Kulturtransferstudien, deutschsprachiges Zeitschriften- und Theaterwesen im slowenischen Raum. Thomas Eicher, Dr. phil., Kulturmanager und Lektor, Geschäftsführer der Gesellschaft zur Förderung der Salon- und Kaffeehauskultur e.V. in Dortmund (Deutschland). Hauptarbeitsgebiete: Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, insbes. aus Österreich, u.a. von Hermann Broch, Alexander Lernet-Holenia, Joseph Roth, Arthur Schnitzler und Stefan Zweig.



288 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 606
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3658-3

Adrianna Hlukhovich

„wie ein dunkler Sprung durch eine helle Tasse“

Rainer Maria Rilkes Poetik des Blinden.
Eine ukrainische Spur

1900 unternimmt Rainer Maria Rilke seine zweite Reise nach Russland und in die Ukraine. In Kyiv begegnet er dem ukrainischen volkstümlichen blinden Sänger, Kobzar. Ausführlicher befasst er sich mit der Gestalt des blinden Sängers während der Vorbereitungslektüre vor der Reise. Nach der Rückkehr aus Russland entsteht eine Fülle von Poesien mit dem zentralen Motiv der Blindheit sowie dichterische Auseinandersetzungen mit dem Erblinden, dem Augenschließen, der Nacht.

Die Studie will einen Beitrag zum Verständnis Rilkescher Sinnespoetik leisten, und widmet sich im Zuge dessen der ‚Rückseite‘ der sinnlichen Wahrnehmung: allerlei ‚blinden Flecken‘ und Aporien wie der Blindheit, der Taubheit, der Stille und dem Schweigen, den Liegenden und Lahmen sowie den Phantasmen und Unzulänglichkeiten des Geruchs und Geschmacks. Als unbewohnte Abgründe, Leerstellen der Sinnlich-

keit fordern sie heraus und beflügeln die dichterische Phantasie, als Schnittstellen zwischen den Sinnen fordern sie zu Korrespondenzen und Übersetzbarkeit auf.

Die Autorin

Adrianna Hlukhovich promovierte an der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Fächern Neuere deutsche Literatur, Slawistik, Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft.



212 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 599
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 29,00 / SFr 50,80
ISBN 978-3-8260-3606-4

Karsten Essen

Standhafte Zinnsoldaten

Motivstudien zu Andersen,
Wagner, Thomas Mann und
Tomasì di Lampedusa

Die stoff- und motivgeschichtliche Arbeit verfolgt mit komparatistischer Methodik ein doppeltes Erkenntnisziel:

Zum einen entwickelt sie auf supranationaler Ebene die Genese und Wirkungsgeschichte des literarischen Stoffs ‚Standhafter Zinnsoldat‘ (nach Hans Christian Andersen) vor der Folie einer historischen Wendezeit (1848-1918). Diese Figur lässt sich – vergleichend eingekreist – beschreiben als poetische Synthese des Dilettanten à la Paul Bourget, des Decadent nach Nietzsche sowie des Leistungsethikers und ‚Helden der Schwäche‘ Thomas Mannscher Prägung.

Zum anderen wird durch eine minutiöse Untersuchung der künstlerischen und ästhetischen Anfänge von Thomas Mann (insbesondere der Buddenbrooks von 1901) der Nachweis einer generellen und fundamentalen Bedeutung dieses Heldentyps für sein Gesamtwerk erbracht, in welchem dem Motivkomplex des ‚Standhaften

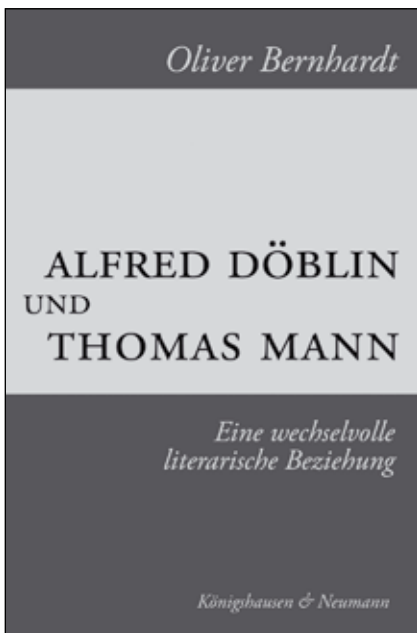
Zinnsoldaten‘ auch eine vermittelnde Rolle in der für Manns Œuvre konstitutiven Künstler-Bürger-Dialektik zukommt.

Historische und soziologische Streiflichter, etwa zum Nachmärz-Begriff oder zu der Bedeutung Max Webers für die Literaten jener Epoche, helfen die Untersuchung theoretisch zu erhellen, während die kritische Konfrontation der *Buddenbrooks* mit Giuseppe Tomasi di Lampedusas Roman *Il Gattopardo* die komparatistische Relevanz ihres Themas noch deutlicher hervortreten lässt.

Der Autor

Karsten Essen studierte nach einer Ausbildung zum Verlagsbuchhändler Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Lateinische Philologie und Kunstgeschichte an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz sowie am Collegio Ghislieri in Pavia/Italien.

Er lebt und arbeitet derzeit in Nackenheim bei Mainz.



ca. 260 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 610
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3669-9

Oliver Bernhardt

Alfred Döblin und Thomas Mann

Eine wechselvolle literarische
Beziehung

Die Monographie widmet sich erstmalig dem Versuch, die wechselvolle literarische Beziehung zwischen Alfred Döblin und Thomas Mann darzustellen, da die Forschung dieser bis heute kaum Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Um eine insgesamt stringente Darstellung zu ermöglichen, werden in der Abhandlung zunächst die biographischen Stationen der beiden Dichter gegenübergestellt, und es kann aufgezeigt werden, wie Alfred Döblin und Thomas Mann zu Gegenfiguren stilisiert wurden – und sich auch selbst temporär zu Gegenfiguren stilisierten.

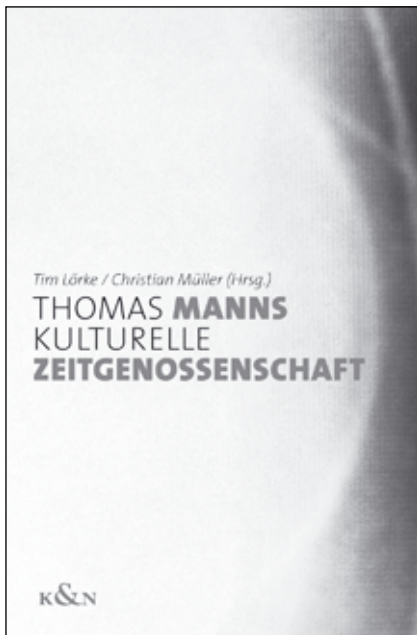
In den folgenden Kapiteln zeigt sich jedoch, daß Döblin und Mann auf historische Ereignisse in ähnlicher äußerer Form reagierten. Beide fanden zunächst eine theoretisch-philosophische Fundierung bei Friedrich Nietzsche, und beide reagierten auf den Ersten Weltkrieg in Form politischer Essayistik – wenngleich deren jeweiliger politischer Standort auch auf deutliche Weise divergierte.

Der Hauptteil der Monographie, die parallele Betrachtung ausgewählter Werke der beiden Dichter, offenbart Gemeinsamkeiten, die das äußere Gegenspielerbild kaum vermuten lässt. Denn die Gegenüberstellung der Werke *Berlin Alexanderplatz* und *Der Zauberberg*, *Babylonische Wandlung* und *Joseph und seine Brüder*, sowie *November 1918* und *Doktor Faustus* zeigt eine strukturelle Gesamttendenz der werkgeschichtlichen Parallelen, die bislang nicht beachtet wurde: die direkte wechselseitige Beeinflussung der Werke.

Dahingehend muß das pauschalisierende Bild der gegenseitigen Ablehnung, welches die Forschung oftmals vertreten hat, revidiert werden.

Der Autor

Oliver Bernhardt studierte in Heidelberg Germanistik, Politische Wissenschaft und Psychologie. Nach dem Ersten und Zweiten Staatsexamen wurde er in München aufgrund vorliegender Arbeit promoviert. Zu seinen weiteren Publikationen gehört eine Biographie über Alfred Döblin (München 2007). Er lebt als Dozent und Literaturwissenschaftler in Heidelberg.



ca. 280 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,00 / SFr 50,80
ISBN 978-3-8260-3664-4

Tim Lörke / Christian Müller (Hrsg.)

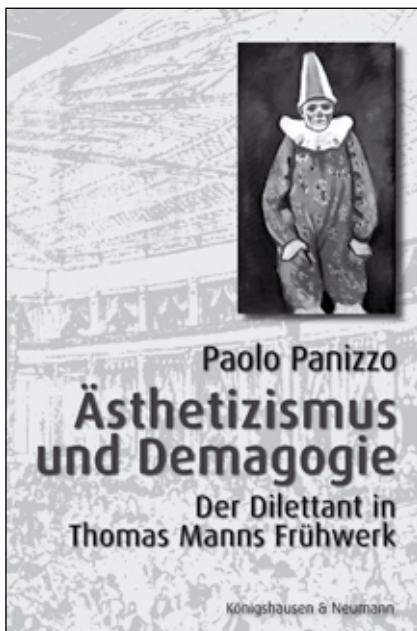
Thomas Manns kulturelle Zeitgenossenschaft

C. Müller: Zeitgenossenschaft – von Barometern und Seismografen – *P. Panizzo:* Künstler, Genie und Demagoge. Thomas Manns Essay Bruder Hitler – *K. Ratschko:* Kunst und Politik: Die Josephs-Romane und Heideggers Vorlesung Hölderlins Hymnen Germanien und Der Rhein – *C. Parau:* Thomas Mann und Josef Ponten. Zur Struktur eines ästhetischen Feldes nach dem 1. Weltkrieg (1918 – 1925) – *P. Gut:* Thomas Mann als literarischer Chronist seines Zeitalters – *F. Weiber:* Der Roman als Kosmos bei Thomas Mann, James Joyce und Marcel Proust – *T. Lörke:* Selbstbewusste Konkurrenz: Ein Autor erobert das Feld – *B. Schlüter:* Thomas Manns Mittelalter – *J. Ewen:* Pluralismus erzählen. Thomas Manns Ironie-Konzeption als Sprache der Moderne – *M. Albracht:* Thomas Mann, das Movie-Gesindel und Kalifornien als Exil – *B. Weyand:* Leitmotiv Marke. Markennamen zwischen kultureller Zeitgenossenschaft und ästhetischer Resemantisierung in Thomas Manns Der Zauberberg – *A. Dittrich:* „Ich bin weder Monist, noch Esperantist, noch ein Freund von Welt-

rätsel-Lösungen“. Bewusstsein und personale Identität in Thomas Manns Der Zauberberg und Ernst Haeckels Welträtseln – *C. Klein:* Vom Leiden der Gesellschaft und Glück der Menschheit. Thomas Mann und das soziologische Denken – *D. Wachter:* „Schriftstellerei gegen Dichtung“? Zum Status ästhetischer Autonomie in literaturtheoretischen Essays Thomas Manns, Alfred Döblins und Robert Musils

Die Herausgeber

Tim Lörke, Studium der Germanistik und Anglistik an den Universitäten Heidelberg und Warwick. Wiss. Mitarbeiter am Faust-Archiv Knittlingen. Mitherausgeber des Faust-Jahrbuchs. Sprecher des Kreises junger Thomas Mann-Forscher in der Dt. Thomas Mann-Gesellschaft. Christian Müller, Studium der Germanistik und Biologie an den Universitäten Osnabrück und Oldenburg. Sprecher des Kreises junger Thomas Mann-Forscher in der Dt. Thomas Mann-Gesellschaft. Promoviert über Fragen der Subjektivität in der Moderne und Postmoderne am Beispiel von Ludwig Tieck, Thomas Mann und Christoph Ransmayr.



236 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 602
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3639-2

Paolo Panizzo

Ästhetizismus und Demagogie

Der Dilettant in Thomas Manns Frühwerk

Das literarische und philosophische Gelände, in dem sich Thomas Manns Frühwerk entfaltet (das Dekadenz-Syndrom in der Optik Nietzsches, dessen Wagner Kritik, der Einfluss Paul Bourgetts auf das deutsche Fin de Siècle, Hermann Bahrs Rolle als Impresario usw.) gilt in der Forschung als gründlich erforscht – wenn nicht gar als erschöpft. Doch eröffnet die Analyse der Dilettantismusproblematik eine durchaus fruchtbare Perspektive sowohl auf Thomas Manns Frühwerk als auch auf die literarische Epoche des Fin de Siècle. Ausgehend von Nietzsches Kritik am modernen Kulturbetrieb wird der Dilettant als derjenige erkannt, der die Kunst entweder resignativ-eskapistisch als tröstenden bzw. betäubenden Lebensersatz betrachtet oder doch aggressiv-rachsüchtig als Instrument zur eigenen sozialen Revanche interpretiert. Zwischen Ästhetizismus und Demagogie verortet diese Studie die Lebensproblematik des moder-

nen Dilettantismus und führt vor diesem Hintergrund eine rigorose Analyse von Thomas Manns frühen Dilettantenfiguren durch – von den literarischen Anfängen bis zum *Tod in Venedig*.

Der Autor

Paolo Panizzo, Studium der Germanistik, Anglistik und Komparatistik an der Universität Ca' Foscari Venedig und an der Freien Universität Berlin, Abschluss 2001 mit der Arbeit Friedrich Nietzsche und der Genie-Gedanke. Promotion 2006 im Rahmen eines internationalen Promotionsverfahrens an der Freien Universität Berlin und an der Universität Ca' Foscari Venedig mit der vorliegenden Studie.



ca. 300 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 618
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 39,80 / SFr 69,70
ISBN 978-3-8260-3698-9

Karin Dahlke

Äußerste Freiheit

Wahnsinn / Sublimierung /
Poetik des Tragischen der Moderne
Lektüren zu Hölderlins
Grund zum Empedokles und zu den
Anmerkungen zum Oedipus und zur
Antigone

Warum noch einmal Hölderlin lesen? Weil Hölderlin uns die sprachlose Gewalt der Moderne hören lässt, und dies in einer Sprache äußerster Freiheit – und zwar dank der Sublimierung des eigenen „verwilderten Geistes“ in seiner Poetik. Ausgehend von Foucaults Literaturtheorie wird eine Logik des Selben zwischen der Literatur der Moderne und dem Wahnsinn deutlich, da beide ihren Ursprung im Trauma der Moderne haben, einer Leere inmitten der Ordnung, dramatisiert als Tod Gottes wie der Väter. Mit Freuds Studie zu Leonardo da Vinci erweist sich der Narzissmus, oft als Krankheit der Moderne beklagt, als notwendige Bedingung für die Sublimierung auf individueller Ebene. Lacans Kommentar zur Antigone stellt das Trauma auf den Schauplatz der Tragödie dar und leuchtet die Sublimierung im

Schein des Wahnsinns eines „reinen Begehrens“ an der Grenze der Sprache aus.

Dieser Rahmen wird Hölderlins Poetik nicht appliziert, sondern ermöglicht vielmehr, diese viel gedeuteten Texte noch einmal wie neu zu lesen, und zwar fast Satz für Satz, sodass ihre bis heute noch immer unerhörte Radikalität einer Sprache äußerster Freiheit ins Licht tritt. Diese Lektüre bietet deshalb eine ungewöhnliche Fülle neuartiger Denkansätze zu Hölderlins Poetik des Tragischen der Moderne.

Die Autorin

Karin Dahlke promovierte mit dieser Arbeit am Fach Literaturwissenschaft der Universität Hamburg.



ca. 380 Seiten, Broschur mit Fadenheftung, mit CD
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 612
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3678-1

Cori Mackrodt

Aufbrechende Schrift

Textgenetische Lektüren von
Friedrich Hölderlins „Der Einzige.“

Ausgehend von Hölderlins Handschriften und dem von der neueren textkritischen Theorie bereitgestellten Instrumentarium beschreibt die Arbeit die Kluft, die jede Konstitution von dem Entwurf trennt, der ihr stattgegeben hat. Diese Differenz wird zum Ausgangspunkt einer anderen Umgangsweise mit den komplexen und nicht mit Sicherheit konstituierbaren Handschriften des Spätwerks Hölderlins: Statt also den bereits existierenden Konstitutionen eine weitere zur Seite zu stellen, wird die Unlösbarkeit des editorischen Problems gezeigt und die herausgeberische Tätigkeit in ihrer Abhängigkeit vom Schreiben, Lesen und Interpretieren diskutiert. Daraus ergibt sich zum einen ein anderer Begriff von Konstitution, der als Inszenierung des Entwurfes zu verstehen ist; und zum anderen eröffnet sich ein anderer Zugriff auf die widersprüchliche Problematik des Entwurfes „Der Einzige.“ wie auf zentrale poetologische Fragestellungen des Spätwerks.

Die Autorin

Cori Mackrodt studierte Germanistik, Romanistik und Kulturanthropologie in Frankfurt am Main. Promotion mit vorliegender Arbeit an der Universität Basel (2006). Freie Lektorin und Organisatorin interkultureller Ausstellungsprojekte.



Anastasia Manola

Der Dichter-Seher als Dichter-Warner

Wandel eines mythischen Modells bei Koeppen, Wolf und Grass

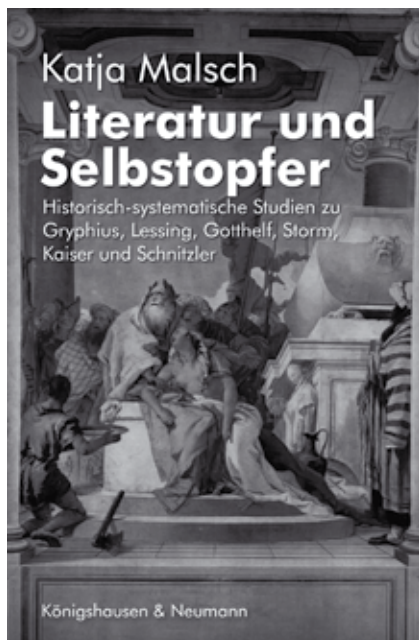
Der ‚poeta vates‘, der Dichter als Seher – ein obsoletes dichterisches Modell? Auf den ersten Blick scheint das archaische Modell des von Gott inspirierten und zum (Wahr-)Sprechen begabten Dichters und Sehers (resp. Propheten), wie es im europäischen Kulturraum aus Antike und Altem Testament überliefert ist, in der ‚entzauberten‘, säkularisierten Gesellschaft und Kultur an Aktualität viel eingebüßt zu haben. Das Sehermodell bleibt in der deutschen Literatur der Moderne jedoch immer noch aktuell und aussagekräftig; den Rationalisierungsdruck der Moderne überlebt es allerdings in säkularisierter Form. Der Dichter – einstiger Verkünder heilvoller Zukunftsvisionen – tritt zwar immer noch als ‚Seher‘ auf, das literarische Zukunftsbild prägen aber nun Unheil, Untergang und apokalypseartige Motive. Der Dichter wird zum Unheilspropheten, zu einer modernen ‚Kassandra‘ und somit zu einer Warner-Figur. Auch hier machen sich antike und testamentarische ‚negative‘ Paradigmen fruchtbar: Die antike Un-

heilsprophetin Cassandra ist hierbei konstitutive Referenz- und Identifikationsfigur, das Motiv der Apokalypse gängige Bezugsfolie. Anhand der Werke von Wolfgang Koeppen (Die Mauer schwankt (1935), Tauben im Gras (1951), Das Treibhaus (1953), Christa Wolf (Kassandra (1983)) und Günter Grass (Die Rättin (1986)) – wird in dieser Arbeit die Aktualität des Motivs, aber auch dessen Wandel exemplifiziert.

Die Autorin

Anastasia Manola, Studium der Deutschen Sprache und Philologie an der Universität Athen. Aufbaustudium DaF und Promotion mit dieser Arbeit in der Neueren Deutschen Literaturgeschichte an der Universität Würzburg. Zur Zeit Arbeit in Athen als Deutschlehrerin und Übersetzerin.

ca. 450 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Würzburger Beiträge z. dt. Philologie 33
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 68,00 / SFr 117,60
ISBN 978-3-8260-3436-7



Katja Malsch

Literatur und Selbstopfer

Historisch-systematische Studien zu Gryphius, Lessing, Gotthelf, Storm, Kaiser und Schnitzler

„Wie haben wir uns hinzugeben und doch das Individuum zu bewahren?“ fragt Jeremias Gotthelf zwei Jahre vor Erscheinen seiner Novelle ‚Die schwarze Spinne‘. Die vorliegende Studie geht dieser Frage nach, indem sie literarische Selbstopferdarstellungen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart untersucht. Sie zeigt am Beispiel von Gryphius ‚Catharina von Georgien‘, Lessings ‚Philotas‘, Gotthelfs ‚Die schwarze Spinne‘, Storms ‚Der Schimmelreiter‘, Kaisers ‚Die Bürger von Calais‘ und Schnitzlers ‚Traumnovelle‘, daß das Potential einer Literatur, die Selbstopfer darstellt, darin liegt, die unterschiedlichen Spannungsverhältnisse, in denen sich das Individuum befindet, zu gestalten und zu kommentieren: erstens das Verhältnis zu sich selbst, zweitens zu der Gemeinschaft, auf die es sich bezieht, und drittens zu den Mächten und Gewalten, die es selbst als autonomes Subjekt

begrenzen und übersteigen. Während die aktuelle interdisziplinäre Diskussion das Opfer vornehmlich als gesellschaftliches Phänomen im Zusammenhang von Macht, Unterdrückung und Gewalt begreift, wird das Selbstopfer in dieser Untersuchung als kultureller Handlungstyp gedeutet, der einerseits Krisensituationen zu lösen und Gemeinschaften zu (re-)konstituieren vermag, andererseits aber auch eine ungewöhnliche Form der Selbstinszenierung darstellt, die mit dem Anspruch auf soziale Gerechtigkeit und Unsterblichkeit verbunden ist.

Die Autorin

Studium der Germanistik, Linguistik und Ev. Theologie, Promotion 2006 mit der vorliegenden Arbeit, zur Zeit Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Literaturwissenschaft an der Universität Bielefeld.

ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 607
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3661-3

Susan M. Weinert

Susan M. Weinert

Politics, Aesthetics and Gender Relations in African-American Art

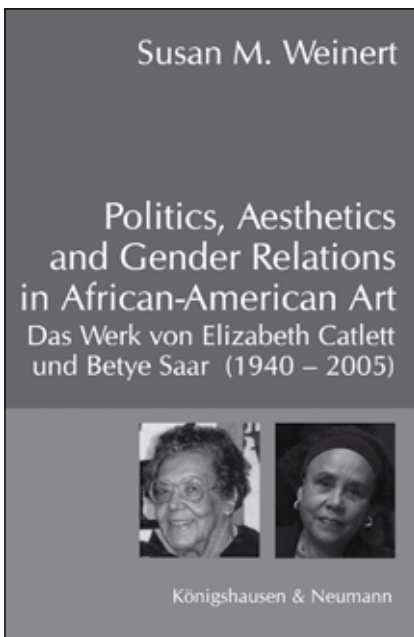
Das Werk von Elizabeth Catlett und
Betye Saar (1940 – 2005)

Die kultursemiotische Interpretation ausgewählter Collagen, Assemblagen, Installationen, Lithographien, Linolschnitte und Skulpturen ergibt, dass sowohl Catlett als auch Saar für eine multi- und transkulturelle Annäherung an die Wirklichkeit stehen. Das kulturelle Gedächtnis afrikanisch-amerikanischer Bürger zu bewahren, afrikanisch-amerikanische Identität als gesellschaftliche Kraft zu definieren und zu fördern, gewinnt dabei als künstlerisches Ziel vorrangiges Gewicht. Catletts und Saars Kunst ist qualitativ hochwertige Kunst, die sich vom Einfluss europäischer Ästhetik befreit und insbesondere afrikanische Kunst als vorbildlich begreift. Die Nähe zu Postmoderne und Pop Art oder die Aufnahme dadaistischer Stilmittel und die Begegnung mit dem Duchamp-Effekt bilden gleichwohl bedeutsame Bezugfelder. Feminine

Ästhetik zeichnet zudem ein Bild der „empowered woman“, wobei Würde und Schönheit des Körpers urförmige Identität, Hybridität und Differenz innerhalb sozialer Konstrukte von „race“, „class“, und „gender“ repräsentieren. Während Catlett das „social consciousness“ hervorhebt, einer ideologischen Überzeugung folgt, Identität aus Abgrenzung heraus beschreibt und eine Kunst des aktiven Widerstands entwickelt, betont Saar das „spiritual consciousness“, gestaltet (Re)konstruktionen afrikanisch-amerikanischer Frauenbilder, die referentiellen Charakter für Frauen der Gegenwart besitzen, und erklärt das alltägliche Objekt zum machtvollen Symbolträger sowie das „power gathering“ zum gewollten Resultat künstlerischen Engagements.

Die Autorin

Susan M. Weinert studierte Anglistik, Amerikanistik sowie Kunstgeschichte in Heidelberg, Berlin (Freie Universität und Humboldt-Universität) und an der University of Maryland. 1999-2002 wissenschaftliche Mitarbeit am Lehrstuhl für Amerikanistik, HU Berlin. 2006 Promotion bei Prof. Günter Lenz an der HU Berlin nach wiederholten Researchaufenthalten in den U.S.A.



ca. 330 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 600
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3629-3

Eszter Propszt

Zur interdiskursiven Konstruktion ungarndeutscher Identität in der ungarndeutschen Gegenwartsliteratur

Die vorliegende Studie rekonstruiert die Verfertigung ungarndeutscher Identität im literarischen Diskurs. Die Rekonstruktion stellt divergierende oder gar konkurrierende Identitätsentwürfe heraus und kontrastiert diese miteinander. Für die Untersuchung der soziokulturellen (genauer: sozialen, ideologischen sowie sozialpsychologischen) Bedingtheit der Identitätskonstrukte bzw. der ihrer Produktion und Rezeption werden verschiedene Zugänge zur Analyse von Identitätsbildungsprozessen in einem multiperspektivischen, interdisziplinären Ansatz integriert: Theorie- und Methodenkonzepte der semiotischen Diskursanalyse, der Literatursoziologie, der Kritischen Diskursanalyse sowie philosophische und psychologische Konzepte der (narrativen) Identitätskonstruktion werden miteinander verknüpft.

Obwohl die konkreten Ergebnisse der Studie nicht über die ungarndeutsche Gegenwartsliteratur hinaus generalisierbar und auf die literarisch-diskursiven Konstruktionen anderer Minderheiten-Identitäten übertragbar sind, kann der methodologische und der theoretische Zugang der Abhandlung durchaus zur Analyse der diskursiven Verfertigung anderer Identitäten als der Ungarndeutschen herangezogen werden.

Die Autorin

Eszter Propszt hat an der Universität Szeged (Ungarn) Germanistik und Hungarologie studiert und lehrt dort im Bereich Germanistische Literaturwissenschaft, mit Spezialisierung auf Minderheitenkulturen.



ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 609
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 26,00 / SFr 45,50
ISBN 978-3-8260-3666-8



420 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
text & theorie 7
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-3683-5

Helga Schwalm

Das eigene und das fremde Leben

Biographische Identitätsentwürfe
in der englischen Literatur
des 18. Jahrhunderts

Im Kontext der interdisziplinären Biographieforschung untersucht das Buch die Herausbildung der modernen biographischen Subjektivität am Gegenstand der – für die Zeit so bedeutsamen – biographischen Prosa in der englischen Literatur des 18. Jahrhunderts von Daniel Defoe und Samuel Johnson über den sentimentalischen Roman Samuel Richardsons, Laurence Sternes und Frances Burneys bis hin zu James Boswell, Edward Gibbon und William Godwin. Im Zentrum des Interesses stehen das Verhältnis von Selbst und Anderem in der biographischen Reflexion vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Moralphilosophie ebenso wie das Widerspiel zwischen tradierten Identitätsmustern und subjektivem Lebensentwurf im Hinblick auf das eigene und das fremde Leben, auf den gesamten Lebenszusammenhang in der (auto-)biographischen Rückschau und die fortlaufen-

de Selbstthematization im Journal. So rücken verschiedene Entwicklungslinien einer zunehmenden Autonomisierung, Individualisierung und Subjektivierung eines biographisch gedachten *modern self* in den Blick.

Die Autorin

Helga Schwalm studierte Deutsch, Englisch und Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Nach der Promotion (*Dekonstruktion im Roman. Erzähltechnische Verfahren und Selbstreflexion in den Romanen von Vladimir Nabokov und Samuel Beckett* Heidelberg: Winter, 1991) und Habilitation (2002) an der Universität Hamburg ist sie seit 2002 Professorin für Neueste Englische Literatur an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten zählen die Literatur des 20.-21. Jhds., Literaturtheorie, interdisziplinäre Biographieforschung sowie *landscape studies*.



ca. 160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 24,80 / SFr 44,10
ISBN 978-3-8260-3681-1

Adrian Weibel

Spannung bei Hitchcock

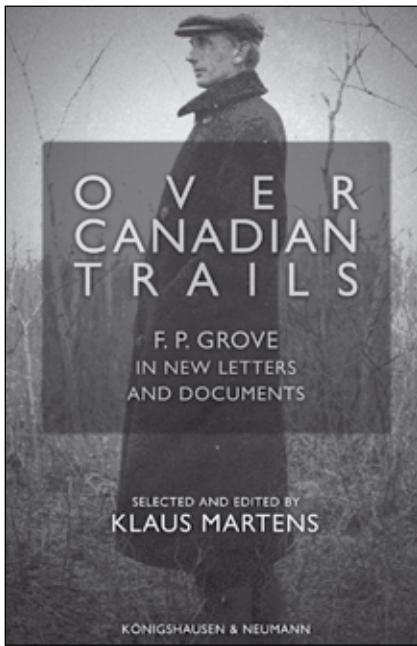
Zur Funktionsweise des
auktorialen Suspense

Die dramatische Spannung ist ein Gütezeichen jeder medialen Unterhaltung schlechthin und ein entscheidendes Kriterium bei der vorgängigen und nachträglichen Beurteilung insbesondere des filmischen Unterhaltungsangebots. Alfred Hitchcock hat es als Regisseur eines prae-digitalen Filmzeitalters stets meisterhaft verstanden, seine Zuschauer allein mit den Mitteln eines raffinierten Erzähldiskurses und namentlich einer geschickten Inszenierung von *suspense* nachhaltig in Atem zu halten. Seine Technik der Spannungserzeugung beruht auf einer subtilen Art der Informationsverteilung, die sich durch den Aufbau eines auktorialen Wissensvorsprungs gegenüber dem Protagonisten auszeichnet, und den Zuschauer angesichts der ahnungslos bedrohten Figur unmittelbar ins Geschehen hineinzieht. Hitchcock spielt in seinen Filmklassikern aber umgekehrt auch mit dem Unwissen und Zweifel des Publikums und nutzt dessen Informationsmangel gezielt zur Etablierung angstvoller Erwartungen und unvorhersehbarer Wen-

dungen der Geschichte. Diese unterschiedlichen Strategien der Spannungserzeugung bilden den Hauptgegenstand und zugleich Ausgangspunkt der vorliegenden Studie. Der erste Teil des Bandes enthält eine Einführung in die aktuelle Spannungsforschung und eine Diskussion der werkorientierten und psychologischen Begriffe der dramatischen Spannung sowie einen Überblick über die allgemeinen Grundelemente des Erzähldiskurses und die vielseitigen Variationsformen von *suspense*, *surprise* und *mystery* im Besonderen. Der zweite Teil befaßt sich vertieft mit der auktorialen Erzählweise und den Modalitäten der asymmetrischen Informationsverteilung und analysiert anhand von konkreten Filmbeispielen deren Einfluß auf die Struktur und psychologische Wirkung des Spannungsaufbaus in Hitchcock's Filmgeschichten. Am Beispiel u.a. der Krimiserie *Columbo* und des Comedy-Klassikers *Laurel & Hardy* werden sodann weitere Anwendungsmöglichkeiten dieser Diskursstrategie außerhalb des Thriller-Genres dargelegt und kategorisiert.

Der Autor

Adrian Weibel, hat in Basel Jurisprudenz und Philosophie studiert und arbeitet heute als Rechtsanwalt.



664 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 58,00 / SFr 100,30
ISBN 978-3-8260-3596-8

Klaus Martens (Ed.)

Over Canadian Trails

F. P. Grove in new letters and documents

Of Frederick Philip Grove many things still need to be said or need saying again. In the years since his active role in the shaping of the Canadian literary institution much has changed. Canadian literature has developed enormously; it has recovered equally from traumas of colonial and post-colonial heritage to develop a firm identity of its own. Now the time has come to reassess some of what has been both said and left unsaid about Grove, but also about Canadian literature. Often pushed aside in more recent compilations of Canadian literary history, Frederick Philip Grove, as the first Canadian writer of intercultural significance, needs now to be introduced to a new audience as an intriguing avant-garde author in his own right, but also as a figure central to the inception of modern Canadian literature after the Great War.

In support of this claim, the book presents many previously unpublished or untranslated letters and notes by Grove and his most important Canadian and European correspondents. In addition, a wealth of other papers, contemporaneous documentation, and many photos and other illustrations cast new light on his career

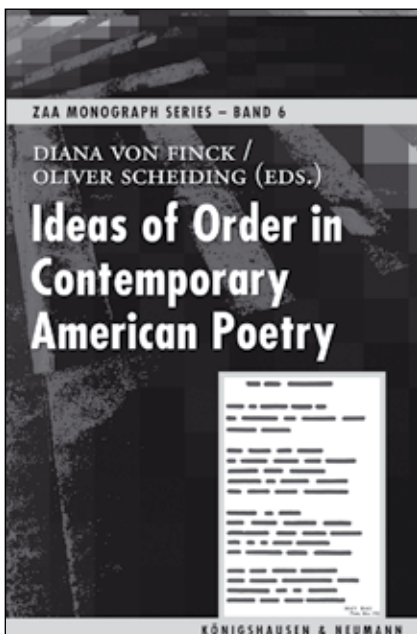
and life and provide as fully rounded a picture of the author and man as possible. This is supplemented by passages from work by Grove and some of his contemporaries, writers and critics alike, framed and intersected by the editor's commentaries, summaries and analyses.

The book tells three interlocking stories: First, the story of Grove's personal struggles and accomplished literary past in Europe. Second, the odyssey of the teacher through the small towns and the lonely villages of pioneer Manitoba and his human struggles as a Canadian writer and family man. Third, the story of Canada's literary and cultural development in the 1920s to 1940s told, for the first time, in the form of lively epistolary exchanges between the principals involved. An epilogue includes a short evaluation of Grove's place in Canadian letters and a review of recent criticism.

Der Herausgeber

Klaus Martens is the author and editor of a range of comparatist scholarly books and articles on American, Canadian and European literary subjects.

As a literary editor and translator he has published editions and single works by John Ashbery, Elizabeth Bishop, Christopher Middleton, Wallace Stevens, Dylan Thomas, and Derek Walcott.



264 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
ZAA Monographs Series 6
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 38,00 / SFr 66,50
ISBN 978-3-8260-3652-1

Diana von Finck / Oliver Scheiding (eds.)

Ideas of Order in Contemporary American Poetry

O. Scheiding: Ideas of Order in Contemporary American Poetry – *J. Rothenberg*: The Future of Poetry in the Computer Age: The *Medusa* Interview – Part I: Poetry as the Other Language – *H. Zapf*: Structure and Event in Poetry: "12" by Charles Bernstein – *G. M. Grabber*: "Playing Hide and Seek in the Nothing that Is": 'Silent' Meaning and Order in the Poetry and Aesthetics of John Cage – *D. von Finck*: "what am i doing here?": David Antin's Talk Poems – *K.-A. Tan*: "To Catch the World / at Pure Idea": Structures of Order and Disorder in Jorie Graham's Poetry – *C. Albers*: Can Meter Matter? Ideas of Order in the Poetry of Dana Gioia – Part II: Poetry as Social Act – *C. Spahr*: Holding up the "Poetry Front": A. Waldman's Politics of the Aesthetic – *G. W. Foust*: "Not [Not] the Poet, Not [Not] Me": Frederick Seidel and Lisa Jarnot after 9/11 – *N. W. Balestrini*: Between California and Camp: Space and Structure in the Multipart Poems of Lawson Fusao Inada – Part III: Poetry and the Self – *A.*

Cazé: Alterna(rra)tives: Syntactic Spaces and Self-Construction in the Writing of Lyn Hejinian and Leslie Scalapino – *S. Fritz*: "What were Caesar's battles but Caesar's prose": Self-Writing and the Open Text in Lyn Hejinian's *My Life* – *P. Phillips*: "Shade of a Shade": The Doomed Order of Alan Shapiro's *Song and Dance* – *T. Steffen*: The Idea of Order in Rita Dove's *Mother Love* – Contributors – Index

Die Herausgeber

Diana von Finck has written numerous essays on contemporary American poets. In 1995, she was awarded a PhD in American Literature by the University of Tübingen.

Oliver Scheiding is Professor and Chair of American literature and culture at the University of Mainz. He has written many essays and books on American literature from the Colonial period to the present.



ca. 200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3593-7

Nicholas Saul / Ricarda Schmidt (Hrsg.)

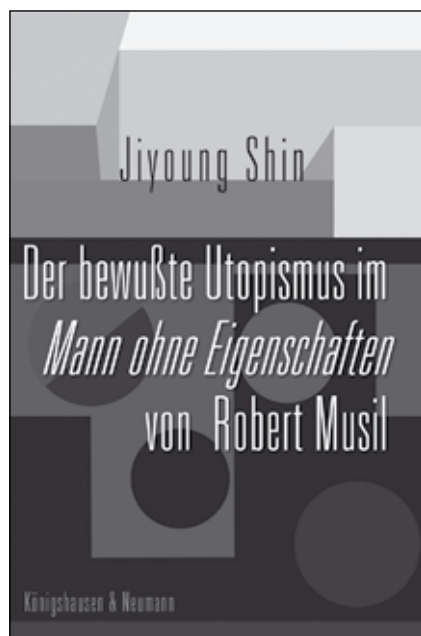
Literarische Wertung und Kanonbildung

R. Schmidt: Einleitung. Der literarische Kanon: ein Organ des Willens zur Macht oder des Gewinns an Kompetenzen? – *M. Engel:* Kanon – pragmatisch. Mit einem Exkurs zur Literaturwissenschaft als moralischer Anstalt – *R. Paulin:* Georg Forster as Seen by Georg Gottfried Gervinus – *A. D. Peiter:* Satire und Kanonbildung im Wien der Zwischen- und Nachkriegszeit – *T. Mebigan:* Post-Critical Criticism: Robert Musil as an Example – *P. Bishop:* "Heavyweight of the Weimar Republic"? Issues of Literary Value and Canonicity in Hermann Hesse – *F. Möbus:* Wie, was – und wer? Zur An- oder Abwesenheit des Autors bei der literarischen Wertung – *F. Welfmeyer:* Literarische Ästhetik und Gedächtnis des Holocaust. Kanonbildung und die Debatte um Peter Weiss' Werk – *B. Becker-Cantarino:* Ästhetik, Geschlecht und literarische Wertung, oder: warum hat Elfriede Jelinek den Nobelpreis erhalten? – *S. Lennox:* The Politics of Reading. A Half Century of Bachmann Reception – *M. Minden:* Bestseller Lists and Literary Value in the Twentieth Century – *K. Kohl:* Festival, Performance, Wettstreit: deutsche Gegenwartsliteratur als Ereignis – *D. E. Wellbery:* Evaluation as Articulation. A Defense of Kant on Literary Value.

Die Herausgeber

Nicholas Saul ist Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Durham. Gastprofessuren Köln, Burlington VT. Arbeitsschwerpunkte Romantik, Realismus, klassische Moderne, Zigeuner, Darwinismus. Aufsätze zu Achim von Arnim, Clemens Brentano, Wilkie Collins, Friedrich II., Goethe, Hackl, Hebbel, Hofmannsthal, Jensen, Keller, Novalis, Sailer und Schleiermacher, Schnabel, Stifter, Stoker, Werner, zum Freud-Problem, zum ästhetischen Humanismus um 1800, zum Subjektbegriff in der literarischen Moderne, zum Subjektbegriff in der Literatur und Philosophie um 1800, zu Zigeuner- und Utopievorstellungen.

Ricarda Schmidt ist Professorin für Germanistik an der Universität Exeter in Grossbritannien. Sie arbeitet über die Romantik, Kleist und Literatur des 20. Jahrhunderts und hat zuletzt eine Monographie über E.T.A. Hoffmann veröffentlicht (Wenn mehrere Künste im Spiel sind. Intermedialität bei E.T.A. Hoffmann. Vandenhoeck & Ruprecht 2006).



ca. 190 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Epistemata Literaturwissenschaft 619
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 28,00 / SFr 49,00
ISBN 978-3-8260-3706-1

Jiyoung Shin

Der bewußte Utopismus im *Mann ohne Eigenschaften* von Robert Musil

Die Utopien in Musils Roman werden auf Grund der dem Utopiebegriff immanenten Antinomie immer wieder dem Utopischen, dem Möglichkeitssinn aufgeopfert, oder es wird die Utopie des anderen Zustands als einzige ernst genommen und als subjektive augenblickshafte Privatutopie in Reaktion auf die nicht mehr mögliche Sozialutopie begriffen. Dies verhinderte es bisher, die Utopien im Roman, von der Utopie des exakten Lebens bis zu der des anderen Zustands, inhaltlich zu untersuchen, was einen erheblichen Mangel des Verständnisses des Romans zur Folge hat. Diese Arbeit erhellt den Zusammenhang der verschiedenen Utopien im Roman, die funktional voneinander abhängen und deren Fluchtpunkt als oberste Kategorie die Utopie der induktiven Gesinnung bildet. Die Erhellung dieser Zusammenhänge fördert zutage, dass Musil mit diesem System von Utopien

auf nichts anderes als auf die Überwindung der Dialektik der Moderne, also der in Ratio und Mystik, in Vernunft und das Andere der Vernunft auseinandergetretenen modernen Welt, zielt, und zwar mittels des der Moderne eigenen Prinzips. Wie Musil mit seinem Vernunftkonzept der induktiven Gesinnung an das Projekt der Aufklärung anknüpft, so findet diese auch in seiner Poetologie – ‚exempla docent‘ – ihren Niederschlag.

Die Autorin

Jiyoung Shin, Studium der Germanistik an der Seoul Nationaluniversität in Korea, Promotion in neuerer deutscher Literatur an der Universität zu Köln mit vorliegender Arbeit. Tätig als Lehrbeauftragte für deutsche Literatur und Kultur an der Seoul Nationaluniversität.



Jattie Enklaar / Marcel Poorthuis /
Theo Salemink (Hrsg.)

Wilhelm Runge / Sophie van Leer

Briefe aus einer holländischen
Kollektion

„Über sein Leben ist leider weiter nichts bekannt“ – so hieß es in einem Verzeichnis des literarischen Werkes des jung verstorbenen expressionistischen Dichters Wilhelm Runge (1894-1918), der wie so viele junge Künstler seiner Generation im Großen Krieg den Tod fand. Runge's Gedichtband *Das Denken träumt* war von jeher sehr beliebt und unter Kennern ein Geheimtip. Dank eines glücklichen Zufalls wurde in den letzten Jahren über Runge's Leben Näheres bekannt, als in den Niederlanden ein bis dahin unbekannter Briefwechsel zwischen ihm und der jungen jüdischen, 1892 in Amsterdam geborenen Dichterin Sophie van Leer aufgefunden wurde. Wilhelm Runge und Sophie van Leer hatten einen intensiven Briefkontakt und waren beide mit Herwarth Walden und seinem *Sturm* aufs engste verbunden.

Überdies war Sophie van Leer die Verlobte des expressionistischen Malers und späteren Bauhauskünstlers Georg Muche, der in beider Leben eine bedeutende Rolle spielte.

Mit der Herausgabe dieses Briefwechsels wird dem Leser gründlichen Einblick gewährt in die

Schicksale der Briefpartner, in den Sturm-Kreis und nicht an letzter Stelle in die ästhetischen und ethisch-religiösen Fragen einer Generation, deren Leben und Denken in erschütternder Weise von Kriegsdrohung und Krieg überschattet wurde.

Die Verbundenheit beider Briefpartner sollte schließlich münden in den radikalen Entschluss, sich – inspiriert von Tolstoi, Meister Eckhart, Lao Tse und Mazdanian mehr als von der traditionellen Theologie – völlig der Religion zuzuwenden. Für Runge bedeutete es letztendlich Abschied vom Leben, Sophie van Leer führte der Entschluss in das selbsterwählte Einsiedlerleben, in Pazifismus und Revolution und zu guter Letzt in die Mystik des katholischen Glaubens.

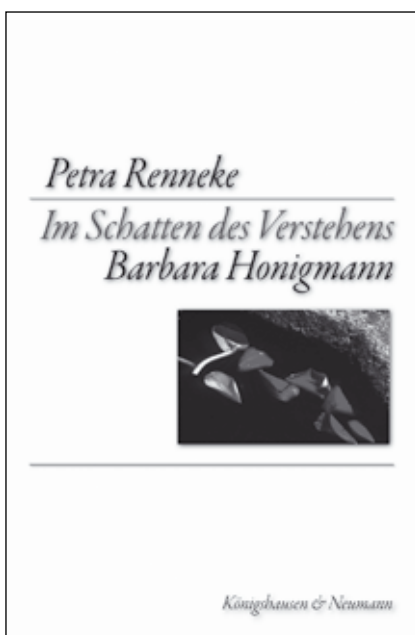
Die Herausgeber

Dr. Jattie Enklaar ist Dozentin für deutsche Literatur an der Universität Utrecht. Sie ist Mitherausgeber des Jahrbuches *Deutsche Chronik* und Redaktionsmitglied der Zeitschrift *Nexus*.

Dr. Marcel Poorthuis ist Forschungskordinator für die Relation Judentum-Christentum an der Fakultät der Katholischen Theologie in Utrecht (Universität Tilburg) und Dozent „Interreligiöser Dialog“ im Masterprogramm „Weltreligionen“.

Dr. Theo Salemink ist Dozent für die Geschichte von Kirche und Gesellschaft an der Fakultät der Katholischen Theologie in Utrecht (Universität Tilburg).

ca. 180 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 26,00 / SFr 45,50
ISBN 978-3-8260-3624-8



Petra Renneke

Im Schatten des Verstehens Barbara Honigmann

Barbara Honigmann wurde kurz nach der Shoah geboren. „Es klingt paradox, aber ich bin eine deutsche Schriftstellerin, obwohl ich mich nicht als Deutsche fühle. Ich denke aber, der Schriftsteller ist das, was er schreibt, und er ist vor allem die Sprache, in der er schreibt.“ Honigmann entwirft mit ihrem Œuvre eine „ganz kleine Literatur des Anvertrauens“ und eine Poetik der „Wörtern aus nichts“, die Kindheit und Moderne in einer Sprache der Kindheit engführt. Im Schatten des Verstehens steht sie da mit nichts in der Hand als dieser heißen Kartoffel, die man das Leben nennt. Entgegen der breiten Welle von „The Aftermath of Holocaust Literature“ und den „After such Knowledge“-Diskursen erhebt Honigmann ihre Stimme. Diese Buch engagiert sich gegen autobiographisches Schreiben oder jüdische Autobiographie und für wissenspoetologische Parameter. Es entwirft Topographien

des Fehllesens von Verstehen als Nichtverstehen, eine Kartographie alineaen Denkens mit verzeichneten sprachästhetischen Aspekten.

Die Autorin

Petra Renneke, Assistentin an der Universität Paderborn. Promotion und Habilitation „Poesie und Wissen. Poetologie des Wissens der Moderne“, veröffentlichte Aufsätze zu Schlegel und Goya, Hamann, Kafka, Benjamin, Rimbaud, Herta Müller, osteuropäische Literatur, u.a. László Darvasi sowie Artikel zur deutsch-jüdischen Literatur (Gila Lustiger, Katja Behrens, Peggy Parnass, Rahel Salamander).

ca. 120 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 18,00 / SFr 32,00
ISBN 978-3-8260-3705-4



320 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 49,80 / SFr 87,20
ISBN 978-3-8260-2401-6

Sabine Kyora

Eine Poetik der Moderne

Die vorliegende Untersuchung entwirft eine Poetik der Moderne für den Bereich der Prosa zwischen 1910 und 1945. Dabei geht es vor allem um die Frage, wie unter den Bedingungen des 20. Jahrhunderts zeitgemäßes Erzählen aussehen könnte. Zunächst stehen deutschsprachige Texte, die um 1910 entstanden sind, im Mittelpunkt. Die Verarbeitung von Nietzsches Philosophie, der romantischen Subjektvorstellung und des symbolistischen Sprachkonzepts werden als grundlegend für modernes Erzählen angesehen. Anhand der Erzählungen und Novellen u. a. von Gottfried Benn, Alfred Döblin, Carl Einstein, Thomas Mann und Robert Musil wird der Rezeption dieser Elemente nachgegangen, um zu zeigen, welche Auswirkungen sie auf die Darstellung von Zeit, Kausalität und Geschichte, des Subjektkonzepts und der Sprachvorstellung haben. Im zweiten Teil liegt der Schwerpunkt auf zwischen 1925 und 1945 entstandenen modernen Romanen: Nun geht es nicht nur um deutschsprachige Romane, sondern auch um französische, englischsprachige und italienische

Beispiele modernen Erzählens. Das Verfahren, das in diesen Romanen zu beobachten ist, nimmt die um 1910 analysierten Strukturen modernen Erzählens wieder auf, integriert sie aber in die längere Form. In den Romanen entsteht so eine fragile Balance zwischen Zusammenhang stiftenden und episodischen Elementen, die nicht nur die deutschsprachige Romanprosa der Moderne kennzeichnet.

Die Autorin

Sabine Kyora ist seit 2002 Professorin für deutsche Literatur der Neuzeit an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.



ca. 350 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 48,00 / SFr 84,00
ISBN 978-3-8260-3615-6

Marcel Krings /
Roman Luckscheiter (Hrsg.)

Deutsch-französische Literaturbeziehungen

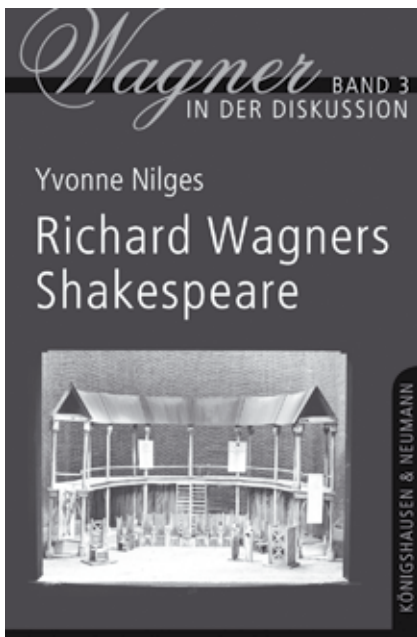
Stationen und Aspekte dichterischer
Nachbarschaft vom Mittelalter
bis in die Gegenwart

Der Band, der auf eine Heidelberger Tagung zurückgeht, stellt anhand repräsentativer Beispiele grundlegende Aspekte deutsch-französischer Literaturbeziehungen vom Mittelalter bis in die Gegenwart dar. Die Beiträge untersuchen Stereotypen der Fremdwahrnehmung ebenso wie Strategien der Aneignung von Stoffen, Motiven und Ideen aus der Kultur des Nachbarlandes, etwa in Louise Gottscheds Import französischer Komödien oder der Houellebecq-Satire bei Bodo Kirchhoff. Sie gehen insbesondere der Frage nach, welche poetischen oder nationalen Interessen die Hinwendung zum Anderen beförderten bzw. unterbanden. Ob Hartmann und Chrétien, Schiller und Racine oder Flaubert und Goethe – nicht nur diese Autorenpaare zeugen von produktiver Rezeption und zeigen, in welchem Umfang eine Nationalliteratur von geistigen Grenzüberschreitungen geprägt ist.

Die Herausgeber

Dr. Marcel Krings, Studium der Germanistik und Romanistik in Heidelberg und Paris, 2002/03 Promotion als Cotutelle an den Universitäten Heidelberg und Paris 3. 2001–2006 DAAD-Lektor an der Universität Paris 10, seit 2003 Lehrbeauftragter am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg, DAAD-Stipendiat. Veröffentlichungen u.a.: Selbstentwürfe. Zur Poetik des Ich bei Valéry, Rilke, Celan und Beckett (2005), Aufsätze zu Goethe, Schiller, Kleist, Rousseau, Rilke, Döblin, Celan und Martin Walser.

Dr. Roman Luckscheiter, Studium der Germanistik und Romanistik in Freiburg und Heidelberg, 2000 Promotion, 2000–2002 DAAD-Post-Doc-Stipendiat in Paris, seither wissenschaftlicher Assistent am Germanistischen Seminar der Universität Heidelberg. Veröffentlichungen u.a. zur Literatur um 1968, zur Geschichte der Intellektuellen, zur L'art-pour-l'art-Debatte, zur Rezeption Jean Pauls in Frankreich sowie zum Frankreichbild in der Gegenwartsliteratur.



ca.180 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Wagner in der Diskussion Band 3
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 20,00 / SFr 35,60
ISBN 978-3-8260-3710-8

Yvonne Nilges

Richard Wagners Shakespeare

Shakespeare und die attische Tragödie bilden die beiden wichtigsten Modelle des Wagnerschen Musiktheaters. Während freilich zumal das aischyleische Drama in seiner Rolle für Wagner längst erhellt wurde, ist die Forschung der grundlegenden Bedeutung Shakespeares niemals näher nachgegangen. Die Studie untersucht dieses – schon Wagners Kindheit bestimmende – „Geistergespräch“ mit Shakespeare und dem elisabethanischen Theater über die Dezentennien hinweg bis schließlich hin zu Wagners Tode. Bereits als halber Knabe: im Alter von 13 Jahren verfaßt Wagner in seinem ersten erhaltenen Werk *Leubald* eine Kompilation von nicht weniger als neun verschiedenen Shakespeare-Dramen; zehn Jahre später wird aus Shakespeares *Maß für Maß* ein vom Jungen Deutschland inspiriertes, sinnenfrohes »Übermaß« in Wagners zweiter vollendeten Oper *Das Liebesverbot*. Das dritte Kapitel ist der Wagnerschen Ästhetik und dem Shakespeare-Bild in Wagners theoretischen Schriften gewidmet, während das vierte *Die Meistersinger* zum ersten Mal als wiedergebo-

rene Shakespearesche Komödie: des *Sommer-nachtstraums* nachzeichnet. Der Schluß gilt den „heiteren“ Shakespeare-Betrachtungen des späten und des »letzten« Wagner: Shakespeare und kein Ende in den Cosima-Tagebüchern.

Die Autorin

Yvonne Nilges, studierte Deutsche und Englische Philologie an der Universität Heidelberg und an der Harvard University. Sie wurde 2006 mit der vorliegenden Studie promoviert und lehrt seit 2007 Neuere deutsche Literatur an der University of Oxford.



ca.200 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 4. Quartal
ca. € 29,80 / SFr 52,20
ISBN 978-3-8260-3716-0

Ulrich Kinzel (Hrsg.)

An den Rändern der Moral

Studien zur literarischen Ethik
Ulrich Wergin gewidmet

K. van Eickels: Dankbar für nichts. Gibt es eine Ethik ohne Erfahrung? – *D. Mersch*: Differenz und Augenblick. Überlegungen zum französischen Ereignisdenken – *M. J. Schäfer*: Eingefrorene Zeit. Zur Schreibweise der Muße bei Walter Benjamin – *A. Lemke*: „Quellpunkt der Poesie“. Überlegungen zu Heidegger und Benjamin – *M. Kleinwort*: Stil und Ethik bei Adorno – *U. Kinzel*: Projekt und Spiegel. Fleming und Gryphius „über sich selbst“ – *P. Brandes*: Falsche Freunde. Zu Kafkas Urteil – *E. Dubbels*: Sprachkritik und Ethik. Landauer im Vergleich mit Spinoza – *T. Ogrzal*: Le Vercune. Das Problem 'Freiheit' und die Spuren des Anderen in Thomas Manns Roman Doktor Faustus – *P. Eiden*: Anstand und Abstand. Hermann Broch und die Frage der Demokratie – *M. Schierbaum*: „noch kein Schriftsteller hat die Wirklichkeit so beschrieben wie sie wirklich ist das ist das Fürchterliche“.

Literatur und Politik bei Thomas Bernhard am Beispiel von Auslöschung und Heldenplatz – *B. Lücke*: Terror, Irak-Krieg, Folter. Elfriede Jelineks „Moralkunstwerk“ Bambiland/Babel – *S. Kramer*: Laura und Kinjo. Zur Ökonomie des Authentischen in Chris Markers Essayfilm Level Five

Der Herausgeber

Ulrich Kinzel ist Privatdozent für Neuere deutsche Literatur an der Universität Hamburg.



208 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3690-3

Josef Lehmkuhl

Gott und Gral

Eine Exkursion mit *Parsifal*
und Richard Wagner

Der mythologische Gral, einer der meistgesuchten Gegenstände der Welt, ist, ebenso wie Gott, weder zu finden, noch wirklich zu „begreifen“. Er kann vielleicht „erdacht“ werden, wobei der „Denkweg“ wohl das Ziel ist. Wie kein anderer zuvor hat sich Richard Wagner in seinem Leben mit dem Gral-Mythos beschäftigt, insgesamt mehr als 35 Jahre lang, und wurde schließlich auf der Suche nach Gral und Gott sein eigener Parsifal.

Der Autor, der bereits über Wagners RING geschrieben hat, reflektiert hier kenntnisreich und verständlich über die symbolträchtige Gral-Mythologie und begleitet Richard Wagner in den letzten Lebensjahren, in denen er sein Bühnenweihfestspiel Parsifal und seine religionsphilosophischen „Traktate“ (Religion und Kunst) schrieb. Gemeinsam mit dem unwissenden Parsifal der Sage, nimmt der Autor auf der Suche nach dem Gral interessante Spuren auf und begegnet u.a. Erasmus von Rotterdam, Leonardo da Vinci, Jean Jacques Rousseau, Friedrich Nietzsche, Sigmund Freud und Dan Brown. Er

staunlich ist, was Goethe und Schiller, Voltaire, Einstein und Tucholsky zur Aufklärung Parsifals beizutragen haben.

Der Autor

Josef Lehmkuhl, ist und war nach seinem Studium in Duisburg als Chemieingenieur in führenden Positionen in der Industrie tätig, hauptsächlich im Bereich Umweltschutz. Er hat chemische Produkte und Verfahren erfunden und entwickelt, Patente erworben, Firmen gegründet, Chemieanlagen konzipiert und in seiner „Freizeit“ immer die Augen und Ohren für „das Wesentliche“, nämlich für Literatur, Kunst und Musik offen gehalten.



112 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 14 x 22,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 9,80 / SFr 17,40
ISBN 978-3-8260-3686-6

Rolf Stemmler

Der fliegende Holländer – Tannhäuser – Lohengrin

Richard Wagners vielschichtige Opern
eingängig erzählt

Drei große romantische Opern von Richard Wagner, drei bewegende Geschichten über außergewöhnliche Beziehungen: Der fliegende Holländer, wegen seiner Überheblichkeit mit einem Fluch belegt, sucht nach einer Frau, die ihn durch bedingungslose Treue erlöst. Er findet schließlich Senta, die sich auf diese Weise aus der bürgerlichen Enge befreit. Tannhäuser, ein rastloser Künstler, sehnt sich nach innerer Ruhe. Nach Leiden und Irrungen gelingt es Elisabeth von Thüringen mit einer ungeheuerlichen Tat, den Geliebten an sein Ziel zu führen. Ganz anders ergeht es Lohengrin. Der einsame Gralsritter kann unmittelbar bei seiner Ankunft auf der Erde mit der brabantischen Herzogstochter Elsa sein Liebesideal verwirklichen. Doch im irdischen Schmutz, durch Neid und Intrige, zerbricht das Bündnis.

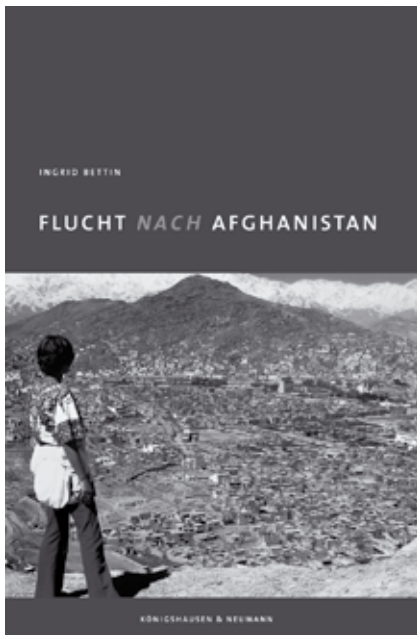
Der Autor geht in seinem Erzählband den drei romantischen Opernhandlungen und den viel-

schichtigen Beziehungsbildern auf den Grund und beschreibt die Geschehnisse anschaulich und verständlich. Er zeigt auf, was die Figuren bewegt, was sie zueinander führt, wie sie ihre Ideale verwirklichen und weshalb sie scheitern. Eine hilfreiche und anregende Lektüre für alle, die Wagner näher kennen lernen möchten – oder einfach nur gerne gute Geschichten lesen.

Der Autor

Rolf Stemmler lebt in Regensburg und schreibt Theaterstücke, Lyrik und Prosa. Darüber hinaus beschäftigt er sich mit klassischer Musik, insbesondere mit Richard Wagner. Es liegt ihm daran, dessen vielschichtige Bühnenwerke verständlich zu machen.

Kürzlich erschienen bei Königshausen & Neumann die Erzählbände „Der Ring des Nibelungen“ und „Tristan – Meistersinger – Parsifal“. Mit diesem Buch vervollständigt der Autor die kleine Reihe.



212 Seiten, zahlr. farbige Abbildungen
Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 16,80 / SFr 29,90
ISBN 978-3-8260-3700-9

Ingrid Bettin

Flucht *nach* Afghanistan

Im Jahr 1977 beschließt die Autorin, einen Schlussstrich unter ihr bisheriges Leben zu ziehen. Sie will die schwierige Frontstadt West-Berlin und auch ihren früheren Ehemann, einen Mitläufer der 68er Bewegung, hinter sich lassen. Die Chance, in Kabul, fern von alten Verhältnissen, ihre neue Ehe zu leben, erscheint verheißungsvoll. Doch schon die Anreise der hochschwangeren Autorin verläuft voller ungeahnter Schwierigkeiten und tagelanger Umwege.

Das zurückgezogene Leben in der kleinen Deutschen Kolonie Kabuls fällt der Autorin alles andere als leicht. Die islamische Kultur Afghanistans erschließt sich ihr nicht von selbst. Doch je mehr sie von den Menschen und ihrer Mentalität versteht, umso größer wird ihre Bewunderung für die stolzen Afghanen.

Unter abenteuerlichen Bedingungen bringt Ingrid Bettin zwei weitere Kinder zur Welt und assistiert unter Qualen bei der Beschneidung ihres jüngsten Sohnes.

Im Jahr 1979 führen weltpolitische Ereignisse eine politische und menschliche Katastrophe in Afghanistan herbei. Mit sowjetischer Unter-

stützung vollzieht sich ein Regimewechsel. Der Widerstand der Bevölkerung gegen die neuen Machthaber wächst und gefährdet auch das Leben der wenigen Ausländer. Vier Deutsche und zwei Kinder werden als Opfer einer Verwechslung mit Russen ermordet. Ein Weiterleben in Kabul scheint nun nicht mehr möglich. Wenige Tage vor dem tatsächlichen folgenschweren Einmarsch der Russen verlässt die Autorin mit ihrer Familie fluchtartig das Land.

Die Autorin

Ingrid Bettin schreibt sehr persönlich und einfühlsam über ihr Leben in Kabul und informiert gleichzeitig authentisch über die Anfänge einer Entwicklung, die aus dem gastfreundlichen Land den Spielball fremder Mächte machte. Aus ihren Worten spricht tiefe Liebe für die geradlinigen, warmherzigen Menschen Afghanistans.

Die Autorin arbeitete vor und nach ihren Auslandsaufenthalten in Afghanistan und Peru als Lehrerin in Berlin, schrieb 1989 ihr erstes Buch und lebt überwiegend in Spenge, einem kleinen Städtchen bei Bielefeld.



184 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 14 x 22,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 12,80 / SFr 22,80
ISBN 978-3-8260-3696-5

Melanie Delfft

Vergessen, daß wir leben

Kurzgeschichten und Erzählungen

In ihren Kurzgeschichten versucht Melanie Delfft immer wieder das Dunkel zu lichten, das das Wesen Frau nicht nur für den Mann umgibt. Versucht immer wieder, eine Verbindung zu finden zwischen der „Mechanik“ und dem Gefühl, mit dem viele Frauen überreichlich bedacht sind, und das die Fühler sind, mit denen sie sich in der Wirklichkeit zurechtfindet.

In ihren längeren Erzählungen „Claude“ und „Annie“ wagt sie sich auf Pfade der Verletzten vom Leben, die in ihrer Reichweite sich abspielten.

Die Autorin

Melanie Delfft, in Norddeutschland geboren, wohnt in der Provence.

Bei K & N ist von ihr erschienen:

„Mein Lied. Analyse eines Lebens – fast ein Roman“ (ISBN 973-3-8260-2530-3)



160 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 13,5 x 21 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3618-7

Klaus Luttringer

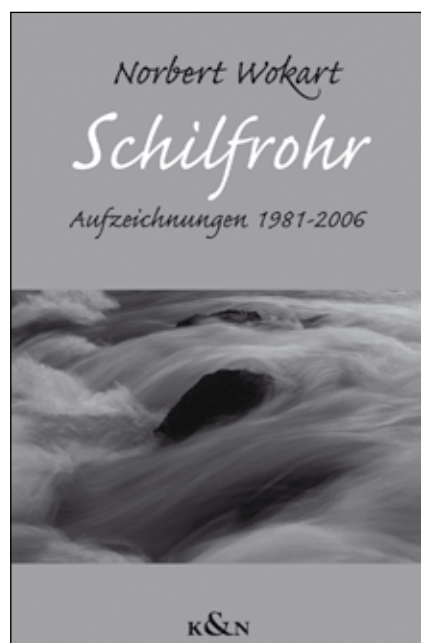
Kernspaltungen

Jeder Augenblick eines Glücks im differenzlosen Sein kann immer nur gelingen um den Preis einer Totalisierung der Ironie im selben Augenblick.

Über das Warten und seine lyrische Variante – Emsenkitsch – Wer immer strebend sich bemüht ... Oder: Bildung als Erlösungsmythos – Katastrophale Verhältnisse Oder: Die ironische Biologie des Transzendenten – Bewohnungsnot und alternative Räume – Ganz anders als gedacht – Und: Am Brackwasser

Der Autor

Klaus Luttringer schreibt in Hilden bei Düsseldorf. Neuer Veröffentlichungen u. a.: *Die Rückkehr der Steine* (K&N 1999), *Weit, weit... Arkadien. Über die Sehnsucht nach dem anderen Leben* (Düsseldorf und Bensheim 1992 und K&N 2000), *Weltgeschichte Zärtlichkeit* (K&N 2004), *Der Skorpion* (Roman, München 2006).



260 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 14 x 22,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3609-5

Norbert Wokart

Schilfrohr

Aufzeichnungen 1981 – 2006

König Midas verbarg seine Eselsohren unter einer hohen Mütze. Nur sein Barbier kannte das Geheimnis, traute sich aber nicht, es öffentlich zu machen. Deshalb grub er ein Loch, flüsterte die Wahrheit hinein und schüttete die Grube wieder zu. Gerade so verhält sich, wer schreibt: Er flüstert in eine Grube.

Bald aber wuchs über der Grube Schilfrohr, das vom Winde bewegt wurde, und in dessen Rauschen man die Worte des Barbiere hören konnte, wodurch die Sache dann doch publik wurde. Außerhalb der Mythologie nennt man diesen Vorgang: Drucken lassen.

Das schwankende Rohr erzählt zwar nur von Eselsohren, aber immerhin von menschlichen, und das macht die Geschichte dann doch interessant.

Der Autor

Nach dem Studium der Philosophie war Norbert Wokart Mitarbeiter in verschiedenen wissenschaftlichen Institutionen, lebt als freier Autor in

Tübingen. Hauptarbeitsgebiete: ethische und anthropologische Fragen der Gegenwart, Vermittlungsgeschichte der griechischen Philosophie. Zahlreiche Buchveröffentlichungen.



248 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 19,80 / SFr 35,20
ISBN 978-3-8260-3598-2

Wolf Wuchterpfennig

Leben im Übergang oder Vom Kloster zur Wissensfabrik

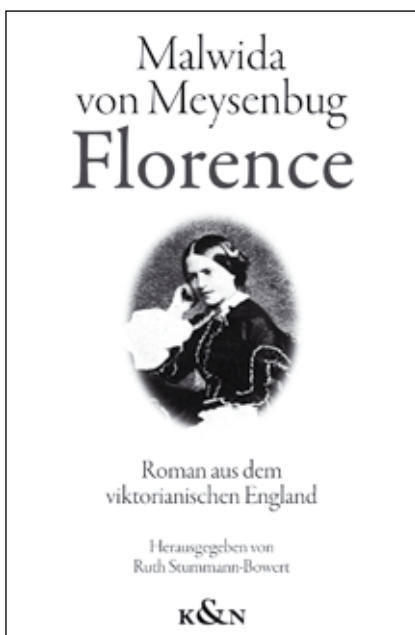
Erinnerung und Reflexion

In seiner Autobiographie sucht der deutschdänische Germanist sich als Kind einer Zeit von vorher unvorstellbaren Veränderungen zu begreifen. Von Großeltern mitgeprägt, die geistig noch im 19. Jahrhundert wurzelten, bearbeitet er in sozialgeschichtlicher und psychoanalytischer Reflexion das Verhältnis zur Elterngeneration der Nazizeit, das Aufwachsen in der Adenauerzeit, die Erfahrungen mit der Studentenbewegung von 1968 und die Begegnungen mit unterschiedlichen nationalen Kulturen. Darüber hinaus setzt er sich als kritischer Beobachter seiner selbst mit den unvermeidlichen Krisen und Enttäuschungen des Lebens, mit den Ängsten und mit dem Altern auseinander. Dabei verbindet sich gesellschaftliches Engagement mit einem Unterton gelassener Melancholie. Das Buch ist

aber mehr als eine Autobiographie. Es enthält auch eine aus eigener Schreiberfahrung hervorgegangene Theorie autobiographischen Schreibens und ist zugleich eine Streitschrift gegen die Kommerzialisierung des Bildungswesens.

Der Autor

Wolf Wuchterpfennig, studierte Germanistik und Romanistik in Freiburg i. Br., unterrichtete an den Universitäten Freiburg, Göttingen, Cincinnati und Gent und ist seit 1984 Professor für deutsche Literatur an der Universität Roskilde in Dänemark.



104 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 16,80 / SFr 29,90
ISBN 978-3-8260-3697-2

Malwida von Meysenbug

Florence

Roman aus dem
viktorianischen England

Herausgegeben von
Ruth Stummann-Bowert

Malwida von Meysenbug (1816-1903), geboren in Kassel, gestorben in Rom, gehört zu den Frauen, die sich durch Wort oder Tat am demokratischen Aufbruch von 1848 beteiligten und sich für die Gleichberechtigung der Frauen in der Gesellschaft einsetzten. Sie wurde von der politischen Polizei überwacht und setzte sich deshalb nach England ab. Dort schlug sie sich in den Jahren 1852-62 als Privatlehrerin, Erzieherin und Übersetzerin durch, schrieb aber auch politische und kulturpolitische Beiträge für deutsche Blätter.

Wenig bekannt ist, dass sie gleichzeitig bemüht war, sich eine schriftstellerische Existenz aufzubauen. Der in England verfaßte Roman „Florence“ wurde 1860 abgeschlossen und ist ihr frühestes literarisches Zeugnis gesellschaftskritischer Auseinandersetzung. Trotz des englischen Milieus waren alle in diesem Roman aufgeworfenen Fragen auf deutsche Verhältnisse übertragbar und sind noch jetzt aktuell.

„Florence“ ist ein Bildungs- und Entwicklungsroman, denn es geht um den Widerspruch von autoritärer Erziehung, die den Interessen der Eltern entspricht, und legitimen Bedürfnissen eines Kindes, das zu einem jungen Mädchen heranwächst und das Wichtigste vermißt: Verständnis, Liebe und Bereitschaft, bei der Suche nach einem selbstbestimmten Leben.

„Florence“ ist auch ein Gesellschaftsroman, denn die individuelle Entwicklung vollzieht sich durch Wahrnehmung der Rollenaufteilung in der Familie und des gesellschaftlich überlieferten Wertekanons. Die Autorin macht deutlich, dass gute und schlechte Vorbilder beeinflussen. „Florence“ findet ein Vorbild in dem uneigennütigen und furchtlosen Handeln eines Landpastors. Malwida von Meysenbugs Kritik an der Institution Familie als einem nicht bezweifelbaren Wert und an auf Eigennutz beruhenden gesellschaftlichen Übereinkünften äußert sich in Ironie und Satire. Das im Goethe- und Schiller-Archiv/Klassik Stiftung Weimar im Nachlass Malwida von Meysenbug aufbewahrte handschriftliche Manuskript (GSA 116/14) ist eine Erstveröffentlichung.

Die Herausgeberin

Studium der Germanistik und Anglistik, zusätzlich kunstgeschichtliche Studien. Promotion in neuerer Literaturwissenschaft. Tätigkeit in Verlagen und Museen. Längere Aufenthalte in West- und Zentralafrika führten zu Ethnologie und Kulturvergleich.



84 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 14 x 22,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 12,80 / SFr 22,80
ISBN 978-3-8260-3594-4

Karl-Heinz Hense

Zeitgestade Stationen

„Der Calvados rieselt ölig und weich den Schlund runter, während die Nachrichten in der Glotze Bilder aus Bosnien zeigen. Die Kehle schnürt sich mir zu. Wo kommt bloß dieser ganze Haß her, diese unvorstellbare Brutalität? Steckt das einfach so im Menschen drin, in mir auch? Die Bilder machen mich sprachlos und niedergeschlagen. Vielleicht hat Handke doch recht, und es wäre besser beim großen Jugoslawien geblieben. Da reden manche Klugscheißer schon wieder über den Nationalismus, als wenn er etwas Heiliges wäre. Wohin soll das führen! Kleine Geister und mittelmäßige Schreiberlinge verfassen hämische Kommentare über Fritz Stern und andere, die vor der Glorifizierung der Nationalitäten und der Überschätzung des Kapitalismus warnen. Selbsternannte Patrioten schwingen die Kriegsflagge des Dritten Reiches und machen Randalen. Zum Kotzen. Verdammt nochmal, dann bin ich lieber ein schlechter Deutscher!“ - Mit „Zeitgestade Stationen“ legt Hense eine Sammlung von Texten vor, die historische Topoi reflektieren und lyrische Antworten auf emotionale Impressionen gleichermaßen wie auf

rationale Fragestellungen geben. Stets freilich unausgewogen – von esoterischen Floskeln bis zur zynischen Provokation.

Der Autor

Karl-Heinz Hense hat bisher mehr als ein Dutzend Bücher veröffentlicht, darunter acht Romane. Bei Königshausen & Neumann sind seine wissenschaftliche Arbeit „Glück und Skepsis – Ludwig Marcuses Philosophie des Humanismus“ sowie der Roman „Herbstlicht“ erschienen. Hense ist in der politischen Erwachsenenbildung tätig, daneben ist er Ständiger Mitarbeiter der Monatszeitschrift „Mut – Forum für Kultur, Politik und Geschichte“. Hense lebt in der Nähe von Köln und in der Eifel. Jüngst hat er zusammen mit Gernot von Baer einen CD-Sampler „Widerspenstige Lieder“ veröffentlicht, der Aufnahmen aus den 1980er Jahren wieder zugänglich macht.



180 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 14 x 22,5 cm
Noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 18,00 / SFr 32,00
ISBN 978-3-8260-3607-1

Max Lorenzen

Krankheit – Kälte – Unsterblichkeit

Drei nachmoderne Erzählungen

Krankheit:

Eine junge Frau wird von einer seltenen und rätselhaften Form des Wahnsinns befallen - etwas Fremdes und Kaltes nistet sich in ihr ein, das auch ihre Schwester bedroht. Dieser jedoch kann es gelingen, sich dem Schrecklichen zu stellen und hierin die Wahrheit ihres Daseins zu finden.

Kälte:

Ein psychisch labiler Pfarrer steckt seine Umgebung mit dem in ihm wohnenden Negativen an und treibt eine ihm verfallene Frau in den Tod. In zwei Momenten seines Lebens erscheint ihm sein Gott - der nicht der der Kirche oder des neuen Testaments ist.

Unsterblichkeit:

Auf einer Wanderung in den Bergen begegnet ein junger Mann zwei völlig unterschiedlichen Frauen, die beide sein weiteres Schicksal bestimmen werden. Er spürt immer entschiedener, wie seine frühere Trauer weicht und ihn schließlich eine beinahe unendliche Freude zu erfüllen beginnt.

Was sind nachmoderne Erzählungen? Wer „Krankheit - Kälte - Unsterblichkeit“ liest, erfährt nach und nach, wie der Raum dieser Literatur sich aus dem der Moderne herausbildet und sich seine eigene Existenzgrundlage schafft. Schönes und Schreckliches, Gutes und Böses sind zugleich in ihm anwesend. Ihre Parallelität wahrzunehmen beinhaltet die Erkenntnis, dass unsere Gegenwart nicht nur nach dem einen, sondern immer auch nach dem anderen strebt. Es wird keine Schönheit ohne sie angreifende Kälte und Krankheit geben: Die zweite Erzählung mündet in die dritte, aber diese weist zurück auf die vorhergehende und die erste. Wer nach der Lektüre alle drei gleichermaßen vor dem inneren Auge hat, erlebt diese Parallelsituation als neue - nachmoderne - ästhetische Wahrheit.

Der Autor

Max Lorenzen, Schriftsteller und nicht-akademischer Philosoph, veröffentlichte bisher u. a. „Das Schwarze. Eine Theorie des Bösen in der Nachmoderne“, „Metaphysik als Grenzgang“, sowie zahlreiche Beiträge in der von ihm mit herausgegebenen Internet-Zeitschrift Marburger Forum (www.marburger-forum.de). Gegenwärtig arbeitet er an einer „Philosophie der Nachmoderne“.



ca. 170 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 18,00 / SFr 32,00
ISBN 978-3-8260-3620-0

Eduard Zwierlein

Begegnung und Verantwortung

Ärztliches Ethos und Medizinische Ethik

Die Schere zwischen technischem Können und ethischer Reflexion, zwischen Verfügungs- und Orientierungswissen wächst auch in der Medizin. Vermeintlich klare Linien lösen sich auf, Grauzonen stellen sich ein. Entsprechend besteht ein starkes Bedürfnis nach konkreter ethischer Orientierung. Gerade darum ist es auch notwendig, die Grundlagen des ärztlichen Ethos und der medizinischen Ethik erneut zu bedenken. Die hiermit vorgelegten Essays dienen dieser Grundlagenreflexion. Sie kreisen, in der Verbindung von Anthropologie, Ethik und Hermeneutik, um die zentralen Begriffe des Dialogs und der Begegnung sowie einer Ethik der Intransparenz oder Ethik des Nichtwissens.

Der Autor

Priv.-Doz. Dr. phil. habil. Eduard Zwierlein M.A. hat Philosophie, Psychologie und Theologie an

der Universität Hamburg studiert. Während der Promotionszeit hat er zusätzlich ein Teilzeit-Studium in Informatik sowie eine dreijährige psychotherapeutische Ausbildung absolviert. Anschließend war er Projektmanager bei der Reuters AG und Assistent am Forschungsinstitut für Philosophie Hannover. Seit 1990 Unternehmensberater für Dienstleistungsunternehmen.



ca. 96 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Palliativmedizin und Hospizarbeit Band 2
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 12,80 / SFr 22,80
ISBN 978-3-8260-3715-3

Rainer Schäfer /
Günter Schuhmann (Hrsg.)

»Soll das alles gewesen sein?«

Lebensbilanzierung im Angesicht des Todes

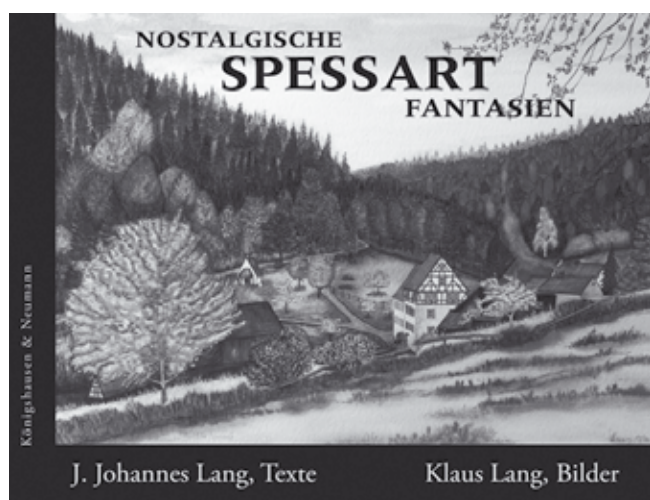
Spätestens dann, wenn ein Menschenleben zu Ende geht, schauen Sterbende – und auch ihre Angehörigen – auf dieses Leben zurück. Dann wird gefragt: Was ist gelungen? Was ist schief gelaufen? Was ist verpasst worden? Was ist noch offen und unerledigt? Was müsste noch erledigt werden?

Nicht immer sind Lebensbilanzen so, dass Sterbende zufrieden und satt – wie es in der Bibel heißt – auf ihr Leben zurückblicken und dann sterben können. Welche Möglichkeiten gibt es dann noch, um zu einem inneren Frieden zu kommen? Welche Hilfen bieten Psychotherapie und Theologie Sterbenden und ihren Angehörigen, sich mit der eigenen und der gemeinsamen Geschichte zu versöhnen?

Die Herausgeber

Die Stiftung Juliusspital Würzburg ist ein Dienstleistungsunternehmen mit 425 Jahren Geschich-

te, das mit humanitärem Auftrag im Krankenhaus und Seniorenstift, in landwirtschaftlichen Gütern und im Weingut tätig ist. Im Jahre 2001 wurde hier die Akademie für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit gegründet, die bundesweit Fort- und Weiterbildungen für haupt- oder ehrenamtlich Tätige im Palliativ- und Hospizbereich anbietet.



J. Johannes Lang (Texte) / Klaus Lang (Bilder)

Nostalgische Spessart Fantasien

60 Seiten, zahlrr. farbige Abbildungen, Broschur mit Fadenheftung
Format 29,7 x 22,3 cm; noch nicht angeboten, bereits erschienen
€ 18,00 / SFr 32,00, ISBN 978-3-8260-3572-2

Mit dem Spessart, einem unserer wundervollen deutschen Mittelgebirge, haben schon viele Menschen Freundschaft geschlossen.

Für einen dieser Liebhaber malte Klaus Lang die Bilder der Serie mit **Pocci im Spessart**. Nachdem das erste Aquarell, das jedoch nicht Bestandteil der Serie ist, noch keine Figuren enthielt, wollte es der Zufall, dass dem Maler das 20 Jahre vorher gekaufte Buch **Franz Graf von Pocci, die gesamte Druckgraphik** wieder in die Hände fiel. Der Gedanke war geboren, die Spessartmotive mit den Schattenrissfiguren von Pocci zu beleben. In dunkler Tusche

gehalten, kontrastieren sie mit den lebendigen Farben und grüßen lebhaftig aus der Vergangenheit.

Dem Textautor lagen somit Vorgaben vor, die es zu verarbeiten galt. Die Bilder mit den vorgegebenen Themen, die Zeit, aus der die Figuren stammen, die historisch begründeten Daten und Fakten. Erschwert wurde die freie Dichtung noch durch die Bedingung, das Kriminaldokument **Nachtrag zu der aktenmäßigen Geschichte der Räuberbanden ...** mit einfließen zu lassen.

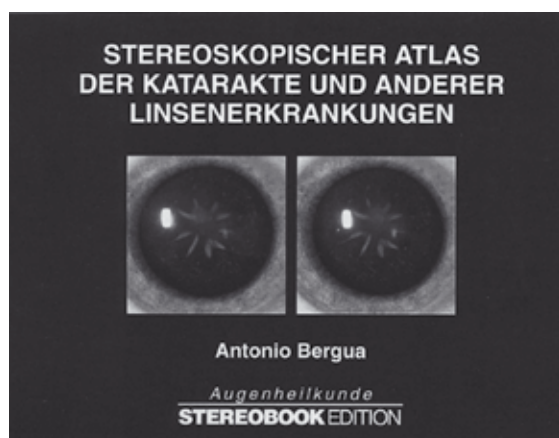
So liegt vor uns ein systematisch gestaltetes Werk, von nicht professionellen Autoren erdacht, gemalt

und geschrieben. Denn das Wesentliche der Kunst ist nicht die Professionalität, sondern die Idee, der Einfallsreichtum.

Die Autoren

Klaus Lang, Architekt, studierte von 1977 bis 1979, parallel zu seiner Berufsausübung, das weite Feld der FARBE in den Salzburger Seminaren für Farbe und Umwelt der IACC unter der Leitung von Dr. Heinrich Frieling und schloss mit dem Diplom eines Farbberaters ab.

Joachim Johannes Lang. Nach einem kurzen Zwischenstudium des Illustrations-Design, das das Zeichnen und Malen genau so umfasste wie die Behandlung von Farbe und Form, begann er das Studium Mediendesign an der Hochschule für Bildende Künste HAMBURG.



Antonio Bergua

Stereoskopischer Atlas der Katarakte und anderer Linsenerkrankungen

ca. 72 Seiten, 36 Farbbilder
Broschur mit Fadenheftung
Format 16,5 x 12,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
ca. € 20,00 / SFr 35,60
ISBN 978-3-8260-3642-2

Katarakte sind eine der häufigsten Erkrankungen des Auges, vor allem von älteren Patienten über 60 Jahre, und für fast die Hälfte aller Visusminderungen verantwortlich. Weltweit haben circa 23 Millionen Menschen ihr Sehvermögen aufgrund einer Katarakt verloren und jährlich kommen etwa 1-2 Millionen hinzu. In Deutschland werden jährlich etwa 700000 Katarakt-Operationen durchgeführt. Daher ist eine gründliche Untersuchung der Linse mit Hilfe der Spaltlampe eines der wichtigsten Verfahren in der Ophthalmologie, um Art und Ausmaß der Linsentrübung zu diagnostizieren.

Dieses Stereobook richtet sich mit seinen stereoskopischen Aufnahmen verschiedener Kataraktformen und anderer Linsenerkrankungen vor allem an Augenärzte, aber auch an alle anderen Mediziner und an interessierte Laien, die dieses, oft auch ästhetisch ansprechende Teilgebiet der Augenheilkunde aus einem anderen Blickwinkel, den der 3. Dimension, betrachten möchten.

Der Autor

Antonio Bergua, Oberarzt in der Augenklinik mit Poliklinik (FAU Erlangen-Nürnberg). Bei K&N als Mitherausgeber bereits: „Santiago Ramón y

Cajal: Die Rache des Professors Max von For- schung“ und „Albert Neissers ‚Stereoskopischer Medicinischer Atlas‘“. Eine außergewöhnliche fotografische Sammlung aus dem Gebiet der Augenheilkunde.



Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik

A Quarterly of Language, Literature and Culture

Herausgegeben von / Edited by
Bernd Engler (Tübingen), Brigitte Georgi-Findlay (Dresden), Thomas Herbst (Erlangen-Nürnberg), Ekkehard König (Berlin), Barbara Korte (Freiburg i.Br.), Gerhard Stilz (Tübingen), Günter Walch (Berlin)

112 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 23,5 x 15,5 cm

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Abonnementspreis pro Jahrgang
€ 44,00 / SFr 77,00

Einzelheft € 13,00 / SFr 33,00

Die *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik* (ZAA) setzt sich zum Ziel, das gesamte Spektrum der Anglistik und Amerikanistik zu vertreten. Dabei sollen gleichermaßen die traditionellen sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlichen Bereiche der Fachdisziplinen wie auch ihre jüngeren Erweiterungen angemessen berücksichtigt werden. Besondere Aufmerksamkeit sollen die neuen englischsprachigen Literaturen, die Entwicklung des Englischen außerhalb des britischen und nordamerikanischen Sprachraums, die Kultur ethnischer und anderer Minoritäten sowie die sprachlichen und literarischen Beziehungen zwischen den anglophonen und den benachbarten Kulturräumen erhalten.



wagnerspectrum

Herausgegeben von Udo Bernbach,
Dieter Borchmeyer, Hermann Danuser,
Sven Friedrich, Ulrike Kienzle,
Hans R. Vaget

Heft 1 / 2007 / 3. Jahrgang
Schwerpunkt:
Wagner und das Komische

Abo-Preis € 11,50 / SFr 20,50 (zzgl. Porto)
ISSN 1614-9459

244 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm

Noch nicht angeboten, bereits erschienen

Einzelband € 16,80 / SFr 29,90 (zzgl. Porto)
ISBN 978-3-8260-3714-6

Editorial

Aufsätze / Articles:

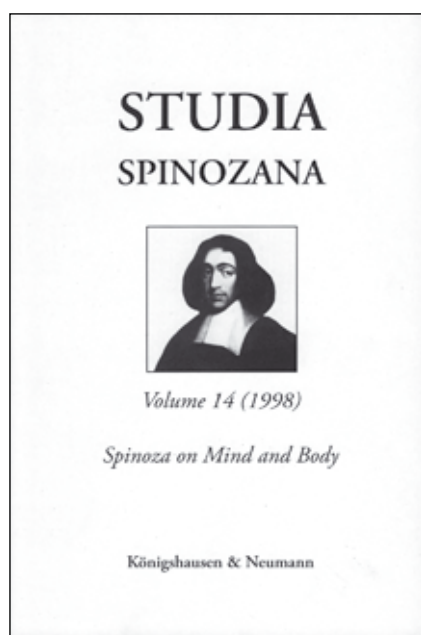
Yvonne Nilges: Die Meistersinger von Nürnberg oder Die Geburt der musikalischen Komödie aus dem Geiste Shakespeares – *Arne Stollberg*: „... wenn die Würde und Konvention plötzlich durch das Naturgesetz gebrochen wird“ – Zur musikalischen Darstellung des Komischen in Wagners Musiktheater – *Hans Vaget*: Was gibt's da zu lachen? – Lorient und Anna Russell erläutern den Ring – *Peter Bloom*: Reading Siegfried's Reed – *Heike Harmgart / Steffen Huck / Wieland Müller*: Strategien der Erlösung – Über Aspekte der Rationalität in Richard Wagners *Tannhäuser* – *Reinhard Mehring*: „eine rein interne jüdische

Angelegenheit“. Carl Schmitts »Wahndialog« mit Wagner – *Sven Brömsel*: Die Sehnsuchtsdeutschen – Walther Rathenau und Houston Stewart Chamberlain – *Eva Rieger / Hiltrud Schroeder*: „Der Platz für Götter“ – Richard Wagners Wanderungen in der Schweiz – **Forum:** *Joachim Herz*: Anmerkungen zum Beitrag von Eckart Kröplin über den Ring in der DDR (*wagnerspectrum* 1/2006) – *Eckart Kröplin*: Entgegnung von Eckart Kröplin auf die Einwände von Joachim Herz – **Besprechungen / Reviews:** Bücher / Books: Frank Piontek: *Plädoyer für einen Zauberer. Richard Wagner: Quellen, Folgen und Figuren*, Köln: Dohr 2006, 671 S. (*Yvonne Nilges*) – Udo Bernbach: *Richard Wagner - Stationen eines unruhigen Lebens*, Hamburg: Ellert & Richter 2006, 253 S. (*Stefan Bodo Würffel*) – **CDs:** *Kurt Malisch*: „Ein heiteres Satyrspiel“ oder „Stahlbad in C-Dur“? – Die Meistersinger von Nürnberg im discographischen Vergleich – *Kurt Malisch*: Neue Ring-Aufnahmen auf dem CD-Markt – Zu den Autoren

Wissenschaftlicher Beirat:

Werner Breig, Deutschland; Christian Merlin, Frankreich; Brian Coghlan, Australien; Sieghart Döhring, Deutschland; Saul Friedlaender, Israel/USA; Lydia Goehr, USA; Thomas Grey, USA; Jean-Jacques Nattiez, Kanada; Hannu Salmi, Finnland; Egon Voss, Deutschland; Stewart Spencer, Großbritannien.

wagnerspectrum ist ein meinungsoffenes Zentrum der internationalen Wagner-Forschung und versteht sich als ein zentrales Diskussionsforum zu Richard Wagner, seinen Werken und seiner Rezeption. Die Zeitschrift verfolgt das Ziel, die interdisziplinären Forschungen, Analysen und Debatten sowohl zur Person Richard Wagners wie zu seinen Werken, auch zur Rezeption in den unterschiedlichsten Bereichen wie dem der Musik, des Theaters, der Literatur, der Politik und Philosophie in Geschichte und Gegenwart zu bündeln.



STUDIA SPINOZANA

Hrsg. v. v. Bunge / J. Th. Cook / P.-F. Moreau / M. Walter

jeweils ca. 350 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: jährlich

Abopreis € 30,00 / SFr 52,20

Einzelpreis € 40,00 / SFr 70,00

ISSN 0179-3896

Bd. 1 (1985): Spinoza's philosophy of society

Bd. 2 (1986): Spinoza's Epistemology

Bd. 3 (1987): Spinoza and Hobbes

Bd. 4 (1988): Spinoza's Early Writings
(ISBN 3-88479-461-2)

Bd. 5 (1989): Spinoza and Literature
(ISBN 3-88479-546-5)

Bd. 6 (1990): Spinoza and Leibniz
(ISBN 3-88479-552-X)

Bd. 7 (1991): The Ethic in the *Ethics*
(ISBN 3-88279-631-3)

Bd. 10 (1994): Spinoza and Descartes
(ISBN 3-8260-1205-4)

Bd. 11 (1995): Spinoza's Philosophy of Religion
(ISBN 3-8260-1447-2)

Bd. 12 (1996): Spinoza and Ancient Philosophy
(ISBN 3-8260-1759-5)

Bd. 13 (1997): Spinoza and Jewish Identity
(ISBN 3-8260-2715-9)

Bd. 14 (1998): Spinoza on Mind and Body
(3-8260-2867-8)

Bd. 15 (1999): Spinoza and Late Scholasticism
(ISBN 3-8260-3184-9)



Literatur in Wissenschaft und Unterricht (LWU)

Hrsg. v. R. Böhm, K. Groß, D. Jäger,
H. Kruse, P. Nicolaisen

Redaktion: Walter T. Rix

XXIII. Jahrgang (2005)

4 Hefte pro Jahr, zusammen ca. 320 Seiten

Broschur mit Fadenheftung

Format 15,5 x 23,5 cm

Erscheinungstermin: Quartalsende

Abopreis € 26,00 / SFr 50,90

ISSN 0024-4643

LWU ist eine Vierteljahresschrift, die der Zusammenarbeit zwischen Universität und Schule bei der Erschließung vornehmlich der englischsprachigen und deutschen Literaturen dienen soll. Sie orientiert sich stofflich an den Erfordernissen des Unterrichts, auch wenn die Herausgeber gelegentlich dazu anregen möchten, den Lektürekanon – neueren Entwicklungen entsprechend – zu erweitern. Die Behandlung der Literatur wird dagegen weitgehend von vorwiegend wissenschaftlichen Gesichtspunkten bestimmt. Allerdings hoffen die Herausgeber, den schulischen Bedürfnissen auch insofern entgegenzukommen, als sie textnahe Interpretationen bevorzugen.



SCHOPENHAUER- JAHRBUCH

Hrsg. v. Dieter Birnbacher /
Matthias Köbler

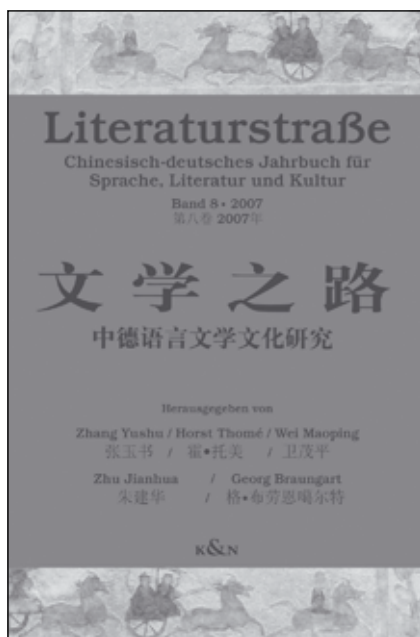
ca. 300 Seiten, Festeinband

Format 15,5 x 22,5 cm

€ 39,80 / SFr 69,70

ISSN 0080-6935

Das Schopenhauer-Jahrbuch gliedert sich in der Regel in die Rubriken „Quellen und Dokumente“, „Abhandlungen“, „Im Horizont Schopenhauers“, „Miszellen“, „Rezensionen“.



Zhang Yushu / Horst Thomé /
Wei Maoping / Zhu Jianhua /
Georg Braungart (Hgg.)

Literaturstraße

Chinesisch-deutsches Jahrbuch für
Sprache, Literatur und Kultur
Band 8, 2007

Das chinesisch-deutsche Jahrbuch der Germanistik, das mit seinen ersten drei Jahrgänge im Volksliteraturverlag in Peking erschien, ist bis heute das einzige deutschsprachige Publikationsorgan der chinesischen Germanisten. Der diesjährige Band ist in zwei Abteilungen gegliedert, zum einen Beiträge deutscher und chinesischer Germanisten über Leben und Werk von Friedrich Schiller, die beim internationalen Schiller-Symposium anlässlich des Schiller-Jahrs 2005 als Vorträge gehalten wurden, zum anderen Beiträge vom ersten *Literaturstraße*-Symposium 2004 in Peking sowie einige weitere Artikel zur Literatur- und Sprachwissenschaft. Außerdem umfasst dieser Band Gedichte von zwei modernen chinesischen Lyrikern.

Die Herausgeber

Die Herausgeber sind Professoren für deutsche Sprache und Literatur an den Universitäten in Peking, Stuttgart und Shanghai.

380 Seiten, Broschur mit Fadenheftung
Format 15,5 x 23,5 cm
Erscheinungstermin: 3. Quartal
€ 49,50 / SFr 86,60
ISBN 978-3-8260-3722-1

Würzburger medizin- historische Forschungen

Hrsg. v. Gundolf Keil

unter Mitwirkung von Erhart Kahle,
Peter Proff, Christoph Weißer

Reihenprospekt bitte beim Verlag gesondert anfordern
(bisher ca. 100 Bände erschienen)

Broschur
Format 14 x 21 cm
Preise und ISBN siehe Einzelprospekt

Würzburger medizin- historische Mitteilungen

Hrsg. v. Michael Stolberg

jeweils ca. 500 Seiten, Broschur
Format 14 x 21 cm
Erscheinungstermin: jährlich
€ 57,00 / SFr 98,60
ISSN 0177-5227

Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Nervenheilkunde

Hrsg. v. W. Bock und B. Holdorff

jeweils ca. 500 Seiten, Broschur
Format 14 x 21 cm
Erscheinungstermin: jährlich
€ 35,00 / SFr 61,30
ISSN 0177-5227